

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waiqueering) 24.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 28. März.

Graf Khuen-Héderváry begab sich heute wieder nach Wien, um schon morgen dem Monarchen über das Resultat seiner jüngsten Vertrauens-Bericht zu erstatten. Mein erfreulich dürfte dieser Bericht weder dem Ministerpräsidenten noch dem Monarchen sein, da er das Mißlingen auch der allerjüngsten Kompromißversuche in der leidigen Resolutionsfrage wird konstatieren müssen. Die Kossuth-Partei hat nämlich heute nach langer, reiflicher Erwägung die in den letzten Tagen von Wien her konzipierte Formel in der Resolutionsfrage zurückgewiesen. Damit ist die Krise an einem äußerst kritischen Punkt angelangt, da nun nicht bloß die Jusfih-Partei, sondern auch die Kossuth-Partei wieder in Kampfesstellung gegenüber den Behrvorlagen steht, die Arbeitspartei selbst aber durchaus nicht mehr in der Lage ist, sich für die Behrvorlagen mit demselben Eifer zu exponieren wie vorher, weil sie ja in der Resolutionsfrage sich vollkommen identisch fühlt mit der Kossuth-Partei und eine Brückung dieser Partei von wegen der Resolution fast gleichbedeutend ist mit einer Brückung der Arbeitspartei selbst.

Wer das Friedensbedürfnis und die konziliante Stimmung der Kossuth-Partei kennt, muß doch darüber im Klaren sein, daß, wenn sie die ihr von Wien als Kompromiß angebotene Formel zurückwies, diese Formel so inhaltslos gewesen sein muß, daß ihre Annahme mit einem vollständigen Rückzuge identisch gewesen wäre. Daß aber hiefür die Kossuth-Partei nicht zu haben war, ist nur

allzubegreiflich, nicht nur von wegen ihrer einmal festgelegten Stellungnahme, sondern weil sie sich ja auch sonst der Gefahr ausgesetzt hätte, daß sie sogar eventuell von der Arbeitspartei desavouiert worden wäre, die sich ja auf die Resolution, wenn auch nicht in der Form, so doch in der Sache ganz ebenso festgelegt hat wie die Kossuth-Partei.

Mit jener in Wien so beliebten Trugpolitik, die immer nur ihren eigenen Willen als richtunggebend erkennt, um die Bedürfnisse und Stimmungen der ungarischen Politik sich aber absolut nicht kümmert, hat man es denn glücklich wieder so weit gebracht, die Majorität lahmzulegen und damit eine Wirrnis zu schaffen, deren Ende gar nicht abzusehen ist. Und die Hauptschuld hieran trägt, daß die ungarische Politik in Wien nicht von den berufenen und auch verantwortlichen Faktoren gemacht wird, sondern daß jeder österreichische oder militärische Würdenträger sich gegen alles Gesetz und gegen alle Vernunft das Recht vindiziert, in rein innerpolitischen Angelegenheiten Ungarns nicht nur dreinzureden, sondern auch thatsächlich einzugreifen.

Man mag die Sache drehen, wie man will, ist das Rekrutenbewilligungsrecht durchaus nur Sache der ungarischen Legislative, beziehentlich der beiden Faktoren dieser Legislative, des Königs und des Parlaments. Und wenn das ungarische Parlament die Nothwendigkeit fühlt, dieses sein Recht besser zu umschangen, so hat kein österreichischer und kein gemeinsamer Minister und am allerwenigsten irgend ein militärischer Würdenträger auch nur ein Wortlein dreinzureden. Wenn aber diese Herren glauben, daß sie mit ihrem ganz und gar unberechtigten Hintertreppeneinfluß irgend etwas erreichen werden, irren sie sich gewaltig. Sie können damit wohl eine Ministerkrise hervorrufen, können diese Krise auch verschleppen und bis zum Neuesten verbitteln, aber nie und nimmer wird es diesen österreichischen Störenfrieden gelingen, die Prärogative des ungarischen Parlaments zu verkürzen.

Wie man sich in Wien aus der so leichtfinnig heraufbeschworenen Krise, die jetzt nicht mehr bloß eine Krise des Kabinetts Khuen, sondern auch schon eine Krise der ganzen Wehrreform ist, herauswinden wird, wissen wir natürlich nicht, da man ja in Wien nicht mit Logik und Nothwendigkeit, sondern nur nach Laune ungarische Politik treibt. Wohl aber wissen wir, daß in dieser Krise nicht nur das gesammte noch im Amt befindliche Kabinet solidarisch ist mit seinem Chef, dem Grafen Khuen-Héderváry, sondern auch die gesammte Arbeitspartei, und daß diese Solidarität noch gestützt wird durch die Bundesgenossenschaft mit allen übrigen parlamentarischen Parteien und Fraktionen, mit Ausnahme jener, die sich um die Person Julius Jusfih's gruppirt. Will man in Wien um jeden Preis von der vom Grafen Khuen-Héderváry initiierten Richtung der ungarischen Politik abweichen, wird man sich sehr bald davon überzeugen, daß man damit die Jusfih-Partei kaum gewinnen, wohl aber das gesammte übrige Parlament in die Opposition treiben kann. Ehe man solche Katastrophentpolitik treibt, wird man sich aber hoffentlich in Wien überlegen und in der Resolutionsfrage, ehe es zu spät wird, die Vernunft statt des Troges sprechen lassen.

Die Krise.

Abdruck der Verhandlungen mit der Kossuth-Partei. — Wiener Reise Khuen's und Lukács'. — Neue Verwicklungen.

Die Hoffnung, daß es dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen gelingen werde, die Kossuth-Partei davon abzubringen, an der im Vormonate vereinbarten Resolution festzuhalten und sich an Stelle derselben mit einem Amendement zum §. 43 des Wehrgesetzes zu begnügen, mit welchem die Reservistenfrage in weniger pronozirter Weise gelöst hätte werden sollen, hat sich nicht erfüllt. Die Kossuth-Partei hat die vom Ministerpräsidenten Grafen Khuen gestern übermittelte Formel,

Die Bollwerke der Verfassung.

Neue Komitatsmonographien. (Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Im Sinne der alten Gesetze die Bollwerke der Verfassung, haben die Komitate seit der Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums an Macht und Bedeutung eingebüßt. In normalen Zeiten, wenn die Regierungsmaschine ungestört funktioniert, entfalten sie eine stille, über den administrativen Rahmen nicht hinausgehende Thätigkeit. Tritt jedoch politische Gewitterchwüle ein, erscheint die Konstitution, die Selbstständigkeit der Nation bedroht, dann rafft sich das Komitat aus seiner Lethargie auf, wird sich seiner auf den alten Gesetzen fußenden Rolle bewußt und macht Landespolitik, die allerdings selten über den passiven Widerstand hinauszugehen vermag. Einigermassen lähmend wirkt auf die Provinz, die Komitate und Städte gleichmäßig, die Centralisirung der Landesbehörden, der leitenden volkswirtschaftlichen Institutionen, der Wissenschaft, Kunst und Literatur in der Hauptstadt. Daß trotzdem allenthalben im Lande frisches Leben pulst, ist ein Beweis der unverwundlichen Kraft der Bevölkerung, der Organisationen und Gemeinwesen unserer Provinz, welche blühende Emporien besitzt, in denen sämtliche Güter der Kultur gedeihen. Was Alles unsere Provinz zu leisten vermag, das finden wir in den von der Landes-Monographien-Gesellschaft herausgegebenen Schilderungen der Städte und Komitate Ungarns sorgfältig verzeichnet und verbucht. Von dieser werthvollen Kollektion sind in den letzten

Monaten einige neue Bände*) erschienen, die wir im Folgenden Revue passieren lassen.

Daß dem ersten und größten Komitate des Landes, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, zwei Bände gewidmet sind, wird man selbstverständlich finden. Es ist im Herzen des Landes gelegen, sein Sitz ist die Hauptstadt und Residenzstadt, es hat am öffentlichen Leben zu allen Zeiten hervorragenden Antheil genommen, besonders wenn es galt, den „nationalen Widerstand“ gegen centralistische Vergewaltigungsversuche ins Werk zu setzen. Im Pester Komitatsaal hat Ludwig Kossuth das große Wort geführt und seine ersten großen Triumphe gefeiert, hier hat Franz Joseph I. als blutjunger Erzherzog zum ersten Mal in Ungarn eine amtliche Funktion versehen und — bei der Installation des letzten Palatins, Erzherzog Stephan — die erste ungarische Rede in der Öffentlichkeit gehalten. Wie schon sein Name anzeigt, ist es aus der Vereinigung mehrerer kleinerer Komitate hervorgegangen, aber man bedient sich selten des heute nur historische Bedeutung besitzenden langen Namens, sondern spricht einfach vom Pester Komitat. Trotz seiner großen Ausdehnung — ein deutsches Duodezstättchen würde sich mit den 13,187 Quadratkilometern ganz stattlich ausnehmen — ist seine Bevölkerung zum überwiegenden Theil (mehr als 82 Prozent) einheitlich, nämlich ungarisch. Die Ungarn bevölkern die zur großen Tiefenebene gehörrige Partie, während der nördliche gebirgige Theil eine recht gemischte Be-

*) Magyarországi Vármegyeyi és Városai. Pest-Pilis-Solt-Kiskunmegye. 2 kötet. — Torontálmegye. — Nógrádmegye. — Az Országos Monográfia Társaság kiadása.

völkerung aufweist: Deutsche, Slowaken, Serben, Jyller. Die in den Dörfern rings um die Hauptstadt wohnenden Deutschen — Schwaben —, nahezu 100,000 an der Zahl, zählen jedenfalls zu den ältesten Bewohnern dieser Gegend, waren doch die ältesten Ansiedler hier Deutsche. Schon der Passauer Bischof Piligrin, der die Nibelungen-Sagen sammelte, entsandte Boten nach Ungarn, speziell in die Gegend Ofens, damit sie hier Material für ihn jammeln. „Darumbe — so sagte er — sende ich nu zehant — Mine Boten in Hunnen Land — da vinde ich wol die Maere.“ Unsere heutigen Schwaben sind indes nicht die Nachkommen jener ältesten deutschen Bewohner, sondern sie sind in neuerer Zeit (unter Karl III. und Maria Theresia und noch viel später bis in die Anfänge des XIX. Jahrhunderts hinein) hier angestiedelt worden. Von Ungarn eingeführt, können sich die hieheren Schwaben der Magyarisirung nicht ganz verschließen; sie haben so manches ungarische Wort ihrem Sprachschätze einverleibt und machen sogar in ungarischen Wortspielen. So erzählen sie sich über den Ursprung des Namens Solymár: König Mathias habe in der dortigen Burg eine Geliebte gehalten, die ihm plötzlich durchging. Als man sie ihm wieder herbeischaffte, fragte er sie, weshalb sie geflüchtet sei. Sie schwieg, da drang der König in sie mit den Worten: szólj már! (Sprich schon!)

Das Pester Komitat ist das typischste Gebiet der Großgemeinden in Ungarn. Von den 209 Gemeinden des Komitats haben bloß 28 weniger als tausend Einwohner und — abgesehen von Budapest — haben acht seiner Städte mehr als 10,000 Einwohner. Von den Städten weist Upešt ein geradezu

die angeblich einer Kossuth'schen Idee angepaßt worden sein soll, einstimmig refutirt. Der Kabinetschef hat in Folge dessen die weiteren Verhandlungen mit der Kossuth-Partei abgebrochen und sich nach Wien begeben, um morgen dem Monarchen über die Resultatlosigkeit seiner neuerlichen Mission zu berichten. In Gesellschaft des Ministerpräsidenten hat sich auch Finanzminister Lukács nach Wien begeben. Speziell an dieses Moment wurden in allen parlamentarischen Kreisen verschiedenartige Kombinationen geknüpft, die alle dahin gehen, daß Herr Lukács, der auch sonst im Vordergrund der verschiedenen Möglichkeiten der Krise gestanden ist, mit einer Mission betraut werden soll, die den Zweck hätte, neue Verhandlungen einzuleiten und ein befriedigendes Resultat anzustreben. Die Situation hat durch das Refus der Kossuth-Partei zweifellos eine neuerliche Verschärfung erfahren. Die Opposition hält, und zwar jetzt schon ohne Unterschied der verschiedenen Schattirungen der Minorität, an der Annahme fest, daß Graf Khuen am Ende seiner Kunst angelangt sei und gezwungen sein wird, einem vielleicht glücklicheren Nachfolger die Aufgabe zu überlassen, die Entwirrung der geradezu chaotischen parlamentarischen Lage zu versuchen. Die Nationale Arbeitspartei ist aber anderer Ansicht. Trotz der allem Anscheine nach hochernsten Situation gibt man sich im Regierungslager doch noch immer der Zuversicht hin, daß niemand Anderer als Graf Khuen-Héderváry und seine heutigen Anhänger über die Schwierigkeiten hinweghelfen werden. Graf Stephan Tiska, dem man ja schließlich glauben muß und der es wirklich nicht notwendig hat, die Nationale Arbeitspartei aus bloßer Stimmungsmacherei zu bearbeiten, hat heute Abends mit größter Bestimmtheit vor einem großen Auditorium seiner Zuversicht Ausdruck gegeben, daß innerhalb kurzer Zeit eine Lösung gefunden werden wird, die zur Beruhigung sowohl der Dynastie als auch des Landes führen werde. Daß man in der Nationalen Arbeitspartei hierbei nur auf die Inanspruchnahme ihrer Mitwirkung rechnet, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Und thatsächlich sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß dieser Optimismus der Majorität kein ganz unbegründeter ist. In der Partei selbst ist nicht das geringste Anzeichen einer Verstimmung zu merken. Kabinet und Partei befinden sich in vollster Solidarität, und was wohl am schwersten in die Waagschale fällt, ist der Umstand, daß man in der Partei die bestimmte Kenntniß davon haben will, daß der Monarch der Person des Grafen Khuen-Héderváry noch immer das vollste Vertrauen ent-

gegenbringt. Man wird nun gut thun, wieder einige Tage zu warten, ehe man sich ein vollständiges klares Bild der Situation bildet. Momentan kann es zur Beruhigung dienen, daß man nirgends auf die Erneuerung eines nationalen Widerstandes rechnet, denn die Majorität von heute glaubt Mittel und Wege zu finden, um die bei der Krone bestehenden Mißverständnisse in vollständig friedlicher Weise zu beseitigen. Damit muß man allerdings rechnen, daß noch viel Zeit verstreichen wird, ehe man zur vollständigen Sanierung der Lage gelangt. Und nun lassen wir das Wort unseren Berichterstattern.

Die Stellungnahme der Kossuth-Partei.

Franz Kossuth hatte dem Ministerpräsidenten für heute Mittags die Antwort auf seine gestrige Proposition in Aussicht gestellt. Um diese ertheilen zu können, hatte er für Vormittags die leitenden Persönlichkeiten seiner Partei zu einer Konferenz einberufen. Zu derselben hatten sich die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Johann Lóth, Joltán Déjy, Arpád Szentiványi, Julius Ságghy, Béla Mezőssy und Graf Stephan Bethlen eingefunden. Nach ungefähr anderthalbstündiger Berathung avisierte Kossuth dem Ministerpräsidenten telephonisch, daß die Verathung seiner Partei beendet sei. Graf Khuen fuhr mit seinem Automobil vor dem Gresham-Palais vor, begab sich ohne jede Begleitung in die Wohnung Kossuth's, wo ihm derselbe mittheilte, daß die Kossuth-Partei sich zwar an den Text der Resolution nicht klammere, allein an dem Wesen unbedingte feste halte. Der Ministerpräsident nahm das zur Kenntniß und entfernte sich. Hierüber wurde dem Ministerpräsidenten auch eine schriftliche Note übergeben.

Die Partei veröffentlicht über den Abbruch der Verhandlungen folgendes Communiqué:

Nach einer gründlichen Besprechung der Lage sind der Präsident und die führenden Mitglieder der Partei auf Grund der mit den in Budapest weilenden Parteimitgliedern gepflogenen Besprechungen zu der Vereinbarung gelangt, daß sie, obwohl sie sich nicht an einzelne Ausdrücke und an die Form klammern, von dem Wesen des Inhalts der Resolution nicht abweichen können. Mittags um 12 Uhr erschien in der Wohnung des Parteipräsidenten Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry, der eine Viertelstunde im Kreise der Leitung der Kossuth-Partei verweilte. Franz Kossuth theilte ihm diese Stellungnahme der Partei mit.

Der vor einigen Tagen an die Parteimitglieder gerichtete Wunsch, angesichts der Krise in der Hauptstadt zu bleiben, ist, nachdem in der politischen Lage keine Veränderung eingetreten ist, gegenstandslos geworden.

Der Aufenthalt des Ministerpräsidenten in der

vorigen Jahre der König auf Anrathen seiner Aerzte für einige Wochen darin Aufenthalt nahm.

Wie die übrigen Komitatsmonographien, ist auch die des Bester Komitats schön und reich illustriert. Ein Vorzug des vom bekannten Historiker Samu Borovszky redigirten Unternehmens ist der einheitliche Plan, nach dem die einzelnen Bände bearbeitet sind, was ihnen große Uebersichtlichkeit verleiht. Die einzelnen Partien haben die besten lokalen Schriftsteller zu Verfasser, was eine Bürgschaft für die Verlässlichkeit des Werkes ist. Nach diesem bewährten Plane ist in einem sehr umfangreichen Bande — dem neuesten der Kollektion — Torontál, das an Größe hinter Pest nicht weit zurückstehende Komitat der ausgedehnten Latifundien (man spricht nicht mit Unrecht auch von Torontáler Rabob's), ferner das wohl nicht allzu ausgedehnte, aber an Naturschönheiten reiche Komitat Nógrád behandelt. Der Darlegung der amtlichen Verhältnisse folgt eine Beschreibung der einzelnen Dörfer in alphabetischer Reihenfolge, dann eine Schilderung der Bevölkerung, die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, ein ausführlicher historischer Theil, die adeligen Familien des betreffenden Komitats, endlich seine Städte, die für sich kleine Monographien erhalten.

Etwa ein Viertel der Komitate Ungarns figurirt bereits in der Kollektion. Wann wird endlich an Budapest die Reihe kommen? An dieses wagt sich eigenthümlicherweise Niemand heran, und so kommt es, daß unsere Hauptstadt, die in einigen Jahren eine Millionenstadt sein wird, keine einzige erschöpfende Beschreibung, keine einzige vollständige Geschichte hat!

Wohnung Kossuth's dauerte kaum eine Viertelstunde. Einige Minuten vor 1/2 Uhr entfernte er sich wieder, wurde aber im Vestibule des Palais Gresham von Journalberichterstattern aufgehalten, die ihn mit Fragen bestürmten.

Außerungen des Ministerpräsidenten.

Auf die Frage, was das Ergebnis seiner Besprechungen mit der Kossuth-Partei gewesen sei, antwortete der Ministerpräsident:

„Die Herren halten an dem Wortlaute der Resolution und überhaupt an der Form nicht fest, wollen jedoch den wesentlichen Inhalt der Resolution nicht beschränken lassen. Ich werde hierüber dem Monarchen Bericht erstatten und mich zu diesem Zwecke nach Wien begeben.“

Auf die Frage, ob der Ministerpräsident seine Besprechungen nicht außerhalb der Kossuth-Partei fortsetzen wollte, antwortete er:

„Nachdem von einem Zusammenwirken der Parteien auf den gegebenen Grundlagen keine Rede sein kann, wären weitere Besprechungen gegenstandslos.“

Unmittelbar nachdem sich Graf Khuen entfernt hatte, verließen auch die Mitglieder der Kossuth-Partei die Wohnung Kossuth's.

Unmittelbar vor seiner Abreise nach Wien ließ der Ministerpräsident über den Abbruch seiner Verhandlungen mit der Kossuth-Partei das folgende offizielle Communiqué veröffentlichen:

Nachdem der Ministerpräsident gestern mit der Leitung der Kossuth-Partei darüber Verhandlungen gepflogen hat, daß auf Grund des von Franz Kossuth in der Sonntagsnummer des „Budapest“ aufgeworfenen Gedankens der Weg zur Entwirrung gefunden werden möge, haben die leitenden Männer der Kossuth-Partei gleichfalls auf dieser Basis untereinander verhandelt. Im Laufe dieser letzteren Verhandlungen wurden die Modalitäten der Lösung entschiedener gekennzeichnet und man konnte konstatiren, daß hinsichtlich der Form eine Einigung möglich erschiene, daß sie aber an das Wesen der Sache festhalten müssen. Nach ihrer Auffassung ist die Frage der Form nicht von Wichtigkeit ersten Ranges. Die Lösung müßte nach den gegenwärtigen Plänen in Geseze zum Ausdruck gelangen, dermaßen, daß der Inhalt der geplanten Resolution entsprechend dem Wesen der Frage in das Gesez eingefügt werden möge. Nachdem es sich also hier um einen Gesetzentwurf handelt, welcher der vorherigen Zustimmung des Monarchen bedarf, erklärte der Ministerpräsident, daß er in dieser Hinsicht keine Aussetzungen bieten kann. Trotzdem hält er es für seine Pflicht, vom Standpunkte der Opposition Sr. Majestät Bericht zu erstatten, zu welchem Zwecke er sich heute Nachmittags um 5 Uhr nach Wien begeben hat.

Khuen und Lukács in Wien.

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry hat sich heute Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten in Begleitung des Chefs der Präsidialsektion im Ministerpräsidium, Dr. Alfred Drasche-Lázár, des Chefs des Rechtsbureaus Kon. Rath's Amin Parát und des Ministerialsekretärs Dr. Jozsef Mafsovsky nach Wien begeben. Mit dem gleichen Zuge reiste auch Finanzminister Ladislaus Lukács nach Wien.

Es ist noch nicht bestimmt, ob Finanzminister Lukács bei dem diesmaligen Aufenthalt in Wien vor dem Monarchen in Audienz erscheinen wird. Man glaubt, daß der Finanzminister hiezu keine Gelegenheit haben wird, weil, hier verbreiteten Anzeichen zufolge, der Finanzminister hauptsächlich deshalb nach Wien gereist ist, um den Standpunkt des Ministerpräsidenten zu unterstützen. Bekräftigt wird diese Annahme durch die folgende Erklärung, die Finanzminister Lukács im vertrauten Kreise abgegeben haben soll: „Ich bin mit dem Grafen Khuen-Héderváry vollkommen solidarisch und meine Anschauungen über die politische Lage decken sich in ihrer Gänze mit denjenigen des Grafen Stephan Tiska. Eine Ernennung zum Ministerpräsidenten würde ich auf keinen Fall annehmen. Ich werde, wenn die Dinge diese Wendung nehmen sollten, mit dem Grafen Khuen-Héderváry zugleich aus der Regierung ausscheiden.“

Die Opposition ist der Ansicht, daß Lukács schließlich doch die Mission erhalten werde, die Verhandlungen mit der Opposition aufzunehmen, ja Franz Kossuth hat heute Nachmittags es sogar als seine Information mitgetheilt, daß nunmehr Lukács auf neuer Basis mit neuen Propositionen hervortreten werde.

Der Aufenthalt der beiden Minister in Wien ist vorläufig für zwei Tage geplant, was ebenfalls

amerikanisches Wachstum auf, was allerdings auf Kosten Budapests zu schreiben ist, da Ujpest eigentlich bloß eine Expositur oder sagen wir ein Annex der Hauptstadt ist, in welche es früher oder später einverleibt werden wird. Von den Gemeinden interessiert uns Gödöllö am meisten, es ist die beliebteste Sommerfrische in der Umgebung Budapests und beherbergt die ungarische Sommerresidenz der königlichen Familie. Seine Geschichte ist recht interessant. Es gehörte im XVII. Jahrhundert dem Fürsten Grassalkovich, der einst die Königin Maria Theresia bei sich zu Gaste sah — ein Besuch, der ein Riesenergebnis verschlang. Als die Familie Grassalkovich ausstarb, gelangte Gödöllö in den Besitz des Grafen Karl Bizzan, der es im Jahre 1851 dem Baron Simon Sina verkaufte. Der neue Besitzer weilte nur einmal in Gödöllö, und zwar im Jahre 1857, als der König es auf seiner ungarischen Rundreise passirte. Sina verkaufte Gödöllö an eine belgische Bank und von dieser ging es im Jahre 1867 um den Preis von 1.840.000 fl. an den ungarischen Staat über, der den herrlich gelegenen Ort zur Krondomäne deklarierte und der Herrscherfamilie zum Sommeraufenthalt überließ. Neun Tage nach dem Ankaufe besuchte der König Gödöllö und im September weilte der ganze Hof daselbst. Königin Elisabeth, deren Denkmal den Ort schmückt, hielt sich mit Vorliebe in Gödöllö auf und Erzherzogin Marie Valerie verbrachte hier einen großen Theil ihrer Kindheit. Am 19. Oktober 1893 kam Erzherzog Franz Ferdinand nach Gödöllö, um Sr. Majestät über seine Weltreise zu berichten. Im Jahre darauf nahm der unglückliche Serbentönnig Alexander an den Gödöllöer Jagden theil. Seit dem Tode der Königin ward es immer stiller um das Gödöllöer Schloß, bis im

dafür spr
setzung de
Au
K h u e n
L á c s we
gemeldet
w i r r u
fassung d
stellung d
Die
Interesse
Maze w
wießen st
nächsten
Im Klub
den Mit
K a z a i
schienen.
Viel bema
T i s a,
ordnenen
sonnene
biete, da
setzen we
aus nicht
er sich,
ihren Effe
davon übe
Lösung
ruhigen,
öffentlich
auch in ih
T i s a n
Abgeordn
Kabinet
werde. M
nicht ergr
des Minist
der Partei
dem Widel
antwortete
dafür habe
In
heute Über
deren Inb
präsident g
nicht mit
umjchreibe
schon festge
die jetzt a
regeln. J
die Nation
beschluß au
Besorgnisse
auch die
lichen wert
Die
Graf K h
führen wol
daß sie der
rechnet ma
mende Ma
auf Grund
werde.
Eine
Das
in seiner
Generalber
Karl K h u
Standpunk
frage gebill
daß er die
werde.
Ans
unter dem
I a y abgeh
zipalauschu
der Beschlu
Regierung
Anrende ac
Die
Wien
haus beg
strafen n
finanziellen
samnten, im
programm
schaftlich be

dafür spricht, daß man noch immer auf eine Fortsetzung der Aktion Khuen's rechnet.

Ein neuer Entwurfsplan?

Aus Wien wird uns telegraphiert: Graf Khuen-Héderváry und Finanzminister Lukács werden morgen, wie dem „N. Wiener Tagbl.“ gemeldet wird, dem König einen neuen Entwurfsplan vorlegen, der nach ihrer Auffassung die volle Bürgschaft (?) für die Herstellung des Friedens bietet.

Aus den Parteien.

Die heutigen Ereignisse haben naturgemäß das Interesse aller parlamentarischen Kreise in hohem Maße wachgerufen. Die parlamentarischen Klubs wiesen starken Besuch auf und überall wurden die nächsten Eventualitäten der Krise lebhaft besprochen. Im Klub der Nationalen Arbeitspartei waren von den Mitgliedern der Regierung: Honvedminister Szabó und Ackerbauminister Graf Serényi erschienen. Sie zeigten nichts weniger als Verstimmung. Viel bemerkt wurde das Auftreten des Grafen Stephan Tisza, der in seinen Gesprächen mit den Abgeordnetenkollegen ausführte, daß die bisherige besonnene Haltung der Partei die beste Gewähr dafür biete, daß sie schließlich ihren Standpunkt durchsetzen werde, umso mehr als derselbe sich durchaus nicht gegen die Krone richtet. Darum verspricht er sich, daß die bisherige Haltung der Partei ihren Effekt nicht verfehlen werde, und er ist fest davon überzeugt, daß sich innerhalb kurzer Zeit eine Lösung finden werde, die nicht nur die Krone beruhigen, sondern auch die Billigung der gesamten öffentlichen Meinung finden werde. Wie sehr man auch in ihn drang, konnte oder wollte Graf Stephan Tisza nicht mehr verrathen. In der Partei gab es Abgeordnete, die wissen wollen, daß sich das zweite Kabinett Khuen schon in der nächsten Woche vorstellen werde. Worauf sich diese Annahme stützt, läßt sich nicht ergänzen. Es scheint, daß der rosigte Optimismus des Ministerpräsidenten sich auf einen großen Theil der Partei verpflanzt hat. Auf eine Frage, wie man dem Widerstand der Justiz-Partei beikommen wolle, antwortete ein führendes Mitglied der Partei: „Auch dafür haben wir ein Aout!“

In der Kossuth-Partei erklärte man heute Abends, daß dieselbe ohne Resolution oder deren Inhalt nicht abrisse. Das, was der Ministerpräsident gestern angeboten hat, decke sich durchaus nicht mit den Intentionen Kossuth's. Seine Formel umschreibe nur das ohnehin in der Wehrvorlage schon festgestellte Rekrutenvotirungsrecht, ohne aber die jetzt aufgeworfene Frage der Reservisten zu regeln. Joltán Déry äußerte sich dahin, daß, wenn die Nationale Arbeitspartei ihren letzten Konferenzbeschluss aufrechterhält, man in Wien die jetzigen Besorgnisse der Nation gewiß beseitigen und damit auch die Beilegung der schweren Krise ermöglichen werde.

Die Justiz-Partei frohlockt darüber, daß Graf Khuen die Kossuth-Partei angeblich irreführen wollte, und zeigte sich sehr befriedigt darüber, daß sie der ganzen Resolutionsaffaire fernsteht. Hier rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der kommende Mann — natürlich Lukács — die Lösung auf Grund der Wahlreform suchen und auch finden werde.

Eine Kundgebung für die Regierung.

Das Munizipium des Barser Komitats hat in seiner heute in Aranyosmarót abgehaltenen Generalversammlung dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry Vertrauen votirt, den Standpunkt des Ministerpräsidenten in der Wehrfrage billigt und der Zuerstigt Ausdruck verliehen, daß er die Krise im Interesse des Landes lösen werde.

Aus Kassa wird telegraphiert: In der heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Eduard Székely abgehaltenen Generalversammlung des Munizipalaussschusses der Stadt Kassa wurde einstimmig der Beschlußantrag angenommen, in welchem der Regierung Vertrauen votirt und die bekannte Ausrufende acceptirt wird.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Wasserstraßenvorlage.

Wien, 28. März. Das Abgeordnetenhaus begann die erste Lesung der Wasserstraßennovelle, worin wegen der technischen finanziellen Unmöglichkeit der Ausführung des gesammten, im Jahre 1901 beschlossenen Wasserstraßenprogramms die Verwirklichung einzelner der wirtschaftlich bedeutendsten Projekte, d. i. Flußregulirungen, Kanalfikationen von Flußläufen und der Bau einer Theilstrecke des galizischen Oder-Weichsel-Dnjeperkanals, bis 1927 vorgezogen wird.

Der Handelsminister verweist auf den großen Aufschwung, welchen Frankreich und Deutschland den Wasserstraßen verdanken und erklärt, die Wasserstraßen seien auch für Oesterreich eine unbedingte Nothwendigkeit (Beifall), wobei nicht kleinere Einzelinteressen maßgebend sein dürften, sondern die großen Gesichtspunkte, daß die Wasserstraßen- und Flußregulirungen für das ganze dadurch ins Rollen gebrachte wirtschaftliche Leben gebaut werden sollten. Auch die Frage, ob die Flußregulirungen auf deutschem oder böhmischem Gebiet durchzuführen seien, sollte keine Rolle spielen. Die Durchführung des Wasserstraßengesetzes 1901, für welche materiell nicht genügend vorgesorgt wurde, soll sukzessive, systematisch erfolgen. Die Wasserstraßennovelle will nichts Anderes, als für eine bestimmte Zeit einen bestimmten Kredit für die Durchführung der Bauten zur Verfügung zu stellen. Aus dem Kredite des Wasserstraßengesetzes 1901 verbleiben bis Ende 1912 voraussichtlich 117 Millionen Kronen verwendet, so daß nach Bewilligung der in der Novelle angesprochenen 193 Millionen die Regierung über einen Gesamtbeitrag von 310 Millionen verfügen wird. Die Minister empfehlen die Verhandlung der Vorlage. (Beifall)

Arbeitsminister Trnka erörterte hierauf eingehend die Vorlage. Er bespricht vornehmlich die geplanten Flußregulirungen und betont insbesondere, daß die Regierung die wasserwirtschaftlichen Wünsche auch der Alpenländer möglichst gleichmäßig berücksichtigen wolle, insbesondere die Erhöhung des Meliorationsfonds, sowie sonstige staatliche Wasserbaubotatationen. Der Minister bespricht eingehend die Flußregulirungen in den einzelnen Kronländern und erklärte bezüglich Niederösterreichs, daß die Regulirung der March in der ungarisch-niederösterreichischen Grenzstrecke sammt den rechtsseitigen Dammbauten landesgesetzlich sichergestellt ist. Die Arbeiten an der March konnten bisher bis auf eine kleine Theilregulirung an der Marchmündungsstrecke nicht in Angriff genommen werden, da zuerst die Vereinbarungen mit Ungarn wegen der gemeinsamen Regulirung der Marchgrenzstrecke zu treffen waren. In der Arbeitsaufteilung der Gesetzesvorlage ist das Erforderniß für die gesammten Bauten an der March berücksichtigt.

Zur ersten Lesung der Wasserstraßennovelle brachte eine Reihe von Abgeordneten Wünsche vor. Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Zumultöse Värmjszenen.

Es wird die Verhandlung des Dringlichkeitsantrags Körner beendet. Während einer thätiglichen Berichtigung des Abgeordneten Litka, der den Sozialdemokraten rüdes Vorgehen im Wahlkampfe vorwirft, kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten. Die heftigen Auseinandersetzungen wiederholten sich bei der thätiglichen Berichtigung des Abgeordneten Seliger, welcher seinerseits unter lebhaften Entrüstungen der Sozialdemokraten die Kampfweise des Abgeordneten Litka schildert. Während seiner Ausführungen kam es ununterbrochen zu Värmjszenen und heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten einerseits und den Deutschnationalen andererseits. Die Sozialdemokraten, insbesondere Dr. Ellenbogen, rufen dem Abgeordneten Litka wiederholt Schelte zu. Abgeordneter Seliger verliest ein Wahlsflugblatt des Abgeordneten Litka, worin die Sozialdemokraten schlechthin als Verbrecher hingestellt und der Morallosigkeit geziehen werden. Jeder einzelne Satz des Abgeordneten Seliger löst neue Entrüstungen der Sozialdemokraten und Gegenrufe der Deutschnationalen aus. Die Värmjszenen dauern auch an, als Präsident Sylvester dem Abgeordneten Körner das Wort zu seiner Schlussrede erteilt hatte. Da es dem Präsidenten trotz unausgesetzter Mahnung auch nicht gelang, dem Redner Ruhe zu schaffen, unterbricht er für kurze Zeit die Sitzung.

Auch während der Unterbrechung der Sitzung dauern die Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien in unvermindertem Maße an. Nach etwa zehn Minuten nimmt Präsident Sylvester die Sitzung wieder auf, worauf Körner unter vollkommener Ruhe des Hauses die Schlussrede zu seinem Antrage fortsetzt. Hierauf wurde zur Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag geschritten und die Dringlichkeit des Antrages abgelehnt. Das Abstimmungsergebniß wird seitens der Ozechen, insbesondere der Ozechradikalen mit lebhaften Abzurufen gegen den Justizminister Hochenburger und seitens der Deutschnationalen mit Händeklatschen ausgenommen.

Es folgte sodann eine Reihe von Anfragen an den Präsidenten. Während der Anfrage des deutschen Arbeiters Ferdinand Seidel, der sich gegen die seitens der Sozialdemokraten ihm gegenüber erhobenen Anwürfe zur Wehre setzte, und während der dann folgenden Erwiderung des Sozialdemokraten Jockel kam es zu überaus heftigen langandauernden Kontroversen zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Präsident Sylvester schloß die Sitzung inmitten des andauernden Tumultes, der auch nach Schluß der Sitzung in unvermindertem Maße geraume Zeit währte und beinahe zu Thätlichkeiten zwischen den Abgeordneten Seidel und Jockel geführt hätte.

Schluß der Sitzung 1/27 Uhr. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittag.

Wien, 28. März. (Privat-Telegramm.)

Der Abgeordnete Jockel zeigte während der Sitzung ein Originalschreiben des Abgeordneten Seidel auf, worin dieser vor den Stichwahlen an acht christlich-soziale Pfarrer seines Wahlbezirks Briefe mit der Bitte um Unterstützung seiner Wahl gerichtet und worin er sich bereit erklärt hatte, nicht antiklerikal wirken zu wollen. Dies führte zu erregten Szenen, welche auch nach Schließung der Sitzung fortgesetzt wurden. Abgeordneter Seidel erklärte, daß dieser Brief gestohlen sei, es handelte sich damals nur um einen Höflichkeitsakt, als er sich an die Pfarrer gewendet hat, die übrigen Behauptungen seien erlogen. Jockel repliziert erregt und droht mit Ohrfeigen. Er hebt auch die Hand zum Schläge auf, der Hieb wird jedoch von dem Abgeordneten Rosl aufgefangen. Nun beginnen Deutsche und Sozialdemokraten auf einander loszugehen und nur der Umstand, daß Christlichsoziale und Ozechen sich auf die Bänke stellen und höhnisch zu applaudiren beginnen, bringt die streitenden Theile zur Besinnung. Schließlich gelingt es, die Streitenden von einander zu trennen und Jockel und Seidel aus dem Saale zu führen. Die Erregung hält noch länger an, aber schließlich legt sie sich nach und nach.

Der Krieg.

Die auswärtige Politik Italiens.

Rom, 28. März. Die Kammer verhandelt das Budget des Aeußernministeriums.

Der Aeußernminister gibt im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten folgende Erklärung ab: Es ist nicht zweckmäßig, daß die Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkte eine Erklärung über die wichtigsten Fragen der internationalen Politik oder der Kriegsführung abgebe und auf diesbezügliche Interpellationen, Anfragen und Ausführungen antworte. Die Gründe dieses durch die höchsten Interessen des Vaterlandes gebotenen Entschlusses der Regierung wurden vom Parlament und vom Lande verstanden und gewürdigt. Sie bestehen heute unverändert fort. Deshalb bitte die Regierung die Redner und die Kammer, der Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern einen rein administrativen Charakter zu geben. Ihr bereitetes Schweigen hat schon einmal der ganzen Welt die festen, unerschütterlichen Entschlüsse des italienischen Volkes bewiesen. Heute werden sie dem sicherlich eine Bekräftigung geben. Ich hege daher das volle Vertrauen, daß die vorgemerkten Redner und die Kammer keinen Beweis von mangelndem Vertrauen darin werden erblicken wollen, wenn ich mich darauf beschränken werde, bloß auf solche Bemerkungen und Fragen zu antworten, die den dieser Erklärung zu Grunde liegenden Prinzipien entsprechen.

Mehrere Redner verzichteten auf das Wort.

Deputirter Guicciardini erklärt, er begreife die vom Minister des Aeußern ihm empfohlene Zurückhaltung. Er habe der Besetzung von Lybien und dem Souveränitätsdekret mit Begeisterung zugestimmt. Man könne Italien nicht die militärische Aktionsfreiheit bestreiten, die es zur Verwirklichung seiner Ziele führen müsse. Man hätte auf den finanziellen Ruin der Türkei, sowie auf ihren politischen Ruin gehofft.

Der Ministerpräsident unterbricht den Redner und sagt mit Nachdruck: Wer hätte dies jemals gehofft? Wir haben vertraut und vertrauen nur auf unsere Kraft. (Ueberrascht lebhaft Zustimmung.)

Deputirter Guicciardini sagt, er habe ausgesprochen gehört, daß wir bloß auf unsere Kraft vertrauen sollen. Darin, sagt Redner, bin ich mit dem Ministerpräsidenten einig.

Der Ministerpräsident (unterbrechend): Ja, darin, aber im Uebrigen nicht.

Deputirter Colajani (Republikaner) spricht sich ohne Einschränkung zu Gunsten des Dreibunds aus und fragt die Regierung, ob sie die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn benütze, um eine bessere Behandlung der italienischen Unterthanen in Oesterreich-Ungarn zu erreichen.

Der Minister des Aeußern erwidert, es sei ein Grundsatz des internationalen Rechtes und eine ständige Regel in den Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten, daß keine Regierung sich in innere Fragen eines anderen Landes einmengen dürfe. Italien müsse, wie es fest entschlossen sei, zu fordern, daß dieser Grundsatz ihm gegenüber stets respektirt werde, ihn auch Anderen gegenüber beobachten. Die festen und sicheren Beziehungen der Freundschaft und des Bündnisses, die zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehen, können eine Beeinträchtigung dieses Grundsatzes nicht rechtfertigen. Das Budget des Ministeriums des Aeußern wird sodann genehmigt.

Die Bierelbstunde... er sich wieder... Grefham von... die ihn mit... fidenten... auf seiner Be... wesen sei, ant... Wortlaute her... form nicht fest... en Inhalt... e schranken... nachher Bericht... nach Wien be... inisierpräsident... halb der... antwortete er... rufen der Par... sine Rede sein... ungen ge... Khuen entfernt... der Kossuth... nach Wien lieg... uch seiner... das folgende... eften mit der... Verhandlungen... Franz Hof... adapest" auf... mierung ge... enden Männer... Hofis unter... legieren Ber... der Lösung... konnte konsta... nigung mög... en der Sache... ist die Frage... Ranges. Die... Plänen im... rmaßen, daß... entsprechend... eingezigt... r um einen... igen Zustim... te der Mini... eine Aus... es für seine... Er Majestät... er sich heute... eben hat... n... en-Héderv... 15 Minuten... lktion im... e-Lázár... ths Admin... Dr. Jvor... dem gleichen... s Lukács... nanzminister... t in Wien... inen wird... hiezu keine... eiteten An... schließlich des... apunkt des... äftigt wird... äung, die... Kreise ab... em Grafen... en Jockel... die poli... denjenigen... ungen zum... Fall an... Wendung... Héderváry... Lukács... die Ver... ehmen, ja... fogar als... Lukács... hervor... in Wien... ebenigals

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

* Feststellung neuer Reinlichkeitsgürtel. Der Magistrat hat bereits früher angeordnet, daß das hauptstädtische Gebiet unabhängig von seiner politischen Bezirkseinteilung vom 1. April d. J. angefangen in sechzehn Reinlichkeitsbezirke eingeteilt werde.

* Das Rauchverbot in den Elektrischen. Auf Vorschlag des Magistrats hat der Municipalausschuß in seiner vorletzten Sitzung bekanntlich beschloffen, das Rauchen auf den elektrischen Wagen überhaupt zu verbieten.

* Die Kommunikation in Berlin. Den preussischen Abgeordneten ist soeben in Sachen der Umgestaltung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen auf elektrischen Betrieb eine Zuschrift zugegangen, in welcher auch einige interessante Daten über die Zunahme des Verkehrs auf diesen Bahnen angeführt worden.

* Die Sicherheit im Straßenverkehr. Stadtrepräsentant Ivan v. Hüvös hat bekanntlich im vorigen Jahre an den Magistrat ein ausführlich begründetes Memorandum gerichtet, in welchem er die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete des Straßenverkehrs schilderte und Abhilfe forderte.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Seine Majestät hat angeordnet: die Uebernahme der Generalmajore: Hugo Kuczera als dienstuntauglich in den Ruhestand und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

* Pensionierungen. Der Magistrat hat den Rechnungsrath Julius Zombory und den Volksschuldirektor Joseph Cserjesy in Anerkennung ihrer Verdienste von amtswegen pensionirt.

* Genehmigte Stiftung. Weiland Frau Witwe Anton Laczkó hat dem Gratzmilkverein 5000 Kronen gespendet. Der Minister des Innern hat jetzt den hierauf bezüglichen Stiftungsbrief genehmigt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Vester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Im Traumlande

von Franz Herczeg

gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. März.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute etwas bewölkt, windig und geringfügig abgekühlt. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +12.4 Gr. C., Mittags 1 Uhr +14.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +12.5 Gr. C.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Napoleon und seine kleinen Schauspielerinnen, Geistesgeschichten vom Czarenhofe, Die unverheiratete Tochter, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Im Traumlande“) und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

* Vom König. Erzherzog Rainer wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in mehr als halbstündiger Audienz empfangen. Nach der Audienz geleitete der Monarch den Erzherzog bis zur Treppe, wo sich Sr. Majestät sehr herzlich verabschiedete.

* Verleihungen. Sr. Majestät hat gestattet, daß der kön. schwedische Generalkonsul in Mexiko Jakob (Joseph) Breuer, sowie dessen geistliche Nachkommen unter Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels ihren Namen auf „Brai“ abändern und ihnen gleichzeitig das Prädikat „de Szécsény“, dem Professor an der Ungarischen griechisch-katholischen Lehrpreparandie August Bolosin in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Lehrerbildung und der pädagogischen Literatur den Titel eines Präparandendirektors verliehen.

* Der Entdecker des Südpols in Budapest. Kapitän Roald Amundsen, der weltberühmte Polarforscher, wird nach seiner Rückkehr die europäischen Städte bereisen, um über seine größere Südpolfahrt Vorträge zu halten.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Seine Majestät hat angeordnet: die Uebernahme der Generalmajore: Hugo Kuczera als dienstuntauglich in den Ruhestand und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

* Erzherzog Joseph und seine Gemahlin Erzherzogin Augusta verständigten das Sztraka-Romite, daß sie das Patronat dieses Festes übernehmen. Dieser Entschluß Ihrer Hoheiten ist ein neueres Zeichen des warmen Interesses, welches das erlauchte Paar allen hervorragenden Momenten

unseres gesellschaftlichen Lebens entgegenbringt. Das erzherzogliche Patronat bietet eine Garantie für den Erfolg dieser Aktion, deren Reinertragniß bekanntlich dem durch seinen Unfall erwerbsunfähig gewordenen, altbewährten Fechtmeister Norbert Sztraka zukommt.

* Erzherzog Karl Stephan stattete, wie uns aus Fiume telegraphirt wird, heute Mittags dem Gouverneur Grafen Stephan Nidenburg und dessen Gemahlin geb. Comtesse Sophie Fidler-Limbürg einen Besuch ab. Der Erzherzog verweilte mehr als eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräche beim gräflichen Paare und begab sich dann in die Villa Giuseppe zum Besuche der Erzherzogin Klotilde.

* König Carol krank. Das „Ung. Tel.-Büro“ meldet aus Bukarest: Die amtliche Zeitung erklärt heute, daß der König krank sei und an Leberbeschwerden und Fieber leidet. In Folge dessen muß er einige Tage das Bett hüten.

* Ein neuer Stern. Erneb in Dombasz hat in der Nacht vom 12. zum 13. März 1912 einen hellen Stern im Hilde der „Zwillinge“ entdeckt. Dieser Stern ist nun auch am Koloszaer Hannal-Observatorium „gesehen“ worden.

* Baccarat. Wenn die Sache nicht gar so traurig wäre, könnte man es eine erfreuliche Erscheinung nennen, was sich sozusagen von gestern auf heute in den vom Baccarat berührten Kreisen gezeigt hat. Noch ist kein Anlaß, von einer Rückbildung der Spielepidemie zu sprechen und hierüber sich einem Freudengefühl hinzugeben, aber die ersten Ansätze zu einer Wendung der Dinge zum Besseren beginnen merkbar zu werden.

Erheblich vermehrt. Der Ausschuss wird jedoch kaum mehr Gelegenheit haben, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, in der heute in den Abendstunden eine überraschende Wendung eingetreten ist. Als nämlich gegen sechs Uhr sich jene Mitglieder im Kasino

Freitag... einfanden, aufzufuchen... Baccarat... eingest... Theodor... berufen... noch den... warten, au... spiel ei... hat die e... aufgenom... spiel auch... Tarsaskö... M i g l i... seinem Kl... Baccarat... über diese... friedigung... um an ein... glauben zu... bürgerliche... die größt... Crispizzen... Schauspiele... verbluten... Klubs verr... der Dinge... und im „C... aufgehoben... gungen ha... vereinbar... sogenannt... der verloren... jabelstätt... „Otthon“... nor, und... Neigung, a... gegen diese... doch vor i... man muß... rube benei... phalen An... Erhaltung... so unsäglic... * D... fchen Köm... vom Gestr... Gebirge de... Zörka, i... Bruders d... morgen in... und des B... politen un... königlichen... der sterbli... Wien ein... nach Eröffn... Waters ab... wurde, so... Abnormale... den Gebirg... B o m b e... o f f e n... den Gebirg... gestellt. Au... terbischen... Hofes Auf... nämlich G... tant des B... Duschán G... beigestellt... l i o p e n... Zug, fuhr... stiegen im... der Abordn... entgegenge... Abordnung... an dem Be... * D... hielt gestern... Grafen Jof... M a d y sein... Sitzung ri... Kontra an... zwanzigste... vollendet ha... Debatte ent... mihalyer... Káfoszentm... Erziehungs... gelegenheit... den. Einen... örterung de

bringt. Das...
ntie für den...
bekanntlich...
gewordenen...
zukommt...
April im...
dieses Werk...
sasos Vivók...
asse 3).
ete, wie uns...
Mittags dem...
burg und...
Rüfker-Lim...
erweiste mehr...
sprache beim...
die Villa...
Motilde.
Tel.-Korr...
ie amtliche...
Frank sei...
In Folge...
en. Schwere...
n Dombau...
1912 einen...
e" entdeckt...
r Hannald...
liegt schon...
bemerken...
t, daß die...
der photo...
Bolsja ent...
ering ist in...
B Gestirns...
ova Gemi...
Auge, das...
hen werden...
Sterne...
37 besigt...
Eintritt der...
ben, nicht...
dann, nach...
Nacht über...
je ist bei...
weiß, um...
das bisher...
ären oder...
ntlich Licht...
sternen der...
gemäß der...
nur die...
frem Auf...
bachsen ist...
man, wie...
ber Fall...
n Werthe...
er hat also...
liche Vor...
oppe, die...
ben.
ht gar so...
Ersthe...
tern auf...
en gezeigt...
dung der...
ich einem...
Anfänge zu...
beginnen...
die Em...
carattisch...
Bereini...
hatfache...
erdienste...
Zweifel...
solchen...
fähigkeit...
fogar...
Boyfott...
ers be...
über, die...
anlassen...
Pro...
äbter...
is durch...
is aus...
aufe des...
n jener...
ng des...
len, er...
kaum...
gelegen...
stunden...
S näm...
Kasino

einfanden, die um diese Zeit das Baccaratzimmer aufzusuchen pflegten, fanden sie den Saal gesperrt und die Kammerdiener meldeten, daß das Baccaratspiel mit dem heutigen Tage eingestellt ist. Der Quästor des Casinos, Dr. Theodor Kramer, hatte nämlich, ohne die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung, noch den Beschluß des Direktionsausschusses abzuwarten, auf eigene Verantwortung das Baccaratspiel eingestellt. Die Mehrzahl der Mitglieder hat die energische Verfügung mit lebhafter Freude aufgenommen. Eine bedeutsame Aktion geht dem Hazardspiel auch in dem Geselligkeitsverein „Lipótvárosi Társaskör“ an den Leib, wo hundertsechzig Mitglieder ausgetreten sind, weil sie keinem Klub angehören wollen, wo das verheerende Baccaratspiel gebuhet wird. Aber wenn man auch über diese Erscheinungen von einem Gefühl der Befriedigung erfüllt ist, genügt das noch immer nicht, um an ein vollständiges Erlöschen der Spielseuche glauben zu können. Diese hat merkwürdigerweise die bürgerlichen Kreise ergriffen. Das Baccarat richtet die größten Verwüstungen unter den mittleren Existenzen an. Geschäftsleute, Industrielle, Beamte, Schauspieler, Maler, Schriftsteller und Journalisten verbluten am Baccarat, und gerade in den Bürgerklubs vermischt man die Anzeichen einer Wandlung der Dinge. Im Elisabethstädter Klub, im „Fészek“ und im „Othoon“ ist der Baccarat noch nicht aufgehoben worden, und die Leiter dieser Vereinigungen halten es noch immer mit der Klubautorität vereinbar, daß das Kasino aus dem Erlös der sogenannten „Pinka“ erhalten werde, wo ein Theil der verlorenen Summen einfließt. Weder im Elisabethstädter Klub, noch im „Fészek“ und im „Othoon“ liegt ein Antrag auf Verbot des Baccarats vor, und die Vorstände zeigen nicht die geringste Neigung, aus eigener Initiative etwas vorzunehmen gegen dieses Spiel mit Leben und Ehre, das sie ja doch vor ihrem Gewissen verantworten müssen. Und man muß diese Personen füglich um die Gemüthsruhe beneiden, mit der sie bei jedem neuen katastrophalen Anlaß den Vorwurf ertragen, daß sie bei der Erhaltung ihres Klubs mit Geld manipulieren, das so unsäglichen Menschenjammer verschuldet hat.

Die Wiederbestattungen in der serbischen Königsgruft. Aus Belgrad meldet man vom Gestrigen: Die gestern Abend hier angelangten Gebeine der Gemahlin des Königs, der Fürstin Zorka, ihrer Kinder Andreas und Milena und des Bruders des Königs, des Fürsten Andreas, werden morgen in Anwesenheit des Königs, des Thronfolgers und des Fürsten Paul, der Minister, des Metropolitens und einer großen Suite in Topola in der königlichen Gruft bestattet. Wie bei der Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Eltern des Königs aus Wien ein mysteriöser Vorfall sich ereignete, indem nach Eröffnung der Gruft in Wien der Schädel des Vaters abhanden kam und später erst vorgefunden wurde, so hat sich bei dieser Gelegenheit auch etwas Abnormales ereignet. Als die beiden Waggon mit den Gebeinen in Belgrad ankamen, fand man die Bomben von den Waggonen abgerissen und sämtliche Särge, zwei große und zwei kleine, offen. Ein Protokoll wurde aufgenommen. Ob von den Gebeinen etwas fehlt, wurde noch nicht festgestellt. Außerdem macht in Hofkreisen und in der serbischen Bevölkerung das Vorgehen des Cetinjer Hofes Aufsehen. Zur Begleitung der Särge wurden nämlich General Martinić, der erste Adjutant des Königs Nikolaus, der Minister des Innern Dusan Gregović und einige Ordnonanzoffiziere beigezogen. Als der Zug in Semlin ankam, verließen die Särge nicht nach Belgrad hinüber, sondern stiegen im Semliner „Hotel Central“ ab, ohne sich der Abordnung des serbischen Hofes, die nach Semlin entgegen geschickt wurde, vorzustellen. Die Cetinjer Abordnung fuhr heute nach Montenegro zurück, ohne an dem Begräbnis theilzunehmen.

Der Pester reformirte Kirchensprengel hielt gestern unter dem Voritze des Oberkurators Grafen Joseph Teleki und des Seniors Ludwig Madon seinen Frühjahrskonvent ab. Zu Beginn der Sitzung richtete der Tótfaluer Seelsorger Emerich Kontra an den Grafen Joseph Teleki, der jetzt das zwanzigste Jahr seines Wirkens als Oberkurator vollendet hat, eine Begrüßungsansprache. Eine längere Debatte entstand über den Bericht des Nákósfentmihályer Presbyteriums, wonach die Jesuiten in Nákósfentmihály ein Gut ankaufen und ein Knaben-Erziehungsinstitut zu errichten beabsichtigen. Die Gelegenheit wird dem Kirchendistrikt unterbreitet werden. Einen großen Theil der Sitzung füllte die Erörterung der strittigen Angelegenheiten der Bäger

und der Szentendrer Kirchengemeinden aus. Nachmittags fand eine Gerichtsitzung statt, in welcher administrative und Disziplinarangelegenheiten verhandelt wurden.

*** Das Leichenbegängniß Madár Szántó's.** Heute Nachmittags fand von der Todtenhalle des israelitischen Central-Friedhofes aus das Leichenbegängniß des Direktors der Hypothekenbank Madár Szántó statt. Neben den trauernden Familienmitgliedern waren an der Bahre erschienen: die gesammten Oberbeamten des Instituts mit dem Gouverneur der Hypothekenbank Geheimrath Koloman v. Széll und dem Generaldirektor Baron Julius Madarassy-Deak an der Spitze, ferner die Vertreter beinahe sämtlicher Budapester Geldinstitute. Rabbiner Dr. Julius Fischer hielt eine ergreifende Trauerrede, Oberkantor Professor Lazarus sang Trauerchorale. Am Grabe hielten der Direktor der Hypothekenbank Dr. Max Neumann und der Generalsekretär der „Adria“ Dr. Joseph Kovács Abschiedsreden.

*** Unfall der Gräfin Katicza Andráffy.** Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Nachmittags in dem Margarethenring 7 befindlichen Palais des Grafen Julius Andráffy. Kurz bevor sich die gräfliche Familie zum Diner begeben wollte, hantierte die Comtesse Katicza Andráffy, eine Stieftochter des Grafen Julius Andráffy, mit einer Pistole, die auf einem Tische gelegen war, und plötzlich entlud sich die Waffe. Das Projektil drang der Comtesse in die rechte Rippengegend. Sie wurde unverzüglich in das Herzogliche Sanatorium überführt. Es gelang bald, die Kugel zu entfernen. Der Zustand der Comtesse gibt zu keinerlei Besorgniß Anlaß; sie dürfte in einigen Tagen das Sanatorium verlassen.

*** Aristokratische Verlobung.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Graf Anton Apponyi jun., der im Jahre 1883 geborene Sohn des ehemaligen sehr bekannten Sportsmanns gleichen Namens und der im Vorjahre verstorbenen Gräfin Marie Apponyi geb. Prinzessin Montenuovo, hat sich in London mit Miss Kitty Kelke verlobt. Graf Apponyi hat seine juristischen Studien in Innsbruck und Wien absolvirt und widmete sich dann in London dem Bankfache.

*** Die Professur Michael Demeczky's.** Wie bereits gemeldet, wurden für das mathematische Fach der philosophischen Fakultät der Budapester Universität zwei neue Professoren ernannt: der Baristenprofessor Joseph Suták und der ehemalige Gouverneur des Franz Josephs-Instituts Michael Demeczky, der letzthin zur Dienstleistung dem Unterrichtsministerium zugetheilt war. Die letztere Ernennung hat an der philosophischen Fakultät große und peinliche Ueberaschung hervorgerufen. An dieser Fakultät waren nämlich zwei Lehrstühle für Mathematik systemfirt und nach langen Bemühungen gelang es der Fakultät vor zwei Jahren, die Errichtung eines dritten Lehrstuhles zu erwirken. Auf die Besetzung dieses Lehrstuhles wurde eine regelmäßige Konkurrenz ausgeschrieben. Es meldeten sich sieben Bewerber, darunter auch Demeczky. Die Fakultät und der Universitäts-senat unterzogen die Gesuche der Bewerber einer genauen Prüfung und erstatteten, wie dies üblich ist, bezüglich der Ernennung einen Verna-Vorschlag. An erster Stelle wurde Joseph Suták kandidirt. Demeczky befand sich nicht unter den Kandidaten. Der König hat nun für den neusystemfirten dritten Lehrstuhl den an erster Stelle kandidirten Joseph Suták, außerdem aber auch mit Uebergehung der beiden anderen Kandidaten Michael Demeczky für einen vierten Lehrstuhl ernannt, der überhaupt nicht existirt. Die Lage ist nun die, daß Demeczky zuliebe ein vierter Lehrstuhl errichtet werden muß. Kein regelmäßiger, sondern ein ad personam-Lehrstuhl, der mit dem Scheiden des Betreffenden von selbst aufhört. Derartige Lehrstühle werden an der Universität nur in den seltensten Fällen, gewöhnlich nur deshalb errichtet, um einen hervorragenden Gelehrten auf diesem Wege in den Status der Universität einstellen zu können. An der Budapester Universität werden also fortan vier ordentliche öffentliche Professoren Mathematik vortragen, während die berühmtesten Universitäten Europas sich mit zwei oder drei Professoren der Mathematik begnügen müssen. Die Ernennung Demeczky's hat überdies auch deshalb Befremden erregt, weil die Feststellung des Wirkungskreises der neuen Professoren laut der Ernennungsurkunde dem Unterrichtsminister überlassen wurde, was bisher in den autonomen Rechtskreis der Universität gehört hat. Der Rektor der Universität Dr. Isidor Fröhlich äußerte sich über die neuen Ernennungen vor einem Journalisten folgendermaßen: „Die Universität hat bisher von den Ernennungen keine amtliche Mit-

theilung erhalten. Derjenige, der von der Fakultät und dem Senat an erste Stelle kandidirt war, wurde ernannt. Ueberdies wurde aber auch Demeczky zum supernumerären Professor der Mathematik ernannt, da wir für dieses Fach bloß drei Lehrstühle haben. Das königliche Handschreiben überläßt es dem Unterrichtsminister, den Wirkungskreis Suták's und Demeczky's festzustellen, bisher wurde dies in der Regel durch die Fakultät und den Senat besorgt. Wahrscheinlich wird der Minister in dieser Frage das Gutachten der Fakultät und des Senats einholen.“ Der Dekan der philosophischen Fakultät Dr. Emanuel Beké sagte über die neuen Ernennungen folgendes: „Die Majorität der Fakultät hat Demeczky für die Professur nicht in Vorschlag gebracht. Nachdem jedoch die Ernennung bereits erfolgt ist, bleibt uns nichts Anderes übrig, als die Entschliegung Sr. Majestät ehrfurchtsvoll zur Kenntniß zu nehmen.“

*** Die vermissten Wiener Touristen.** Aus Klagenfurt wird telegraphirt: Nach den Mittheilungen des hieher zurückgekehrten Besitzers des Hotels Bodembauer ist leider zu befürchten, daß die Wiener Touristen: der Strazist Franz Schuster, der Mechaniker Karl Edelhofer, der Privatbeamte Hans Teiner und die Volksschullehrerin Hedwig Anoll auf dem Wege von der Hainfeldalm, über die Hirschgruben, die Hundsböden, den Wasserboden und die Speitböden zum Schießhause in der Kälte und im Schneesturm verunglückt seien. Bis zur Stunde ist weder von den Rettungsexpeditionen noch bei der Gendarmerie eine Meldung über den Verbleib der vier Touristen eingetroffen. — Des Nachts wird aus Wien telegraphirt: Eine in das Hochschwabgebiet abgegangene Rettungsexpedition fand unweit des Jagelkogels Spuren der vermissten vier Wiener Touristen und stellte fest, daß vom Jagelkogel eine Lawine in das Rauchtal niedergegangen ist, die die Touristen wahrscheinlich erschüttet hat. In diesem Sinne wurden die Nachforschungen aufgenommen. — Aus Innsbruck wird telegraphirt: Amtsrichter Weiß ist erfroren aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach Kirchberg gebracht. — Aus Klagenfurt wird telegraphirt: Die Leiche des Amtsrichters Weiß wurde von der auf die Suche ausgerückten Abtheilung Stifahrer im westlichen Abhange des Bengelstein gefunden. Als Todesursache ist Herzlähmung und spätere Erfrieren konstatiert worden.

*** Großer Brand in Trštena.** Ein gestern Nachts aus Mokubin eingelangtes Telegramm meldete, daß in der Großgemeinde Trštena des Arvaer Komitats ein großer Brand zum Ausbruch gelangt sei. Diese Nachricht wird heute durch ein Telegramm aus Kravona mit dem Beifügen bestätigt, daß ganz Trštena ein Raub der Flammen wurde. Die Meldung lautet folgendermaßen: Die Gemeinde Trštena wurde vom Feuer ganz eingeäschert. Das Feuer kam Mittwoch Nachmittags um 3 Uhr zum Ausbruch und dauert auch jetzt noch an. Ueber dreihundert Häuser wurden vernichtet. Die Oberungarische Kreditbank, die Filiale der Kozsageyer Kreditbank, das Gymnasium, das Kloster, das Bezirksgericht, die Synagoge, die Scheinische Druckerei und Klosterkirche sind abgebrannt. Alle Wohnungen der Angestellten der Arvaer Eisenbahn wurden vernichtet. Die auf dem Dachboden der Gendarmenkasernen aufgestapelten Patronen sind in den Flammen explodirt, doch ereignete sich hierbei kein Unfall. Das Postgebäude ist abgebrannt, das Stuhlrichteramtsgebäude blieb jedoch unversehrt. Bizegspan Georg Meszály und Oberstuhlrichter Georg Bula sind auf dem Schauplatz erschienen. Sehr viel Haus-thiere sind in den Flammen umgekommen. Die Gebäude der Eisenbahnstation wurden gerettet. Die Bewohnerschaft arbeitete die ganze Nacht hindurch beim Löschen, doch war eine erfolgreiche Lösaktion wegen des starken Windes unmöglich. Bisher war es nicht möglich, die Höhe des Schadens festzustellen. Der Chef des Postamtes, Csurgó, reichte sämtliche Werthe aus dem brennenden Hause unter Gefährdung seines eigenen Lebens durch das Fenster hinaus und so gelang es, alle Postwerthe zu retten. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gelangt. — Weiters meldet man: Trštena ist eine der blühendsten Gemeinden des Arvaer Komitats, Sitz eines Bezirksgerichts, mit etwa 3000 zumeist slowakischen Einwohnern und 500 Häusern. Einer Mittheilung des Bizegspanes amtes in Mokubin zufolge ist das Feuer im Hause des gewesenen Oberstuhlrichters Mutnyánsky aus bisher noch nicht festgestellter Ursache entstanden und es hat in dem großen Sturm eine rapide Ausbreitung genommen. Die Feuerwehren von Trštena und der benachbarten Gemeinde Turdossin waren den Flammen gegenüber machtlos, von welchen alle in der Richtung des Windes gelegenen

Häuser und Bauten ergriffen wurden. Es sind insgesamt 300 Häuser abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen verbrannte sehr viel Getreide. Der Schaden wird auf über eine Million Kronen geschätzt. Nur sehr wenig Häuser waren versichert. Die Gemeinde ist zu zwei Dritteln ein Schutthaufen. — Aus *Miskolc* wird des Ferneren gemeldet: *Bizogspan* *Meskál* ließ unter der Bevölkerung von *Trštena* Lebensmittel verteilen. Die Brandkatastrophe hat auch ein Menschenopfer gefordert. Eine Frau Namens *Kellis* ist während der Rettungsarbeit im Hofe ihres Hauses verbrannt. Zur raschen Ausbreitung des Feuers trug auch der Umstand bei, daß die Häuser zumeist aus Holz gebaut waren, die Höfe eng sind und die Gebäude nahe nebeneinander standen. Eine Verbindung mit *Trštena* ist nur mittels Eisenbahn möglich, da die Telegraphen- und die Telephonleitungsdrähte vernichtet wurden. Oberstuhlrichter *Bulla* ließ 1000 Kronen und Brod verteilen. Es ist gelungen, die Filiale der *Mörsagegner Kreditbank* zu retten.

Ein Denkmal für Dr. Heinrich Mangold.

Im Elisabethstädter Klub fand heute eine Konferenz statt, welche die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen *Balatonfürer* *Badearzt* Dr. Heinrich Mangold beschloß. Das Denkmal soll in *Balatonfürer* zur Aufstellung gelangen. Das Denkmalskomité wählte den Fürstprimas *Klaudius Wapary*, den *Bannonhalm* *Erzabt* Dr. *Tibor Hajdu* und den *Seheimrath* *Jgnaz Daranyi* zu Ehrenpräsidenten.

Die Ueberschwemmung der Berliner Untergrundbahn.

Aus *Berlin* telegraphirt man: Der Wassereintrich in dem Spreetunnel war viel stärker, als man ursprünglich angenommen hatte. Es zeigt sich, daß das Wasser beständig steigt. Um 1/8 Uhr Abends war auf dem Bahnhof *Spittelmarkt* eine Kreiselpumpe in Betrieb gesetzt worden, die circa 5000 Liter Wasser herausbefördert. Außerdem arbeiten zwei Dampfmaschinen, die je 3000 Liter und eine Motorpumpe, die 2500 Liter aus dem Schacht pumpen. Trotz dieser großen Anstrengungen schwillt die Fluth immer mehr an. Die Feuerwehre stellt jede Viertelstunde Messungen an. Es zeigt sich, daß die Fluth in je zehn Minuten um zehn bis zwölf Millimeter steigt. Auf dem *Spittelmarkt* hat das Wasser bereits eine Tiefe von nahezu vier Meter. Es steht schon jetzt fest, daß an die Aufnahme des Betriebs auf dem *Leipzigerplatz* zum *Spittelmarkt* vor nächster Woche nicht zu denken ist. Aber man muß auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Arbeiten noch länger dauern können. Der Schaden, den die *Wasserkatastrophe* angerichtet hat, ist unberechenbar. Das Wasser ist in den *Bozernmittagsstunden* um mehr als 10 Centimeter gestiegen. Einen wirklichen Erfolg wird das Auspumpen erst haben, wenn es gelungen sein wird, dauernd das Nachsickern des Wassers zu verhindern.

Automobilunglück.

Aus *Toulon* telegraphirt man: Ein Automobil, in dem sich der Schriftsteller *Georges d'Esparbès* und zwei andere Passagiere, darunter eine Dame, befanden, stürzte bei *Flassans* in einen ziemlich tiefen Graben. Sämtliche Insassen, sowie der Chauffeur wurden verletzt. Die Verletzungen *d'Esparbès'* sind anscheinend nicht bedenklich. Der Zustand des Chauffeurs ist hoffnungslos. — Aus *Toulon* telegraphirt man ferner: Zu dem *Automobilunglück* bei *Flassans* wird gemeldet, daß es sich nicht um den Schriftsteller *Georges d'Esparbès*, sondern um seinen Sohn *Romain* handelt, der beim Sturz verletzt wurde. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

Das Leichenbegängniß des Direktors Sigmond Wetzner hat heute unter sehr großer Beteiligung stattgefunden.

Es waren erschienen die Direktoren und Beamten der *Delindustrie-Aktiengesellschaft*, viele Vertreter der *Finanzkreise* u. *Rabbiner* Dr. *Simon Herzl* hielt eine tiefempfundene Trauerrede, *Oberintendant* *Lats* exekutierte die *Trauergesänge*.

Bankeinbruch in Genua.

In *Genua* wurde gestern in der Mittagsstunde ein frecher Einbruch in das *Bankhaus* *Jesour* verübt, die Kasse wurde erbrochen, Geld und Werthpapiere im Betrage von einer halben Million Lire gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur.

Grabmalenthüllung.

Aus *Székesfehérvár* wird telegraphirt: Heute Nachmittags fand die *Entthüllung* des *Grabmals* der verstorbenen *Künstlerin* des *Budapester Lustspieltheaters* *Sina Nikó* statt. Zur *Entthüllungsfest* hatten sich auch aus *Budapest* zahlreiche *Theilnehmer* angemeldet, doch blieben diese aus bisher unbekannter Ursache vollständig fern. An der *Feier* nahm die *Székesfehérvärer Theatergesellschaft* korporativ theil; in ihrem Namen hielt *Ludwig Kovács* eine *Trauerrede*.

Strike der ruthenischen Gymnasiasten.

Aus *Lemberg* telegraphirt man: In allen ruthenischen Gymnasien Galiziens sind die Schüler in den Strike getreten, um gegen den *Landesschulrath* zu protestiren. Das Organ der Ruthenen „*Dilo*“ gibt als Ursache des *Strikes* an, daß der *Hörer* des ruthenischen Lehrerseminars *Czornyj* von allen galizischen Mittelschulen relegirt wurde, weil er *Ansichtskarten* mit dem *Bilde* des *Statthalters* *Sziczynski* verbreitete. Der *Ertrag* aus dem *Verkaufe* dieser *Karten* war für die *Mutter* *Sziczynski's* bestimmt. In *Lemberg* fanden heute *Streikendebungen* der ruthenischen *Gymnasiasten* statt. — Uns wird aus *Lemberg* telegraphirt: Zum *Strike* der ruthenischen *Studenten* wird noch berichtet: In der *Bersammlung* der *Strikenden* *Gymnasiasten* wurde beschlossen, im *Strike* vorläufig auszuhalten und die ruthenischen *Mittelschüler* in der *Provinz* zum *Strike* aufzufordern. Die *Behörden* treffen umfassende *Vorsichtsmaßregeln* für das *Leichenbegängniß* des *Hörers* *Czornyj*, der sich gestern im *Kaiserwald* wegen der *Relegirung* erschossen hat. Die ruthenischen *Studenten* werden aufgefordert, sich korporativ an dem *Leichenbegängniß* zu betheiligen.

Strassenbahnpassagiere in Verbrennungsgefahr.

In letzter Zeit kam es häufig vor, daß *Strassenbahnwaggons* während der *Fahrt* plötzlich in *Brand* geriethen, theils in Folge *elektrischen Kurzschlusses* in den *Drähten* der *Oberleitung*, theils in Folge *Selbstentzündung* der in der *unteren* *Wagenpartie* angebrachten *Akkumulatoren*. Diese *Waggonbrände* sind bisher glimpflich verlaufen. Heute gab es wieder einen *Waggonbrand* und diesmal war die *Situation* eine gefährlichere. Der *Waggon* Nr. 543, welcher die *Uellberstraße* entlang fuhr, gerieth nächst dem *St. Stephans-Spital* plötzlich in *Brand*. In der *Oberleitung* war ein *elektrischer Kurzschluß* entstanden. Im *Au* hatte das *Dach* des *Waggons* *Feuer* gefangen, die *Flammen* breiteten sich *rasch* aus und nach *wenigen Sekunden* stand die *Holzbekleidung* des *rückwärtigen Perrons* und des *inneren Raumes* in *Flammen*. Der *Wagenlenker* und der *Kondukteur* sprangen *rasch* ab. Nicht so leicht erging es acht *Passagieren*, welche im *Innenraume* des *Waggons* saßen. Sie wollten, da der *rückwärtige Perron* in *Flammen* stand, auf den *vorderen Perron* hinaus-eilen und von dort *abspringen*, aber dies war nicht möglich, da, solange die *Winterfahrordnung* anhält, die vom *Innenraum* auf den *vorderen Perron* führende *Thüre* *abgesperrt* ist. Die *Passagiere* waren nun *genöthigt*, unter *Gefährdung* ihrer *körperlichen Sicherheit* den in *Flammen* *gehüllten* *rückwärtigen Perron* zu *passiren* und von dort *abzuspringen*. Sämtlichen *Passagieren* gelang es, sich zu *retten*. Zwei der *Passagiere* indeß hatten *leichtere Brandwunden* erlitten. Einige *Minuten* später war die *IX. Bezirksfeuerwehr* zur *Stelle*, aber es gab nicht mehr viel zu *löschten*. Die *Holzbestandtheile* des *Waggons* sind *vollständig abgebrannt*.

Der neue Stadtrichter von Kesthely.

Aus *Kesthely* wird gemeldet: Im *Dezember* vorigen Jahres fand in *Kesthely* eine *aufregende Richterwahl* statt, da der *Oberstuhlrichter* den *früheren Richter* *Stephan Nagy* nicht *kandidirt* hatte. Damals wurde der *Kandidat* der *Fortschrittspartei*, der *Bierbrauer* *Emerich Reischl*, einstimmig zum *Richter* gewählt, weshalb die *Anhänger* *Nagy's* *Erzesse* *provozirten*. Die *Wahl* wurde *angefochten* und vom *Komitat* *annullirt*. Die *Neuwahl* fand *gestern* statt, wobei *abermals* *Emerich Reischl* zum *Richter* gewählt wurde.

Tragödie in einer Kaserne.

Aus *Berlin* telegraphirt man uns: Aus *Osternode* wird gemeldet: Als heute im *Kasernenhof* des *18. Infanterie-Regiments* der *Chef* der *11. Kompagnie*, *Hauptmann* *Reischl*, in *Gesellschaft* einiger *Offiziere* auf- und abging, schoß ein *Soldat* Namens *Chners* *Leben*, der im *ersten Dienstjahre* stand, vom *Gang* der *Kompagnie* aus auf den *Hauptmann*, der sofort *tödt* war. Ehe die *Offiziere* sich darüber *Kar* waren, woher der *Schuß* gefallen sei, trachte ein *weiterer Schuß*, durch den *Chners* *Leben* sich selbst *entleibte*. Die *Ursache* soll darin liegen, daß *Hauptmann* *Reischl* gegen seine *Untergebenen* im *Dienste* sehr *streng* vorgeht.

Die vermischten Eskifahrer.

Aus *Gallst* telegraphirt man uns: Die beiden *Touristen* *Bauerjand* und *Gloß*, die sich auf einer *Tour* im *Dachsteingebiete* verirrt und seit *Montag* *vermisst* wurden, sind heute *Mittags* hier *eingetroffen*.

Todesfall.

In *Wien* ist *Frau* *Klementine* *Ulrich*, die *Gattin* des *Stiftsamterdirektors* im *ungarischen*

Ministerium am *königlichen Hoflager* *Kön. Raths* *Michael Ulrich*, nach *längerem* *Leiden* *gestorben*.

Die älteste Frau Budapests gestorben.

Gestern ist hier die *älteste* *Frau* *Budapests*, *Witwe* *Salomon Wagner*, *gestorben*. *Frau* *Wagner*, die ein *Alter* von *110 Jahren* erreicht hat, lebte seit *Jahrzehnten* mit ihren *Angehörigen* in einem *alten Häuschen* in der *Wolgasse* in *Ofen*. Bis in die *letzten* *Tage* ihres *Lebens* war sie *bestem* *Wohlsin* und ihre *Nützigkeit* hat sie sich bis ins *hohe* *Alter* bewahrt. *Frau* *Wagner* hatte einst *bessere* *Tage* *gesehen*; ihr *Gatte*, der ihr *50 Jahre* im *Tode* vorausging, besaß *ehemals* ein *gutgehendes* *Geschäft*. Nach seinem *Tode* wurde die *Frau* *Zeitungsausträgerin*, eine *Beschäftigung*, die sie *Jahrzehnte* hindurch *ausübte* und die ihr die *zum Lebensunterhalt* *erforderlichen* *Mittel* *sicherte*. Seit *Jahren* lebte sie im *Hause* ihrer *Enkelin*, einer *hohen* *Sechzigerin*, die ihre *ärmliche* *Wohnung* mit der *Hundertzweihjährigen* *theilte*. Heute *Nachmittag* hat das *Leichenbegängniß* der *alten* *Frau* unter *reger* *Theilnahme* der *Bewohner* der *Nachbarhäuser* *stattgefunden*.

Ein flüchtiger Advokat.

Aus *Essigg* telegraphirt man: Der *Advokat* Dr. *Miklo Fryda* in *Slatina* wurde vor *circa* *drei* *Wochen* *flüchtig*, nachdem er in *Erfahrung* gebracht hatte, daß die *Banaltafel* verfügt hatte, daß die *Acten* eines gegen ihn *anhängigen* *Disziplinarverfahrens* an die *Strafbehörde* *abgetreten* werden sollen. Gegen den *Advokaten* waren schon vor *längerer* *Zeit* *mehrere* *Strafanzeigen* wegen *Veruntreuung* von *Klientengeldern* *eingelaufen*. Als seine *Flucht* *erkundbar* wurde, meldeten sich die *Klienten*, um die *Exekution* zu *erwirken*. Unter den *Klägern* befand sich auch die *Sparkasse*, die zunächst die *gerichtliche* *Verseigerung* seiner *Wohnung* *erwirkte*. Vor *ungefähr* *zehn* *Tagen* bemerkte nun ein *Angeestellter* der *Sparkasse*, daß die *Amtsiegel* an der *Wohnung* Dr. *Fryda's* *verloren* seien. Dies wurde *angezeigt*, und jetzt verfügte das *Bezirksgericht* die *Anbringung* *neuer* *Siegel*. Vorher wurde jedoch die *Wohnung* nicht *betreten*. Erst vor *einigen* *Tagen* wurde die *Wohnung* von *Amtswegen* *geöffnet*, um die *Einrichtung* *aufzunehmen*. Man fand inmitten des *Zimmers* eine *größere* *Menge* mit *Petroleum* *begossenen* *Heus*, ebenso war rings um den *Schreibtisch* *solches* *geschlungen*. Das *Heu* war zum *Theil* schon in *Brand* *gerathen*, doch mußte das *Feuer* durch *Zufall* *erstickt* sein. Die *amtlichen* *Erhebungen* ergaben, daß Dr. *Fryda* *vor* *zehn* *Tagen* in *später* *Nachstunde* nach *Slatina* *gekommen* sein mußte, sich *direkt* in seine *Wohnung* *begeben* hatte, die er nach *Entfernung* des *Amtsiegels* *betrat* und mit dem *Morgenzuge* um *4 Uhr* wieder *Slatina* *verließ*. Dr. *Fryda* raffte in seiner *Wohnung* *Alles* *zusammen*, was *einigermaßen* *werthvoll* war. Nach der *That* wollte er *offenbar* durch das *Heu* die *Kanzlei* in *Brand* *stecken*. Dr. *Fryda* ist *feither* *spurlos* *verschunden*. Er wird *nunmehr* *steckbrieflich* *verfolgt*.

Betrugsversuch gegen den Erzbischof Samassa.

Vor *einigen* *Tagen* erschien beim *Kardinal-Erzbischof* von *Eger* *Joseph Samassa* ein *ältester* *Mann* und wies einen *Brief* des *Magnatenhausmitglieds* *Eugen v. Rakosi* vor, von dem er zur *Unterstützung* *empfohlen* wird. Auf die an ihn *gerichteten* *Fragen* erklärte der *Mann*, daß er *Gelehrter* sei und im *Auslande* eine *Studienreise* *unternehmen* wolle. Der *Erzbischof* ließ, da ihm die *Sache* *verdächtig* *vorkam*, die *Polizei* *verständigen*. Die *entstandenen* *Detektivs* *entlarvten* dann den *Bittsteller* als den von seiner *Praxis* *suspendirten* *früheren* *Advokaten* Dr. *Johann Rósa*. Der *Schwindler* wurde *verhaftet*.

Geza Adler — verhaftet.

Die *Londoner* *Polizei* *verständigte* heute die *Budapester* *Oberstadthauptmannschaft* telegraphisch, daß dort der aus *Budapest* *flüchtige* und *steckbrieflich* *verfolgte* *Börsenkommissionär* *Geza Adler* *eruiert* und *festgenommen* wurde. *Adler* ist *bekanntlich* nach *Unterbringung* von *80,000 K.* aus *Budapest* *gelothen*. Er wird nach *beendetem* *Auslieferungsverfahren* nach *Budapest* *gebracht* und der *Staatsanwalt* *übergaben* werden.

Der Unbekannte.

„*Unbekannte*“ ging gestern zum *ersten* *Male* im „*Unnia*“ *Kinematographen-Palast* in *Ezene*. Der *Erfolg* dieses *dreitägigen* *Mimodramas* *beweist*, daß die „*Unnia*“, wenn sie *Stücke* mit *ausschließlichem* *Ausführungsrecht* *bringt*, stets *Erfolgreich* *bietet*. *Niesiger* *Applaus* folgte der *Darstellung*, in deren *Hauptrolle* *Gräfin* *Wolff-Metternich* *großen* *Kunstgenuß* *bietet*. Kurz, die „*Unnia*“ hat sich wieder *einmal* *selbst* *übertroffen*.

Doppelselbstmord.

Aus *Essigg* wird berichtet: Die *32jährige* *Gattin* des *Volkschullehrers* *Georg Rózi*, *Emilie*, sprang *gestern* *Abends* mit ihrer *Tochter* in die *Drau*. Beide *ertranken*. Die

Zeiche der konnte no der That
Sei bei Rös K ter sarkán
Zu ausstellun für den Gung. Es ferirt, her brunn ver bewies die brunn zu goldene K Kufenschef
Die von 4 bis Aruház.
Sei benfortime
Zm Appony Theorien Portrage, veritätzge und vorne begeisterte
Gra rechtliche Kaiser von rechtliche der Gesamt protestirten lichen Tit Reskripte, durch die derung er die 48er C zwischen D hat. Desg Aufgabe, des Landes Einklang zu samen Jnit der staatl rechtliche G tiren in g vollen Sou tragende be samen Min dem Schluf reichigen E handensein nachzuweisen den rechtlich anderes Blä Kräfte, die Einklang zu erster Reihe rechtliche Be trag habe njes Bewußt fendjährigen Der aufgenomm endet hatte,
Als Frauenmah präsidnt v. Urjin st im re v. Urfin ist hat neuesten ungestört ob lehrter wie Gutachten i zugeben.
Unve grüßte den Verwandten verfolgen. H darauf, daß begriffen sei. maßen auch Frau kann g Sklaverei ja Frauenstimme Frage, die de lösen ist. Durchsetzung hat schon trierung sämmt acht Jahren wahlrechtsver wahlrechts ist lution. Condo

Leiche der Frau wurde geborgen, die der Lächer konnte noch nicht aufgefunden werden. Das Motiv der That ist unbekannt.

Seiden- u. Modestrümpfe, beste Sorte u. neueste bei Kössler, Budapest, V., Harninczad-u. 63 József-ter sarkán. Telephon.

In der internationalen Jubiläums-Kochkunstausstellung in Wien gelangte gestern der Wettbewerb für den Gießhübler Ehrenpreis zur Austragung. Es wurde ein komplettes Diner zu acht Gängen serviert, bei deren Zubereitung überall Gießhübler Sauerbrunn verwendet wurde. Das Diner war exquisit und bewies die vorzügliche Eignung des Gießhübler Sauerbrunn zu kulinarischen Zwecken. Der Ehrenpreis, eine goldene Remontuhr, wurde von der Jury Herrn Küchenchef Carl Hierz zuerkannt.

Die Militärmusik konzertiert diese Woche täglich von 4 bis 8 Uhr im „Lok“-Saale des „Parisi Nagy Aruház“.

Seidenstrümpfe, Modestrümpfe in reichstem Farbensortiment bei Josef Schneider, IV., Váci-utca 17.

Vorträge.

Vortrag des Grafen Apponyi.

Im „Freien Lyceum“ hielt heute Graf Albert Apponyi seinen Schlussvortrag über „Österreichische Theorien über das ungarische Staatsrecht“. Dem Vortrage, welcher im Ruppelsaale des Central-Universitätsgebäudes stattfand, wohnte ein zahlreiches und vornehmtes Publikum bei, das dem Vortragenden begeisterte Ovationen bereite.

Graf Apponyi befaßte sich zunächst mit der staatsrechtlichen Bedeutung des seit 1804 bestehenden Titels „Kaiser von Österreich“, in welchem österreichische staatsrechtliche Schriftsteller die Verkörperung der Souveränität der Gesamtmonarchie erblickten. Zur Zeit Ferdinand's V. protestierten die Stände gegen die Benützung des kaiserlichen Titels, der König erklärte jedoch in einem Reskript, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns durch die Aufnahme dieses Titels keinerlei Veränderung erfahre. Der Vortragende erörterte sodann die 48er Gesetzgebung, die bezüglich des Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn kein Novum geschaffen hat. Desgleichen hatte der 1865-67er Reichstag die Aufgabe, die vollständige staatsrechtliche Unabhängigkeit des Landes mit den politischen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Die damals geschaffenen gemeinsamen Institutionen haben keineswegs eine höhere, über der staatlichen Souveränität Ungarns stehende staatsrechtliche Einheit ins Leben gerufen, sondern sie repräsentieren in gewissen Angelegenheiten die Ausübung der vollen Souveränität der beiden Staaten. Der Vortragende beleuchtete sodann die Stellung der gemeinsamen Ministerien und der Delegationen und kam zu dem Schlusse, daß es den Anhängern der groß-österreichischen Schule durchaus nicht gelungen ist, das Vorhandensein einer gewissen höheren staatlichen Souveränität nachzuweisen. Ob die tatsächlichen Verhältnisse in Alledem den rechtlichen Verhältnissen entsprechen, gehört auf ein anderes Blatt, und es bilde die Frage der nationalen Kräfte, die Thatsachen mit den Rechtsverhältnissen in Einklang zu bringen. Um dies zu erreichen, sei es in erster Reihe notwendig, daß das unverfälschte staatsrechtliche Bewußtsein in uns fortbestehe, und sein Vortrag habe nur den Zweck gehabt, zur Kräftigung dieses Bewußtseins im Interesse der Nation und des tausendjährigen ungarischen Thrones beizutragen.

Der Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und Graf Apponyi, nachdem er beendet hatte, begeistert applaudiert.

Vortrag Dr. v. Urfin's.

Als Gast der Budapestener Männerliga für Frauenwahlrecht erschien heute der gewesene Vizepräsident des finnischen Abgeordnetenhauses Dr. v. Urfin am Vortragspult, um über das Frauenstimmrecht in Finnland zu sprechen. Dr. v. Urfin ist Professor der klassischen Philologie und hat neulich der Politik entsagt, um seinen Studien ungehindert obliegen zu können. Er ist sowohl als Gelehrter wie auch als Staatsmann dazu berufen, ein Gutachten in der Frage des Frauenstimmrechtes abzugeben.

Universitätsprofessor Dr. Gustav Dirner begrüßte den Vortragenden als den Sohn eines stammesverwandten Volkes, dessen Wandel wir mit Sympathie verfolgen. Herr von Urfin begann mit dem Hinweis darauf, daß das Sklaventum erst jetzt im Aussterben begriffen sei. Frauen und Proletariat sind gewissermaßen auch heute noch Sklaven, und die proletarische Frau kann gleichsam als unter dem Joch einer doppelten Sklaverei schmachend betrachtet werden. Die Frage des Frauenstimmrechtes ist im Grunde genommen eine Machtfrage, die dementsprechend nur durch einen Kampf zu lösen ist. Welchen Kampfmitteln man sich bei der Durchsetzung einer politischen Reform bedienen soll, hat schon Lassalle angegeben, als er zur Konzentration sämtlicher Kräfte auf einen Punkt rief. Vor acht Jahren wurden in England die ersten Frauenwahlrechtsvereine gegründet, allein die Idee des Frauenwahlrechtes ist ein Kind der großen französischen Revolution. Condorcet ist als ihr erster Vorkämpfer anzusehen und John Stuart Mill kann nur als dessen Schüler gelten. Heute besitzen die Frauen schon in Neuseeland, Australien, Colorado, Kalifornien, Norwegen, Washington, Finnland u. a. aktives oder passives Wahlrecht und in vielen anderen Ländern dürfte es schon in absehbarer Zeit durchdringen. In Colorado gibt es eine beträchtliche Anzahl von weiblichen Abgeordneten und in Finnland machen sie gar ein Achtel der Volksvertreter aus (25 von 200). Die Ursachen des finnländischen Frauenwahlrechtes liegen tief in ökonomischen Bedingungen, in der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen nimmt stetig zu, in Deutschland zum Beispiel ist sie heute doppelt so groß als vor 25 Jahren. Eine Revolution hat sich im Stillen hieraus entwickelt; die Zahl der arbeitenden Frauen hat sich in Finnland seit 1886 von 27 auf 42 Prozent erhöht, was selbstverständlich nicht ohne tiefgehende Folgen bleiben konnte. Die ökonomische Selbstständigkeit der Frauen hat sich gewissermaßen in einem Drang nach höherer Beachtung, nach Macht umgesetzt. Die erwerbstätigen Frauen sind den Männern auf allen Gebieten zu Konkurrenten geworden. Daß das so sein konnte, ist vornehmlich der Koedukation zu verdanken. In Finnland gibt es 70 Koedukationschulen und die Zahl der Schülerinnen hat sich seit 40 Jahren verdoppelt. Den Koedukationschulen wurden am Anfang natürlich große Schwierigkeiten in den Weg gelegt, allein vergebens. Auf die Erziehung der Mädchen legte man größeres Gewicht als auf diejenige der Knaben. Der Zweck, den man hierbei verfolgte, war ein rein ökonomischer, allein er brachte es mit sich, daß dem Frauenwahlrecht der richtige Boden erkam. Die vollständige Gleichstellung der Mädchen mit Knaben hob ihr Selbstbewußtsein und mußte auf die Entstehung des Frauenwahlrechtes bedeutenden Einfluß nehmen. Wohl hatte sich auch hier der Sozialismus geltend zu machen gesucht und die Frauen in proletarisch und bürgerlich Gesinnte gespalten, allein in ihrem Zwecke waren sie alle einig. Die bürgerliche Frau erblickte den größten Gegner ihrer Freiheitsbewegung im Manne, während die Proletarierin den Kapitalismus als ihren Feind verdammt und befehdelte. Allerdings bewährte sich die Taktik Mollat's, getrennt marschieren und vereint schlagen, auch in diesem Falle glänzend.

Als die finnische Arbeiterpartei konstituiert wurde, nahm sie die vollständige Gleichstellung der Frauen in ihr Programm auf und ging unentwegt daran, dieses ihr Programm zu verwirklichen. Unter den schwierigsten politischen Verhältnissen wurde die Frage des Frauenstimmrechtes diskutiert. Die Frauen sämtlicher Stände Finnlands traten 1904 zu einem Kongreß zusammen, und trotzdem sie sich nicht alle mit den aufgeworfenen Ideen einverstanden erklärten, wurde das allgemeine Stimmrecht für jede 21jährige Frau zum Schlusse doch mit riesiger Majorität angenommen. Von nun an bewegte sich das Frauenstimmrecht rapid seiner Verwirklichung entgegen. Nichts half, weder das Sträuben der Regierung, noch die heftigsten Angriffe im Parlament: das Frauenstimmrecht erntete einen glänzenden Sieg und bewährte sich in der Folge vorzüglich.

Die interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Schriftsachverständige des Nyitraer kön. Gerichtshofes Julius Fischhof hielt heute im Uranatheater über Graphologie und Schriftfälschung einen interessanten Vortrag. Die Schrift — sagte er — ist eigentlich eine Gedankenstransmission, welche der Mensch spontan formt. Die Graphologie faßt die Unterschiede und charakteristischen Gleichheiten der Schriften in ein einheitliches System. Die Folgerungen der Graphologie bilden die eigentliche Lehre der Schriftpsychologie. Diese Folgerungen machte der Vortragende durch interessante Exempel sinnfällig. Die Graphologie analysiert die Schriftzüge des Genies, Verbrechers, Kranken und Zerrinnigen, und staunend steht man vor den verblüffenden Resultaten, die sich aus rationalen Folgerungen ergeben. Sodann befaßte sich Vortragender mit den verschiedenen Arten der Schriftfälschung. Das zahlreiche Auditorium nahm den Vortrag mit Beifall auf.

Die Pariser Automobilräuber.

Die Nachforschungen.

Paris, 28. März. „Matin“ veröffentlicht heute 24 Porträts, die die drei bei den Verbrechen von Montgeron und Chantilly als Anführer und Hauptthäter beteiligten Banditen Bonnot, Garnier und Carouy in allen möglichen Verkleidungen darstellen. Man sieht sie da alt und jung, mit Vollbärten, Schnurbärten und glattrasiert, in Kostümen von Abbés, Lebemannern und Notaren. Diese Verbrecher versteht die Kunst des Verkleidens und Maskierens ausgezeichnet. Man glaubt daher nach wie vor, daß sie sich unter Verkleidungen in Paris verbergen, wo sie ungehindert spazieren gehen können, ohne durch die mit Revolvern bewaffneten Polizeimänner genirt zu werden. Alle Spuren, die man bis jetzt in der Provinz und in Belgien entdeckt zu haben glaubte, haben sich als Gebilde der Phantasie herausgestellt.

Die Porträts stammen aus den Anthropometrischen Archiven der Pariser Polizei. Alle drei Verbrecher, die auch zur anarchistischen Bewegung in engen Beziehungen stehen, waren der Polizei genau bekannt. Sie wurden seit Monaten gesucht, denn man argwöhnte von vornherein, daß sie auch die Urheber des Attentats auf den Kassenboten Cabry und der Ermordung des Waghmannes vor dem Bahnhofe Saint-Lazare sein. Die Polizei hat auch verschiedenemale verlautbart, daß sie diese Verbrecher genau übermache, und daß sie ihr nicht entschlüpfen könnten. Es scheint, daß die vom Polizeipräfekten Lepine so oft beklagte mangelnde Harmonie von Sicherheitspolizei, Staatsanwaltschaft und Justiz einen Theil der Ursachen bildet, von denen die Verbrecher Nutzen gezogen haben.

Drei Verhaftungen.

Drei Verbrecher, die früher mit Bonnot, Garnier und Carouy zusammen gearbeitet haben, sitzen hinter Schloß und Riegel: Dieudonne, Belonie und ein gewisser Bone. Um diese drei Fehlenden zu ergänzen, hat die Bande neue Anwerbungen gemacht. Die Polizei ist überzeugt, daß die drei Verbrecher, die außer den drei Hauptthätern am Montag den Raub des Automobils und der 50,000 Francs und die Ermordung von drei Menschen ausgeführt haben, folgende Namen haben: Godorowski, Valet und Raymond, genannt La Science. Auch diese drei Gehilfen sind aus den Kreisen der Anarchie geworben worden. Valet schrieb Artikel im Blatte „L'Anarchie“, Raymond hat sich seinen Zunamen La Science als Verfertiger von Bomben erworben. Die ausgezeichneten Feuerwaffen, welche die Verbrecher in Menge bei sich führen, haben sie sich mehrere Tage vor dem Verbrechen durch Einbruchsdiebstahl in großen amerikanischen Waffenhandlungen am Boulevard Hausmann verschafft.

Verhaftungen in Belgien.

Brüssel, 28. März. (Privat-Telegramm.) Im Bahnhofe von Mons wurde heute Mittag ein Individuum verhaftet, in welchem man ein Mitglied der Apachen-Automobil-Bande vor sich zu haben glaubt. Zwei Gendarmen in Civil, denen ein Verdächtiger, der den Brüsseler Zug besteigen wollte, aufgefallen war, forderten den Mann zur Ausweisleistung auf. Der Angehaltene antwortete mit einem Faustschlag ins Gesicht und versuchte einen Revolver aus seiner Tasche hervorzuholen, was der zweite Gendarm mit Hilfe mehrerer Augenzeugen des Vorfalls verhinderte. Geseßelt wurde er in das Justizpalais gebracht. Beim Verhör lehnte er jede Antwort auf Fragen des Untersuchungsrichters ab. Eine vorgenommene Leibesvisitation führte zur Beschlagnahme eines Stompinges nebst zahlreichen Stahlkugeln, sowie eines weißen Pulvers, wie es Anarchisten zur Anfertigung von Bomben benötigen. Die Verhaftung erregte großes Aufsehen.

Brüssel, 28. März. (Privat-Telegramm.) Die Brüsseler Polizei wurde gestern Abends zweimal mit der Sensationsaffaire der Pariser Automobilapachen alarmirt. Erst wurde irrtümlich ein Pariser Ingenieur verhaftet und später ein Monteur Namens Denies, welcher letzterer unter dem falschen Namen Moranville einen Gilbrier an ein Pariser Blatt gerichtet hatte, worin er versicherte, wichtige Auskünfte über den Banditenführer Carouy erteilen zu können. Er sagt, daß er bloß eine Gefängnisstrafe mit Carouy gemeinsam verbüßt habe. Die Polizei glaubt, daß Denies nicht die Wahrheit angibt. Er wurde vorläufig in Haft gehalten.

Brüssel, 28. März. (Privat-Telegramm.) Nachträglichen Berichten zufolge gab der Verhaftete an, daß er Claude P. Heize und ein gebürtiger Spanier sei. Auch in Roux wurden zwei Individuen verhaftet, von denen einer ein Chauffeur ist. Beide haben sich falscher Namen bedient. Die Untersuchung dauert fort.

Der Strike der Kohlenarbeiter.

Die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit in England.

London, 27. März. Die Grubenbesitzer haben beschlossen, sich den Bestimmungen der Mindeftlohnbill zu unterwerfen, während der Verband der Trade Unions der Grubenarbeiter den Beschluß gefaßt hat, die Mitglieder der Unions darüber abstimmen zu lassen, ob sie die Arbeit aufnehmen wollen, so lange die Entscheidungen der nach dem neuen Gesetz sofort zu bildenden Schiedsgerichte über die Höhe des Mindestlohn in den verschiedenen Verbandsbezirken in Schwebelage ist. Das Ergebnis dieser Abstimmung erwartet man am Mittwoch, viel-

leicht aber schon früher. Nach der im Lande herrschenden Stimmung glaubt man, daß im englischen Gebiet und in Nordwales sich die Mehrheit der Grubenarbeiter für den sofortigen Wiederbeginn der Arbeit aussprechen werde.

Annahme der Mindestlohnbill im Oberhaus.
London, 28. März. Das Oberhaus hat die Mindestlohnbill in dritter Lesung ohne Zusatzanträge angenommen. Morgen wird die Bill die Zustimmung des Königs erhalten.

Die Grubenbesitzer für die Mindestlöhne.
London, 28. März. Der Verband der Grubenbesitzer nahm gestern eine Resolution an, worin die Grubenbesitzer aufgefordert werden, alle Anstrengungen zu machen, um das Gesetz über die Mindestlöhne durchzuführen.

Wiederaufnahme der Arbeit.
Der Vorstand der Gewerkschaft der Bergleute von Warwickshire hat seine Mitglieder aufgefordert, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaft zählt 10,000 Mitglieder.

Nach einer Zeitungsmeldung wird erwartet, daß in Lanarkshire (Schottland) und in Nordwales heute gegen 13,000 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Große Ausschreitungen und Verwüstungen in den Strifegebieten.

In einigen Strifegebieten kam es gestern zu großen Unruhen. In Cannock Chase (Staffordshire) behaupten die Streikenden, daß mehr Arbeiter in den Gruben beschäftigt seien als für die Erhaltungsarbeiten notwendig wären. Etwa 7000 bis 8000 Streikende aus dem ganzen Bezirk sammelten sich bei der Grube „Littleton“ an. Die Polizei war machtlos. Sie telegraphierte nach Stafford um Unterstützung, mußte aber die Thore der Grube öffnen. Der Umkleideraum wurde in Brand gesetzt und der Generaldirektor der Grube durch einen Stoßhieb verletzt, ebenso ein Schutzmännchen, der den Thäter verhaften wollte. Die Menge zerstörte das Bureaugebäude und schlug die Fenster ein, bis die Polizei gegen die Streikenden mit ihren Knütteln vorging. An dem hierauf folgenden Handgemenge beteiligten sich auch Frauen. Erst die Nachricht, daß Militär aus Lichfield abgegangen sei, beruhigte die Menge.

Bei der Grube „Hytham“ in Schottland, wo die Arbeit wieder aufgenommen ist, kam es zu neuerlichen Unruhen. Die Streikenden versuchten, den Güterschuppen und die Eisenbahngelände der Grube zu zerstören. Sie wurden von der Polizei zurückgedrängt. Die Grube wurde vom Militär besetzt.

Freilassung Tom Mann's.
Salford, 28. März. Das Gericht hat die Entlassung des Arbeiterführers Tom Mann aus der Haft genehmigt, nachdem er schriftlich dafür Bürgschaft gegeben hatte, daß er, so lange das Verfahren gegen ihn schwebt, seine die Soldaten zur Meuterei aufreizenden Erklärungen nicht wiederholen wird.

Offener Sprechsaal.*)
Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 20 Zigaretten mehr ausgekostet.
Club specialite 70 Blatt 20 Zellen
Für die an Fallsucht, Krampfanfällen, nervösen Zuständen Leidenden ist das Urtheil des Arztes Dr. med. Schreibe von grossem Interesse: Mit Epilepticon der Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M., habe ich bei einem verzweifelten Falle sehr gute Erfahrungen gemacht. In den Apotheken erhältlich. Wissenschaftliche Behandlung gratis durch das Hauptdepot: Apotheke J. Türk, Budapest, Király-utca 12/29, u. Salvator-Apotheke, Pressburg 29.

Kais. u. königl. Hoflieferanten.
Musikinstrumenten-Fabrik
Armin Sternberg und Bruder
Musik-Hof
BUDAPEST, RÁKÓCZI-UT 60.
Illustrirte Kataloge über jede Gattung Musikinstrumente in separater Ausgabe.
*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich

A BUDAPESTI ÁRU- és ÉRTÉKTŐZSDE I. választóhoz!

A budapesti áru és értéktőzsde folyó hó 30-án, szombaton délután 4 órakor tartandó közgyűlésén kerül új választás alá.

a teljes tőzsdetanács

- Kérjük az igen tisztelt választókat, hogy a bizottságot közérdekű tevékenységben támogatták és szavazatukat a fenti jelöltekre leadni sziveskedjenek.
Budapest, 1912. március 29.
Külföldi tisztelettel
- A nagybizottság nevében:**
Gál Károly, elnök.
König Lejos, társelnökök.
Bing Gyula, jegyzők.
- | | |
|---|--|
| Aldor Frigyes (uj)
Auer Róbert
Barta Arnold
Beer Izso
Beimel Sándor
Braun Arnold (uj)
Dr. Domonyi Móricz
Engel Pál (uj)
Fleissig Sándor
Frankl József
Freundenberg Rafael
Frey Kálmán
Gutmann Sándor
Hegyei László (uj)
Herzmann Bertalan
Dr. Hirsch Albert
Horváth Elemér
Klein Gyula
Köhner Jenő
Krausz Simon (uj)
Kubies Gusztáv
Langfelder Ede
Löwy Adolf
Lukács József
Dr. br. Madarassy-Beck Gy. | Munk Péter
Nagel Ignác
Nagy Andor (uj)
Politzer Sándor
Rechnitz Ödön
Ribári Lajos
Sándor Armin
Schödl Frigyes (uj)
Simon Jakab
Dr. Stein Emil (uj)
Sándor Pál
Scheiber Endre
Schöffler Bódog
Schwarz Félix
Schwarz Rudolf
Steiner József
Strasser Alfréd
Dr. Strasser Imre
Ullmann Emil
Vajda Emil
Végh Károly
Wahl Béla
Weldinger Miksa
Weisz Róbert
Zala Adolf (uj) |
|---|--|

Kérjük az igen tisztelt választókat, hogy a bizottságot közérdekű tevékenységben támogatták és szavazatukat a fenti jelöltekre leadni sziveskedjenek.
Budapest, 1912. március 29.
Külföldi tisztelettel

Sport.

Wiener Trabrennen.

Sechster Tag.
Wien, 28. März. (Privat-Telegramm.)
Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:
1. Preis von Hameau. 2500 Kronen, 2320 Meter. Sir Gold's Hüllam (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/2 Sek., Pipiske (Brown) Zweites, Gyzelda (Myerjon) Drittes. Unplacirt: Haiderose, Adalbert, Risotto B., Mike, Marta, Oro und Nordpreß. Totalisateure: 10: 18, Plagwetten: 20: 30, 51, 50. Buchwetten: 1 Hüllam, 4 Gyzelda, Adalbert, 6 Pipiske, Risotto B. die Uebrigen.
2. Blue Belle-Rennen. 3400 Kronen, 2550 Meter. Wolter Gestüts Gordon (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 1/2 Sek., Tedd meg (Baron Sempen) Zweites, Willy Allen (Cappelari) Drittes. Unplacirt: Mayworthy, Profkop, Primus, Fatma, Regent, Liebling, Prince Revellhose und Geh schnell. Totalisateure: 10: 30, Plagwetten: 20: 36, 55, 45. Buchwetten: 3 Geh schnell, 3 1/2 Gordon, 5 Willy Allen, 6 Tedd meg, 10 die Uebrigen.
3. Verkaufrennen. 2200 Kronen, 2520 Meter. Haidhofer Gestüts, Hallunke (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., Belladonna (Boszi) Zweites, Hannibal (Cappelari) Drittes. Unplacirt: Thea, Belle Marinet, Gemeinderath, Rajta, Senateur. Totalisateure: 10: 12, Plagwetten: 20: 32, 66, 30. Buchwetten: 1 Hannibal, 2 Hallunke, 4 Gemeinderath, 8 die Uebrigen.
4. Maid-Preis. 6000 Kronen, 2050 Meter. Haidhofer Gestüts, Trilicht H. (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/2 Sek., Peter Belini (Brown) Zweites, Admiral (Lion) Drittes. Unplacirt: Ludas. Totalisateure: 10: 48, Plagwetten: 20: 22, 21. Buchwetten: 2 auf Peter Belini, 2 Trilicht H., 10 die Uebrigen.
5. Preis von Vincennes. 4000 Kronen, 2320 Meter. Dr. Fischer und V. Wankó's Royal Reaper (Bodimer) Erstes, Zeit: 1 Min. 26 1/2 Sek., Pierrot (Diesenbacher) Zweites, Crescens (Brunati) Drittes. Unplacirt: Loustic, Belle Vird. Totalisateure: 10: 14, Plagwetten: 20: 33, 31. Buchwetten: 1 1/2 auf Royal Reaper, 3 die Uebrigen.
6. Verkaufrennen der Dreijährigen. 2500 Kronen, 1630 Meter. Haidhofer Gestüts, Jngó (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 1/2 Sek., St. Caradec (Myerjon) Zweites, Denelish (Lion) Drittes. Unplacirt: Hart, Sattelbacherin. Totalisateure: 10: 18, Plagwetten: 20: 22, 24. Buchwetten: 1 Jngó, 2 St. Caradec, 4 die Uebrigen.
7. Preis von Lugarten. 300 Kronen, 2340 Meter. Mr. Vini's Na joie (Belison) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 1/2 Sek., Hammurabi (Armstrong) Zweites, Gretchen (Cappelari) Drittes. Unplacirt: Syena, Furcsa, Nag, Monthalon, Hofteufel, Sattelhofer, Hela, Dillon, Alma. Totalisateure: 10: 123, Plagwetten: 20: 50, 59, 64. Buchwetten: 2 Furcsa, 3 Hammurabi, 5 Na joie, Monthalon, 6 die Uebrigen.
8. Trabersport-Klubrennen. 2000 Kronen, 2220 Meter. R. Bauer's Duebeck W. (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 1/2 Sek., Paganini (Müllner) Zweites, Elie Ansel (Janis) Drittes. Unplacirt: Inns.

brud, Bonnatella, Meltőfágoz, Buzerl, Fokies Capricea, Szamóca, Drache, Diogenea. Totalisateure: 10: 26, Plagwetten: 20: 30, 38, 81. Buchwetten: 2 Paganini, 2 1/2 Duebeck W., 12 die Uebrigen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Aus den fliegenden Blättern französischer Graphiker und Humoristen des Zeichenstiftes hat die Verlagsanstalt „Könyves Kálmán“ eine kleine, aber lehrreiche und interessante Ausstellung arrangirt. Dem Witz und dem Spott in der leichtesten, grazilen Linien Sprache Ausdruck zu geben, ist eine alte Tradition der französischen Kunst, die in diesem Genre selbstverständlich reise und vollendete Arbeiten hervorbringt. Wie unentwidelst, ja sogar vernachlässigt diese Kunst bei uns ist, sieht man bei jeder Gelegenheit, wenn Franzosen uns an die Armuth unserer humorisirenden Zeichenkunst erinnern. Die Meister der modernen französischen Karrikatur Caran d'Ache und Forain haben natürlich auch in dieser Ausstellung die Führung, wiewohl sie ziemlich spärlich vertreten sind. In den drei Blättern Caran d'Ache's (Tableau d'histoire, „Enfin soules“, „Le General“) betrachtet man vergnügt die ruhige Art, mit der der Künstler, in die Charaktere eindringend, den Gegenstand seiner Spottlust in grotesk-dekorativer Darstellung vorführt. Forain ist abwechslungsreicher und beweglicher in der Motivenwahl, aber durchaus vornehm in der Verwendung seiner satirischen Einfälle. „Je sens ça, je ne serai“ und „Sortie de la Soirée“ sind Hervorbringungen einer intuitiven Improvisationskunst. In der Kollektion sind auch die zeichnerischen Humoristen des „Le Rire“ vertreten, unter denen Rauff, Picasso, Cheret, Dillon, Bellurian, Boucheret und Jeannist die hervorragendsten und demgemäß auch die bekanntesten sind. Die Ausstellung kann von morgen, Freitag, an besichtigt werden. Die Eröffnung erfolgt um 5 Uhr Nachmittags.

* Die Ausstellung für Wohnungs-einrichtungen wurde heute Nachmittags im Beisein des Unterrichtsministers Grafen Johann Zichy eröffnet. Anwesend waren auch die Staatssekretäre Eugen Balogh und Alexander Káray. Szabó, Bürgermeister Stephan Bárczy und zahlreiche Vertreter der Fachkreise. Der Minister sprach sich über die Stilrichtungen und die praktische Einrichtung der Exposition mit rückhaltlosem Lob aus. In der Ausstellung ist für die Ansprüche aller gesellschaftlichen Schichten gesorgt, indem eine Herrschaftswohnung mit fünf, eine bürgerliche Wohnung mit drei, eine einfache Wohnung mit zwei Zimmern und eine Gargonwohnung mit einem Zimmer ausgestellt sind. Die Herrschaftswohnung ist nach dem besonders geschmackvollen Entwurf des Professors Nikolaus Menyhért eingerichtet. Siewon haben für das Herren-Arbeitszimmer Franz Bafz, für das Schlafzimmer Andreas Novák die Detailpläne ausgearbeitet. An den übrigen Einrichtungen haben sich die Herren Karl Schalamonek, Baráth, Schröder, Spiegel und Bábolnay beteiligt.

* Der Ungarische Landes-Musikverein veranstaltete heute Abends im Ungarischen Lehrheim ein gelungenes Konzert, in welchem durchwegs klassische Musik geboten wurde. Die Klaviervirtuosen Moriz und Adrienne Somogyi brachten die IV. Symphonie von Beethoven in glänzender Interpretation zum Vortrag. Frau Emil Nagy sang mit großem Erfolg die Arie aus „Fidelio“, worauf Klaviervirtuose Moriz Somogyi Weber's Konzertstück vortrug. Zum Schluß erzielte der Baritonist der Amsterdamer Oper Graf Heinrich Heinningen durch den Vortrag eines italienischen Liedes großen Erfolg.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. März. (Bei den Appellationsgerichtshöfen) nehmen die Osterferien am 4. April ihren Anfang. Die Ferien dauern bei der kön. Kurie bis 11., bei der Budapester kön. Tafel bis 9. April.

— (Justizielle Ernennungen.) Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Ruvialrichters bekleideten Nagypáradar Tafelrichter Dr. Peter Jmrit zum Senatspräsidenten an der Nagypáradar kön. Tafel, den mit dem Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleideten Budapester Strafgerichtshofrichter Dr. Koloman Bakonyi zum Richter an der Budapester, den Präsidenten des Civiler Gerichtshofs Joseph Gáborj zum Richter an der Nagypáradar kön. Tafel, den Nyitraer Staatsanwalt Dr. Madár Csernyánsky zur Postjonyer und den Westercsébányaer Staatsanwalt Stephan Skultéty zur Nagypáradar Oberstaatsanwaltschaft zu Oberstaatsanwalt-Substituten, den Nyiregyházaer Staatsanwalt Dr. Georg Szilfay zum Präsidenten des Szolnoker Gerichtshofs, den bei der Szegeder kön. Tafel eingetheilt.

Freitag, ten Gerichtshofnotár Miks anwalts-Substit jst, den P c s á t zum G praktischen Ab vradar Gericht hat der König Homonna, Ju geth in G mund R ö v e in Eger, Dr. Bezirksrichtern B r o v i c h in dem Richter gerichtshof zirkrichter in nicsel dem verziehen.

— (C) 1910 verlangte gaffe Nr. 31 thümer Albe Müller eine fa eine Demonst Hauses rotze Kafarne wegen belagerten em Haus, zertrüm ein. Die Dema zins reduzie geräuschvollen sich erneuerten. Die Anführer waren — laut schinenarbeiter ander Tu b a, der Tischlergeh hilfe Ludmwi anwaltschaft i Anlage erhob rathes Dr. 3 e lung leugneter genden Bewei tererschaft über die Genannten welche Strafe abgebußt ersch freigeiprochen.

— (C) Bozsony justar heute vor dem läufigkeit veru zu verantwort mit rasender G gab dem dort einem Hupefign öfne. Der Fin sich jedoch, die Hedl gegen die schmettert wurd des Schranken gen beibrachte. handlung (Pr Staatsanwalt zu sieben E Kronen Ge Hedl die Cha eines Jahr diesem Behufe Sowohl der E meldeten gegen geklagten — di

Der bu Wien, Abschlußes eine veritags g Bulgarien endet, und d Vertrag ist vor wärtigen Tagu

Eine G Paris, 2 Wie der „Mat Bethman nach Berlin in gen und Un schen und öfte Neujern haben. spondenten des Berliner zustand N i c s b e k a n n t

ten Gerichtsnotar Dr. Georg Jeleny zum Unterrichter am Debreczener Gerichtshof, den Pozsonyer Gerichtshofnotar Nikolaus Beszegh-Huszagh zum Staatsanwalts-Substituten an der Soproner Staatsanwaltschaft, den Bacszer Gerichtsnotar Dr. Madar Timcsak zum Sperliser Bezirksgericht und den Budapest praktischer Advokaten Dr. Gustav Kerecs zum Nagyarader Gerichtshof zu Unterrichtern ernannt. Ferner hat der König den Bezirksrichtern Alexander Desio in Komonna, Ivan Babo in Arad, Stephan Szigetly in Gyulafehervar, den Gerichtshofrichtern Edmund Kovessy in Szekesfehervar, Dr. Joseph Gotsch in Eger, Dr. Alexander Miskley in Bekrem, den Bezirksrichtern Dr. Julius Hamar in Szabolca, Bela Pirovich in Tab und Karl Szalay in Szentendre, dem Richter am Budapest Handels- und Wechselgerichtshof Dr. Emerich Borzitsky, sowie dem Bezirksrichter im Budapest VII. Bezirk Dr. Joseph Janicsel den Titel und Charakter eines Landesrichters verliehen.

— (Eine gestürzte Miethskaserne.) Ende April 1910 verlangten die Bewohner der in der Petnehazygasse Nr. 31 befindlichen Zinskaserne vom Hauseigentümer Albert Müller eine Zinsermäßigung. Da Müller eine solche nicht bewilligte, veranstalteten die Leute eine Demonstration. Sie klebten an die Mauern des Hauses rote Zettel des Inhalts, daß man diese Zinskaserne wegen Zinswuchers boykottiert habe. Ueberdies belagerten etwa 200 Personen am 28. und 29. April das Haus, zertrümmerten die Fenster und brachen das Thor ein. Die Demonstranten forderten, daß Müller den Pachtzins reduziere und den Hausmeister entlasse. Da diese geräuschvollen Demonstrationen mehrere Tage hindurch sich erneuerten, nahm Müller Polizeiaffidavit in Anspruch. Die Anführer und intellektuellen Urheber des Kravalls waren — laut den polizeilichen Erhebungen — der Maschinenarbeiter Oskar Dolar, der Riemeergehilfe Alexander Tuba, der Eisenbrechler Balhazar Tombor, der Tischlergehilfe Joseph Gyuris und der Schmiedgehilfe Ludwig Gaspár, gegen welche die Staatsanwaltschaft wegen Gewaltthätigkeit gegen Private die Anklage erhob. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Janniczky stattgehabten Hauptverhandlung leugneten die Angeklagten. Auf Grund der vorliegenden Beweise konnten bloß Dolar und Tuba der Thäterschaft überwiesen werden. Der Gerichtshof verurtheilte die Genannten zu je drei Tagen Gefängniß, welche Strafe durch die ausgestandene Untersuchungshaft abgebüßt erscheint. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Das Urtheil ist rechtskräftig.

— (Ein verurtheilter Chauffeur.) Der nach Pozsony zuständige Chauffeur Rudolf Sedl hatte sich heute vor dem Budapest Strafgericht wegen aus Fahrlässigkeit verursachter schwerer körperlichen Verletzung zu verantworten. Sedl näherte sich am 18. Juni 1908 mit rasender Geschwindigkeit der Kesseler Mauth und gab dem dort wachpostenden Finanzwachmann nur mit einem Hupesignal zu verstehen, daß er die Mauthschranken öffne. Der Finanzwachmann Georg Somos weigerte sich jedoch, die Schranken zu öffnen, in Folge dessen stieß gegen die Schranken fuhr, welche vollständig zertrümmert wurden. Hierbei geschah es, daß ein Bruchstück des Schrankens dem Finanzwachmann schwere Verletzungen beibrachte. Nach Durchführung der heutigen Verhandlung (Präsident Gerichtsrath Dr. Dusardy, Staatsanwalt Dr. Bela Nagy) wurde Rudolf Sedl zu sieben Tagen Gefängniß und zwanzig Kronen Geldstrafe verurtheilt. Gleichzeitig wurde Sedl die Chauffeurlizenz für die Dauer eines Jahres entzogen. Das Urtheil wird zu diesem Besuche der Polizeibehörde mitgetheilt werden. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger meldeten gegen das Urtheil — ersterer zu Lasten des Angeklagten — die Berufung an.

Telegramme.

Der bulgarische Handelsvertrag.

Wien, 28. März. Die Verhandlungen wegen Abschlußes eines Handels- und Schifffahrtsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien wurden in Sophia kürzlich beendet, und der von den Unterhändlern paraphirte Vertrag ist von der Sobranje noch in seiner gegenwärtigen Tagung angenommen worden.

Eine Entrevue der Minister des Neufjehern?

Paris, 28. März. (Privat-Telegramm.) Wie der „Matin“ erklärt, wird der Reichskanzler Bethmann-Hollweg auf der Rückreise von Konstantinopel nach Berlin in Rom und Wien Begegnungen und Unterredungen mit den italienischen und österreichisch-ungarischen Ministern des Neufjehern haben. (Nach Erkundigungen des Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblattes“ ist an Berliner zuständiger Stelle bisher von dieser Absicht nichts bekannt.)

Die deutschen Wehrvorlagen.

Berlin, 28. März. Der Bundestath hat in seiner heutigen Sitzung den neuen Wehrvorlagen zugestimmt.

Das Frauenwahlrecht in England.

London, 28. März. Das Unterhaus begann heute die zweite Lesung der Frauenwahlrechtsbill, die bekannt ist unter dem Namen Verjöhnungsbill, weil sie ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Richtungen der Anhänger des Frauenstimmrechts darstellt. Die Bill, die von den Mitgliedern beider Parteien eingebracht worden war, wird ungefähr einer Million Frauen das Wahlrecht verleihen. Viele Liberale, die für das Frauenstimmrecht sind, widersezten sich jedoch der Vorlage, weil ihnen das Wahlrecht nicht demokratisch genug ist. Die zweite Lesung der Bill war im vorigen Jahr mit einer Majorität von 167 Stimmen beschloffen worden. Man glaubt, daß die Majorität wegen der jüngsten Ausschreitungen der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in diesem Jahre bedeutend geringer sein wird.

Die Kreta-Wirren.

London, 28. März. Wie „Daily Telegraph“ aus Petersburg berichtet, stehen 1000 Mann russischer Truppen in Bereitschaft, um im Nothfall nach Kreta zu gehen. Die Türkei hat bereits den Transport dieser Truppen durch die Meerengen gestattet. Die anderen Schutzmächte, mit Ausnahme Italiens, bereiten ähnliche Maßnahmen vor.

Konstantinopel, 28. März. „Jeni Gazetta“ schreibt, daß in Folge der seit der letzten Phase der Kretasfrage mit England gepflogenen Unterhandlungen diese kategorische Versicherungen gegeben habe, daß, wenn in Kreta auch nur der geringste Angriff gegen Mohamedaner erfolge, die Insel sofort militärisch besetzt werden würde. Der Status quo würde gewahrt werden und man würde die Entsendung von kretischen Deputirten nach Athen nicht zulassen. Rußland und Frankreich sollen mit England eines Sinnes sein. Das Blatt erwähnt lobend die Nachricht, daß Venizelos die kretischen Deputirten nicht nach Athen zulassen werde.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 28. März. Ungefähr 300 Soldaten meuterten gestern Abends in Sutshau, plünderten die Pfandleihanstalten und verbrannten mehrere Häuser.

Kuldtscha, 28. März. Die Städte Kandi-tschu und Turjam haben sich den Revolutionären angeschlossen.

Brand eines Ministerpalais.

Konstantinopel, 28. März. Das Palais des Ministers des Neufjehern in Pera, das neben der deutschen Botschaft liegt, ist durch einen Brand vollständig vernichtet worden.

Konstantinopel, 28. März. Der Brand in dem Palais, das dem Neufjehernminister als Wohnung diente, brach gegen 6 Uhr Abends aus. Die telephonische Nachricht hies von, während eines Ministerathes auf der Pforte einlachte, rief lebhafteste Bewegung hervor. Der Neufjehernminister, sowie die übrigen Minister verließen den Ministerath und begaben sich zur Brandstätte. Inzwischen hatte das Feuer rasch um sich gegriffen. Zahlreiche Beamte der Pforte waren herbeigeeilt. Auch hatte sich eine ungeheure Menge von Neugierigen angesammelt. Gegen 7 Uhr Abends stand nur noch das Erdgeschloß in den Flammen da. Gegen 10 Uhr schlugen noch aus den Trümmern Flammen hervor. Das Palais, ein prächtiger Holzbau, war einige Schritte von der deutschen Botschaft entfernt, die in keiner Weise gelitten hat. Man glaubt, daß der größte Theil des reichen Mobiliars vernichtet sei. Das Feuer war durch einen unglücklichen Zufall in einem Zimmer des obersten Geschosses ausgebrochen, während die Dienerschaft mit dem Plätten der Wäsche beschäftigt war. Der Brand wurde zuerst von außen bemerkt. Neufjehern sind nicht verunglückt. Die Frau des Außenministers, eine Ungarin, flüchtete sich in die deutsche Botschaft, wohin auch die geretteten Möbel gebracht wurden. Das niedergebrannte Gebäude war Eigenthum des Staates und auf 15,000 Pfund versichert. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps besaßen sich, dem Minister und seiner Gemahlin ihr Bedauern auszusprechen.

Der Aufstand in Mexiko.

Newyork, 28. März. Nach einem Telegramm aus Simones haben die Rebellen einen voll-

ständigen Sieg errungen. Die Regierungstruppen ziehen sich von Simones zurück.

Die Vorwahlen in Amerika.

Newyork, 28. März. Die Niederlage Roosevelts bei den Vorwahlen der republikanischen Delegirten ist eine vollständige. Da das neue Wahlsystem mangelhaft funktionirte, verlangen die Anhänger Roosevelts die Wiederholung der Wahlen. Auch die Anhänger Tafts wollen die Wiederholung der Wahl, weil sie dann auf einen noch bedeutenderen Sieg hoffen.

Schiffsunglück.

Berlin, 28. März. Aus Newyork wird gemeldet: Auf dem Griesee im Nordosten der Vereinigten Staaten ist ein Trajektschiff, auf dem ein Eisenbahnzug stand, mit einem Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer sank und dreißig Personen ertranken.

Paris, 28. März. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute überwiegend in fester Tendenz, doch stellten sich in vorgerückter Stunde Realisationen ein, durch die Theile der anfänglichen Gewinne wieder verloren gingen. In Mitleidenschaft gezogen wurden hievon namentlich die zuerst gut veranlagten Kupferaktien, ferner Goldminen und Debeers. Die Börse schloß aber im allgemeinen fest.

London, 28. März. (Fondsbörse.) Die Börse war heute fest veranlagt, doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Kupferaktien und Debeers waren schließlich schwächer, wogegen englische Bahnen, Amerikaner und Kanadier gut beurtheilt wurden. Londoner Verkehrswerte lagen fest, Markoni-Aktien stramm. Schluß Tendenz allgemein fest.

Newyork, 28. März. (Fondsbörse, Kabellebericht.) Die Börse wechselte heute wiederholt ihr Aussehen. Nach anfänglicher Festigkeit trat im Verlaufe unter Baiffangriffen, die sich wieder gegen Kupferaktien richteten, eine Ermattung ein, die später wieder von einer Erholung abgelöst wurde. Am Nachmittag erlangten unter der Angabe, daß die Kohlenbergwerke am 1. April den Betrieb schließen werden, die Baiffiers neuerdings die Oberhand, doch schloß die Börse allgemein stetig. Aktienumsatz 822,000 Stück.

Newyork, 28. März. (Fondsbörse) Kabelle-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/2% (2 1/2% / 0), Taggeld 2 3/4% (2 3/4% / 0), Wechsel auf London (60 Tage) 484.— (484.—), Cable Transfers 487.40 (487.45), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 58 1/4 (58 1/4), Northern Pacific 3% bond 69 1/2 (69 1/2), Atchinson Topeka und Santa Fe Com. 108 3/4 (108 3/4), Baltimore & Ohio Com. 106.— (105 7/8), Canada Pacific 234 1/2 (234 1/2), Chesapeake and Ohio 77 3/4 (77 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 109 3/4 (109 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 1/4 (23 1/4), Erie Common Shares 37 1/2 (36 3/4), Illinois Central 131 1/4 (132), Louisville & Nashville 156 1/4 (156 3/4), Missouri Kansas und Texas Common 30 7/8 (30), Missouri Pacific 46 3/4 (46 3/4), Newyork Central Railway 112 1/4 (112), Newyork Ontario and Western 38 3/4 (38 1/2), Norfolk and Western Common Shares 110 1/2 (110), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 123 3/4 (123 3/4), Philadelphia and Reading Com. 160 1/4 (160 7/8), Rock Island Company 27.— (27), Southern Pacific 114 1/2 (112 3/4), Southern Railway Comm. 30 1/4 (29 3/4), Union Pacific 171 1/4 (170), Wabash Preference 19 1/2 (19 3/4), Amalgamated Copper Com. 80 1/2 (80 3/4), American Sugar Ref. Com. 127 3/4 (128), Anaconda Mining Comp. 40 1/2 (40 3/4), United States Steel Corp. 68.— (67 1/2), United States Steel Pref. 112.— (112 1/4). Aktienumsatz 822,000 Stück.

Die eingeklammerten Zahlen sind der Aus des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 28. März.

	28. März	27. März	Differenz
Weizen Ioko	109.—	108.75	+ 0.25
" Mai	108.75	108.88	- 0.13
" Juli	104.13	104.50	- 0.37
" September	—	—	—
Mais März	—	—	—
" Mai	—	—	—
" Juli	—	—	—

Eine recht billige, recht gute Marke ist

Brázay Márványszappan.

Achten Sie auf den Namen

Brázay!

Chicago, 28. März.			
Weizen Mai	103.38	103.75	- 0.37
" Juli	98.25	98.88	- 0.63
" September			
Mais Mai	73.75	73.38	+ 0.37
" Juli	73.88	73.75	+ 0.13
" September			

Newyork, 28. März. Schmalz Western Stearn 10.10; Schmalz Rohe & Brothers 10.25.

Chicago, 28. März. Schmalz per Mai 9.82, Schmalz per Juli 10.02; Speck Short Clear 9.35, Schweinefleisch per Mai 17.10.

Newyork, 28. März. Petroleum Stand white in Newyork 8.20; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.20; Petroleum Refined in Cases 10.10; Petroleum Credit Balances at Oil City 15.0.

Newyork, 28. März. (Produktenbörse.) Schluß Baumwolle in Newyork loco 10.85, Baumwolle per März 10.47, Baumwolle per Mai 10.53, Baumwolle in New-Orleans loco 10 7/8.

Newyork, 28. März. Zinn 42.50 bis 43.50, Kupfer 15.10 bis 15.15.

Newyork, 28. März. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 3/4, Kaffee per März 13.72, Kaffee per Mai 13.85; Mehl Spring Wheat Clears 4.15; Zucker fair Refining Muscovado 3.86; Zucker Raffinade Nr. 1 5.50.

Newyork, 28. März. Weizen. Tendenz: Willig. Aother Winterweizen loco 109 Cents (= R. 10.07); Weizen per Mai 108 3/4 Cents (= R. 10.04); Weizen per Juli 104 1/4 Cents (= R. 9.62). Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 3/4 R. (= R. 1.35). Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 28. März. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Willig. Weizen per Mai 103 3/4 Cents (= R. 9.55). Weizen per Juli 98 1/4 Cents (= R. 9.97). Weizen per September — Cents (= R. —). — Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Mai 73 3/4 Cents (= R. 7.30), Mais per Juli 73 3/4 Cents (= R. 7.31).

Antwerpen, 28. März. Weizen: Fest. Weizen per März 22.60 (—), Weizen per Mai 22.— (21.92), Weizen per Juli 21.50 (21.50).

Buenos-Ayres 28. März. [Schlußkurse.] Weizen stetig, per März 9.30 (9.15), per Mai 8.35 (8.40), Mais stetig, per Juni 4.85 (4.85), Hafer per April 5.80 (5.80), Leinsamen stetig, per April 15.10 (15.—), per Mai 15.55 (15.45).

Rosario, 28. März. [Schlußkurse.] Weizen stetig, per Mai 8.25 (8.25), Mais stetig, per Juni 4.70 (4.70), Leinsamen stetig, per April 14.75 (14.75). [Preis in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 28. März.

(Der Handelsvertrag mit Bulgarien.)

Der mit Bulgarien abgeschlossene Handels- und Schiffsfahrtsvertrag ist ein Tarifvertrag. Der Vertrag enthält 47 solche Sätze, welche die gegenwärtig in Geltung befindlichen Sätze des bulgarischen autonomen Zolltarifs herabsetzen. Hierbei wurde hauptsächlich auf solche Artikel Gewicht gelegt, in welchen wir einen bedeutenden oder entwicklungsfähigen Export nach Bulgarien haben. In Anbetracht des Umstandes jedoch, daß die bulgarische Regierung mit fräftigen industriefördernden Tendenzen arbeitet, konnten sich die seitens der Bulgaren gewährten Konzessionen nur in engeren Grenzen bewegen, umso mehr, als auch die unsererseits gewährten Gegenkonzessionen keine bedeutenden waren. Nichtsdestoweniger kann konstatiert werden, daß wir angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse einen günstigeren Vertrag nicht hätten erzielen können. Was speziell die Ungarn interessierenden Zollsätze betrifft, wurden die folgenden Begünstigungen erzielt: Rundhölzer per 100 Kilogramm von 0.50 Frs. auf 0.30 Frs.; Särholz von 2.50 auf 1.50 Frs.; Weichholz von 2.50 auf 2 Frs.; gebogene Möbel von 50 auf 30 Frs.; Küchenlampen von 50 auf 30 Frs.; Sohlleder von 75 auf 70 Frs.; Blankleder von 80 auf 82 Francs; Treibriemen von 150 auf 120 Frs., Schuhe von 400 auf 380 Frs., Nickel- und Neusilberwaaren von 300 auf 250 Frs., emailirte Eisenblechwaaren von 60 auf 42 Frs., Essigsäure von 4 auf 3 Frs., Gyps von 5 auf 4 Francs. Zahlreiche andere Konzessionen interessieren wohl hauptsächlich die österreichische Industrie, doch werden dieselben es ermöglichen, daß auch ungarische Waaren auf dem bulgarischen Markt erscheinen werden können. Da dieser Tarifvertrag auf Basis der Meistbegünstigung steht, wird die österreichisch-ungarische Ausfuhr gleichberechtigt sein mit der Ausfuhr aller anderen Staaten nach Bulgarien. Die unsererseits Bulgarien gewährten Konzessionen betreffen selbstverständlich in erster Reihe landwirtschaftliche Produkte und den Viehverkehr, doch kann konstatiert werden, daß der prinzipielle Standpunkt, wonach

unser landwirtschaftliche Produktion eines entsprechenden Zollschutzes theilhaftig werde, entsprechend gewahrt wurde. Die minimalen Getreidezölle wurden auch Bulgarien gegenüber aufrechterhalten, ebenso wie die auf die Einfuhr von frischem Obst und Fleisch bezüglichen Zollsätze. Im Sinne des Vertrags kann Bulgarien bis Ende 1917 jährlich 12,000 Stück Hornvieh im geschlachteten Zustand auf besonders benannte Gebiete der Monarchie einführen; ein Schweine- und Schaffontingent wurde Bulgarien nicht gewährt, dagegen wurde die zollfreie Einfuhr von bulgarischem Rosenöl konzedit.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heute in Wien stattgehabten Sitzung des Generalrates der Notenbank stellte Generalsekretär Hofrath v. Pranger fest, daß der Monat März, der sonst stets die leichtesten Geldverhältnisse zeitigte, diesmal mit den schwierigsten Herbstmonaten konkurriert kann, da insbesondere die Wechselkurse eine derartige Versteifung erlitten, daß die großen Bedürfnisse an auswärtigen Zahlungsmitteln nur mit Zuhilfenahme ausgiebiger Goldverwendungen befriedigt werden konnten. Zur Illustration der bestehenden Kreditanspannung wurde festgestellt, daß während der ersten elf Wochen des laufenden Jahres bei sämtlichen Bankkassen Wechseln im Betrage von 1686.7 Millionen Kronen abgerechnet wurden, das ist um 335.3 Millionen Kronen oder rund 25 Prozent mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Insbesondere wurde konstatiert, daß bei den Filialen in Galizien, in welchem Kronland in letzter Zeit von Kreditrestriktionen am lautesten gesprochen wird, die Zunahme der Eskontierungen in den erwähnten ersten elf Wochen dieses Jahres 53 Prozent betrug. Eine auffallende Zunahme zeigt der Lombard, und zwar gegen den gleichen Termin des Vorjahres um 51.5 Millionen Kronen. Mit Berufung auf die in verschiedenen Gebieten laut gewordenen Klagen über angebliche Kreditbeschränkungen stellte Pranger fest, daß weder von Seiten der beiden Direktionen, noch von Seiten der Centralleitung irgendwelche Verfügungen getroffen worden sind, die Kreditbeschränkungen oder eine über die bestehenden Bestimmungen hinausgehende verschärfte Wechselkurs zum Gegenstand gehabt hätten. Seine Ausführungen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wiener Salubritätsvereins, welche zur Diskussion über angebliche Restriktionen im Kreditverkehr Anlaß geboten haben, hatten den Zweck, auch außerhalb der Notenbank stehende Faktoren des Wirtschaftslebens auf die aus der bestehenden Kreditanspannung bei andauernder Abnahme der Goldreserve für unsere Währung sich ergebende Nachteile aufmerksam zu machen und diesen Faktoren die Dörge für eine erhöhte Liquidität der Wechselanlagen ans Herz zu legen. Die seither beobachtete Entwicklung der Geldverhältnisse läßt die Berechtigung einer derartigen Erinnerung vollauf begründet erscheinen. Der Generalsekretär nahm den Bericht des Generalsekretärs einhellig zur Kenntnis. — Die obigen Ausführungen des Herrn v. Pranger stimmen wohl mit seinen jüngsten mehrfachen Warnungen nicht vollständig überein, umso erfreulicher ist es, daß er nun einigermaßen zum Rückzug bläst. Ein Mann in einer so exponierten Stellung, wie diejenige des Generalsekretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank ist, sollte wohl in seinen Enunziationen, die geeignet sind, die kommerziellen und industriellen Verhältnisse auf das eingreifendste zu beeinflussen, etwas vorsichtiger sein.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ultimogeld war heute zu 7 Prozent begehrt. Tägliches Geld begann 4 bis 5 Prozent, der Privatdiskont hielt sich unverändert auf 4 1/2. Check London ging um 1/2 Pfennig auf 20.44 1/2, Check Paris um 2 1/2 auf 81 zurück. London meldete 3 3/8 Prozent Privatdiskont, 3 Prozent tägliches Geld.

(Die Börserathswahlen.) Das große Komitee der Börserathswahlen hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl Gál eine Konferenz, in welcher die Kandidation für die am 30. d. stattfindende Börserathswahl vorgenommen wurde. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und theilte mit, daß für die vakanten neun Börserathsstellen bis Mittags 12 Uhr 10 Kandidationen angemeldet wurden, über welche nur abgestimmt werden müsse. In das Struktionskomitee wurden hierauf entsendet: Victor Frey, Anton Keller, Felix Jádor, Béla Jónás, Alexander Steinfeld und Jódor Freund. Vor der Abstimmung weist Julius Ding darauf hin, daß laut der bisherigen Gepflogenheit jene Mitglieder des Komitês, die zu Börseräthen gewählt wurden, aus dem Komitee traten. Da dies einen großen Verlust für das Komitee bedeuten würde, ersucht er das Mitglied Simon Krauß, auch

weiterhin im Komitee thätig zu sein. Simon Krauß dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, auch im Falle seiner Wahl zum Börserathe seine Mitgliedschaft des großen Komitês beizubehalten. Bei der sodann vorgenommenen Wahl wurden zu neuen Mitgliedern des Börseraths kandidirt die folgenden (von uns bereits gestern genannten) Herren: Friedrich Aldor, Arnold Braun, Paul Engel, Ladislaus Hegnei, Simon Krauß, Andor Nagy, Friedrich Schödl, Dr. Emil Stein und Adolf Zala. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Gál dem Komitee für die entwickelte Thätigkeit.

(Vom Getreidemarkt.) Im Terminverkehr besteht fortgesetztes Deckungsbedürfnis und die Kurse wiesen auch heute neuerliche größere Avancen auf. Die ausländischen höheren Notierungen bezeugen weniger Interesse, man ist vielmehr mit den Chancen der kürzest zu beginnenden Terminfindungen beschäftigt und besorgt umfangreiche Deckungen, da seitens der Mühlen ernste Uebernahmsabsichten bestehen. Ebenso halten sich auch die Nachrichten, welche die Aufnahme der Roggenkündigungen vorhersagen. Für die Oktoberrisiken bekundet sich Meinung, aus einzelnen Gegenden des Landes werden Insektenbeschädigungen gemeldet, und auch die Witterung ist kühler geworden. Das Geschäft setzte wohl nur zu mäßig gebesserten Kursen ein, doch kam später eine kräftige Steigerung, und zum Schluß blieben die höchsten Kurse in Geltung. Aprilweizen stieg vom gestrigen Schluß 11 R. 35 H. bis 11 R. 47 H. und der Mai-Deport ist geschwunden. Aprilroggen konnte bis 10 R. (gestern 9 R. 81 H.) avanciren, während die Steigerung des Aprilhafers noch intensiver ist: 9 R. 78 H. gegen 9 R. 55 H. von gestern. Der Oktoberweizen konnte sich um 11 H., der Oktoberroggen um 15 H. und der Hafer um 8 H. erhöhen. Die Schwankungen des Mais waren etwas mäßiger, doch ergibt sich bei dem Maitermin ebenfalls eine Avance von 6 H.; es verlautet, daß argentinische Maisverkäufe wieder stornirt wurden.

(Die Bester Ungarische Kommerzialbank) hat die alte Mühle der Firma Heszler és társai in Zenta in eine Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Kapital von 600,000 Kronen umgewandelt. In der gestern in den Lokalitäten der Bester Ungarischen Kommerzialbank abgehaltenen konstituierenden Generalversammlung wurden die Herren Arthur Bischiß (Präsident), Edmund Hollós, Gustav Láng, Ladislaus Karl Láng und Béla Bajda in die Direktion, und die Herren Siegfried Bed, Emerich Róth, Wilhelm Straffer und Joseph Frank in den Aufsichtsrath gewählt.

(Der Kohlenstrike und die Weizenknappheit in England.) Aus Liverpool wird uns geschrieben: Der Kohlenstrike hat in England Verhältnisse geschaffen, die vorher kaum für möglich gehalten wurden. Die nur in geringer Zahl auslaufenden Schiffe haben den Getreideimport stark unterbunden, und wenn die Verhältnisse sich nicht bald ändern, gehen wir einer Weizennot entgegen. England und Schottland produziren jährlich 15 bis 17 Millionen Meterzentner Weizen gegenüber einem Gesamtbedarf von 75 bis 80 Millionen Meterzentnern. Die Einfuhr an Weizen und Weizenmehl beträgt daher jährlich rund 60 Millionen oder eine Million Meterzentner wöchentlich. Um den normalen Bedarf für alle Fälle zu sichern, benötigt Großbritannien eines ständigen Vorraths von 5 Millionen Meterzentner. Das lange Ausbleiben der argentinischen Verschiffungen, der geringe Export Rußlands führten zu Lagerentnahmen, so daß solche heute kaum 2 Millionen Meterzentner betragen, von denen der größte Theil in das Eigentum der Mühlen übergegangen ist. Um den augenblicklichen Bedarf zu decken, wurde in letzter Zeit deutscher Weizen bezogen, diese Bezüge mußten aber eingestellt werden, als Italien auf den deutschen Märkten als Konkurrent auftrat. Die Lage wird erst eine Besserung mit dem Eintreffen der argentinischen und indischen Ladungen erfahren, bis dahin dürften sich die hohen Preise halten. Auf Rußland ist wenig zu rechnen, denn die Hungersnoth in der Wolgagegend tritt jetzt stärker hervor.

(Unionbank.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Unionbank wurde beschlossen, von dem Reingewinn per 7.452,122 R. eine Dividende von 33 R. per Aktie zu vertheilen und den verbleibenden Rest von 386,215 R. auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner wurden die vom Verwaltungsrath beantragten Statutenänderungen angenommen. Zum Präsidenten wurde Winkus mit Affirmation wiedergewählt.

(3) nerie und in Straß torium bis 452,000 R. Die Ursache der ungünstig

(R) geteilt.) nationalen Arbeiterverfied eingehenden festgestellt gegen einzeln in welchem wendig ist. ferenzen erör unter dem r enyi abg Besprechung Komplexes Direktor den über das St die Erfahrung Bestand in d versicherung e darin enthalt der Diskuffia

(R) phitt: Der Zimnermeist hart in W Es sind auch ner über die Wien, Gum mit 100,000

(R) Zollerordn Gemeinbekann Kennniß, de Inslebentretet vier Monate, schoben hat.

(R) 31. d. einberu umfangreicher auf alle Gebie wefens sich er unterbreitet un standes, daß n. Zellinck und Ladislaus wird den gena gen im Interer sprochen. Der Stammhaupes Haußes zwische Stelle ein neu den soll.

(R) In einem besor des Landesbeie tritt in den Be sene Partei au tellu für die j erster Reihe j eines Disziplin Diktationen un tende Avancem Pensionangele

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

(R) Wie in allen v der Exportfabr der Osterferien lung und der G welche die Ma führt. Während tendsten Kommer in Gyor, Becs, dels- und Geme das fgl. ung. S

(R) phirt: Der her England em 28.231,000 (— (+ 443,000), Portefeuille 41 vaten 29.271,00 schages 25.856 26.667,000 (— phirt: Die 28 folgenden Ausn (+ 3.738,000), Portefeuille 13 unlauf 5,232 1269,975,000 (— schages 248.531 726.471,000 (+ 14.607,000 (+

Simon Krauß
Vertrauen und
zum Vorbe-
Komités bei-
nemenen Wahl-
beraters fan-
gestern ge-
Arnold
Hegnei,
Schödl,
zum Schlusse
für die ent-

Terminverfehr
und die Kurse
Abwancen auf-
begegneten we-
Chancen
digungen be-
abgesehen be-
achten, welche
angen vor-
bekundet sich
Landes wer-
die Witterung
wohl nur zu
blieben die
blieben stieg
11. 47. 5.
Kroggen
avancciren,
afers noch
55. 5. von
te sich um
5. und der
nungen des
st sich bei
6. 5.; es
wieder stor-

ommerzial-
ma Heszler
ellschaft mit
000 Kronen
alitäten der
Alten kon-
die Herrin
os, Gustav
jda in die
Emerich
t in den

genknapp-
wird uns
land Ver-
möglich ge-
bahl aus-
port stark
nisse sich
ennoth
ren jäh-
gen gegen-
Millionen
d Weizen-
nen ober
den nor-
benötigt
on 5 Mil-
eben der
Export
das solche
agen, vor-
hum der
lichen Be-
er Weizen
ellt wer-
kten als
e Wende-
gen und
ften sich
wenig zu
gagegend

rd tele-
ngewinn
ber Aktie
est von
erner
antragten
ffidenten
wählt.

(Zahlungseinstellung.) Die Spiritusraffinerie und Pressfabrik N. S. Siebenschein in Straßau in Mähren sucht um ein Moratorium bis 20. Juni an. Die Passiven betragen 452,000 K. Die Aktiven sind noch nicht ermittelt. Die Ursache der Schwierigkeiten liegt zum Theile in der ungünstigen Situation der Pressfabrikation.

(Revision des Arbeiterversicherungs-gesetzes.) Der ungarländische Verband der internationalen Arbeiterversicherung hat die Reform des Arbeiterversicherungsgesetzes zum Gegenstande einer eingehenden Berathung gemacht, in deren Verlaufe festgestellt werden soll, ob berechtigte Beschwerden gegen einzelne Verfügungen des Gesetzes vorliegen und in welchem Maße eine Revision des Gesetzes notwendig ist. Diese Fragen sollen in mehreren Konferenzen erörtert werden, deren erste heute Abends unter dem Vorsitz des Geheimrathes Joseph Szieranyi abgehalten wurde. Nach einer eingehenden Besprechung des überaus umfangreichen Fragenkomplexes durch den Vorsitzenden referirte der Direktor der Arbeiterversicherungskasse Adolf Kiss über das Statut der Arbeiterversicherung und über die Erfahrungen, welche mit demselben seit dessen Bestand in den verschiedenen Zweigen der Arbeiterversicherung gemacht wurden. Der Vortrag und die darin enthaltenen Vorschläge werden die Grundlage der Diskussion in den nächsten Konferenzen bilden.

(Konkurse.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Der Konkurs wurde heute erklärt über den Zimmermeister und Holzhändler Joseph Reinhardt in Wien. Die Passiven betragen 300,000 K. Es sind auch ungarische Holzfirmen theilhaftig. Ferner über die Blousenfirma Leopold Müller in Wien, Gumpendorferstraße. Die Passiven werden mit 100,000 K. angegeben.

(Verschiebung der französischen Zollerordnung.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt den theilhaftigen Kreisen zur Kenntniß, daß die französische Zollverwaltung das Ausbleiben der Zollerordnung um weitere vier Monate, d. i. bis zum 31. Juli d. J., verschoben hat.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der für den 31. d. einberufenen Generalversammlung wird ein sehr umfangreicher Bericht über die im Vorjahre entfaltete, auf alle Gebiete des Handels, des Post- und Verkehrs wesens sich erstreckende Thätigkeit der Kaufmannshalle unterbreitet werden. Der Bericht gedenkt auch des Umstandes, daß das Mandat des Präsidenten Heinrich v. Jellinek und der Vizepräsidenten Franz Kunz und Ladislav v. Fürst in diesem Jahre abläuft und wird den genannten Herren für ihre eifrigen Bestrebungen im Interesse der Kaufmannshalle der Dank ausgesprochen. Der Bericht erwähnt auch des Verkaufs des Stammhauses der Vereinigung und des Ankaufs des Hauses zwischen Große Kronen- und Adergasse, an dessen Stelle ein neues modernes Vereinshaus errichtet werden soll.

(Radikale Partei der Finanzinstitutsbeamten.) Zu einem besonderen Aufruf fordert die Radikale Partei des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten zum Eintritt in den Verein und zum Anschluß an die neugeschaffene Partei auf. Diese neue Partei will mit allen Mitteln für die Interessen der Finanzinstitutsbeamten, in erster Reihe für die Dienstespragmatik, für die Schaffung eines Disziplinarausschusses, bestehend aus Vertretern der Direktionen und Beamten, für das automatische eintretende Abwancement, für die Regelung der Urlaubszeit, der Pensionsangelegenheit etc. eintreten.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphisch: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 28.231,000 (— 506,000), Banknotenumlauf 28.494,000 (+ 443,000), Bankvorrath 38.275,000 (— 63,000), Portefeuille 41.100,000 (— 799,000), Guthaben der Privatbank 39.371,000 (+ 2.236,000), Guthaben des Staates 25.856,000 (— 859,000), Banknotenreserve 26.667,000 (— 594,000). — Aus Paris wird telegraphisch: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Barvorrath in Gold 3.249.492,000 (+ 3.738,000), in Silber 806.655,000 (+ 5.331,000), Portefeuille 1.900.242,000 (+ 763.630,000), Noten-umlauf 5.232.802,000 (+ 5.816,000), Privatkonti 1269.375,000 (+ 538.690,000), Guthaben des Staates 248.531,000 (+ 79.693,000), Gesamtvorräthe 796.471,000 (+ 38.597,000), Zins- und Diskonterträge 14.697,000 (+ 1.356,000).

(Studienreise der Wiener Exportakademie.) Wie in allen vorhergehenden Jahren seit der Gründung der Exportakademie unternimmt dieselbe auch während der Osterferien mit den Herren der Allgemeinen Abtheilung und der Exportakademie eine größere Studienreise, welche die Akademie in diesem Jahre nach Ungarn führt. Während dieser Studienreise werden die bedeutendsten kommerziellen und industriellen Etablissements in Győr, Pécs, Budapest und Bozsjony sowie die Handels- und Gewerbekammern in Budapest und Pécs und das Igl. ung. Handelsmuseum in Budapest besichtigt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Luchars-Monopol, Spielmann u. Jungmann, protokollierte Firma in Bielitz; Emil Hann, Kaufmann in Bilzen; Franz Szepl, Kaufherr in Masau; Jial Großbard, protokollierte Gemischtwaarenhändler in Wien, XII., Rosaltgasse Nr. 27. — Die von uns gemeldete Insolvenz Navro Preis in Brod a. S. heißt richtig: Navro Preis in Brod a. S.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Hoerde“, 22. März 5 Uhr Nachm. in Pensacola. Dampfer „Italia“, nach Newport News und Norfolk, 23. März 7 Uhr 45 Min. Morgens in Philadelphia. Dampfer „Pennsylvania“, nach Newport, 24. März 12 Uhr 15 Min. Morgens in Cuxhaven passiert. Dampfer „Bija“, von Philadelphia kommend, 24. März 8 Uhr 45 Min. Abends in Hamburg. Dampfer „President Lincoln“, von Newport kommend, 24. März 2 Uhr 15 Min. Nachm. von Cuxhaven. Dampfer „Vetoria“, 23. März 5 Uhr 45 Min. Morgens von Baltimore nach Hamburg. Dampfer „Brin Oskar“, 23. März 3 Uhr Nachmittags in Philadelphia. Dampfer „Schwarzburg“, nach Newport und Newport News, 23. März 10 Uhr Morgens Dover passiert. Dampfer „Steiermark“, von Philadelphia kommend, 24. März 12 Uhr 40 Min. Mittags Dungeness passiert. Dampfer „Zeeland“, nach Kanada, März 23. 7 Uhr 50 Min. Morgens in Rotterdam.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. März. An der Vorbörse war die Tendenz freundlicher, da die Lage des Geldmarktes und die politische Situation günstiger beurtheilt wurden. Die Spekulation nahm in den Hauptwerthen Käufe vor, welche eine Erhöhung der Kurse um 2-3 K. zur Folge hatten. Ungarische Bank und Handels-A. G. erhöhte sich um 5 1/2 K. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn bei lebhaftem Verkehr um 2 1/2 K. gebessert. Gefragt waren auch Salgóköhlen und Agrarbank. An der Mittagsbörse blieb die günstige Tendenz, durch höhere Berliner Notierungen unterstützt, vorherrschend. Bei mitunter lebhafterem Geschäft blieben die Kurse behauptet. Auch der Lokalmarkt war fester. Höher gefragt waren besonders Straßenbahn, Agrarbank, Ungarische Elektrizität, ferner Ziegeleien und Vaterländische Sparkasse-Lose.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 862 bis 863.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 655.75 bis 656, Ungarische Eskomptebankaktien zu 549 bis 550, Ungarische Hypothekbankaktien zu 490.50 bis 493.25, Rimamurányer Kohlenbergbauaktien zu 722.25 bis 722.50, Lombarden zu 106.75, Stadtbahnaktien zu 428 bis 429, Straßenbahnaktien zu 798.25 bis 797, Vaterländische Bankaktien zu 303.75 bis 305.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschafts-Aktien zu 673 bis 679, „Mercur“-Aktien zu 289 bis 290.50, Drajsche'sche Aktien zu 1200, Salgótarján'er Kohlenbergbauaktien zu 723 bis 726.50, Eisenbahnverkehrs-anstalt-Aktien zu 453, Raffinerie-Damm zu 873.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Mercur“-Wechselstubenaktien zu 290.50 bis 292.50, Agrarbankaktien zu 540 bis 541.50, Kommerzbankaktien zu 3960 bis 3965, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu 673, Boosiner Zementfabrik zu 930, Zestán-Ziegeleiaktien zu 330, Drajsche'sche Ziegeleiaktien zu 1202 bis 1215, Neustifter Ziegeleiaktien zu 394 bis 397, Salgótarján'er Kohlenbergbauaktien zu 725.50 bis 727, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 900, Hübner-Aktien zu 231 bis 232, Schwarzer-Sanatorium-Aktien zu 261; Ungarische Elektrizitätsaktien zu 494 bis 500.50, Budapest-Eisenbahndirektor Bankaktien zu 202, Goldbankaktien zu 230 bis 231, Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen zu 215.50, Erste Ungarische Affenuraktien zu 17,000, Estergom-Eisenerze zu 345, Spodiumfabrik-Aktien zu 126 bis 127, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 125 bis 125.50.

Auf Verjeerung wurden geschlossen: Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 863 bis 862.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 679 bis 677.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 492.50 bis 491.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 553 bis 550.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.25 bis 655.25, Rimamurányer Kohlenbergbauaktien zu 722.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 797.75 bis 796, prompt 795, Elektrische Stadtbahnaktien zu 428.25 bis 427.25, Staatsbahnaktien zu 734 bis 735, Lombarden zu 107.25.

Zur Erklärung seit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 655.75.

Prämien-gesellschaft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo April von 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief bei mäßigem Verkehr in fester Tendenz. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 656.50, Ungarische Kreditaktien zu 863 bis 863.75, Rimamurányer Kohlenbergbauaktien zu 723.50, Elektrische Straßenbahnaktien zu 796.50, Ungarische Bank-Aktien zu 677 bis 678.25. — Zum Schlusse

blieben: Ungarische Kreditaktien 863.50, Ungarische Bank-Aktien zu 677.

Wiener Effektenbörse. 28. März. Die zuverlässigere Beurtheilung der weiteren Entwicklung der Geldverhältnisse, die bereits dem gestrigen Verkehr der Grundlage zu einer freundlicheren Stimmung geboten hatte, hat auch an der heutigen Börse auf die Tendenz eingewirkt und hat im Vereine mit Budapester Arbitragekäufen, welche mit einer besseren Auffassung des dortigen Plages über die innerpolitische Situation in Ungarn in Verbindung gebracht wurden, den Markt weiter in allgemein günstigerem Sinne beeinflusst. Da auch überdies die Mittheilung, daß die Friedensaktion der Mächte in nächster Zeit wieder fortgeführt werden dürfte, sowie die Erwartung einer baldigen Beilegung des englischen Kohlenstreikes die freundlichere Stimmung unterstützten, ist die feste Tendenz weiter ungestört in Geltung geblieben. Allerdings hielt sich die Geschäftsthatigkeit abermals in engeren Grenzen und nahm nur auf einzelnen Gebieten einen größeren Umfang an. Lebhafterem Interesse begegneten hauptsächlich beide Kreditaktien, da für die Aktien der Kreditanstalt die Erwerbung der Spiritusfirma Brojche lokale Kauflust erweckte und in den Aktien der Ungarischen Kreditbank größere Budapester Käufe vorgenommen wurden. Gleichzeitig bewegten sich die meisten anderen Bankpapiere, namentlich die Aktien der Anglobank und der Länderbank, sowie die Aktien der Ungarischen Bank- und Handelsaktiengesellschaft, welche letztere gleichfalls von Budapester Käufen profitiren, auf erhöhtem Niveau. — Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

4p. Ung. Goldrente	109.15	Decker Kreditbank	655
Ung. Kronenrente	89.55	Anglo-Osterr. Bank	335.50
Eskomptelose	300.—	Unionbank	626.50
Ung. Kreditbank	861.25	Bauverein	543.50
Ung. Hypothekbank	492.—	Decker-Kreditbank	643.—
Ung. Sparkasse	548.—	Decker-ung. Bank	1989.—
Ung. Kommerzbank	3965.—	Decker-ung. Staatsbahn	733.25
Ung. Zuckerraffinerie	—	Südbahn	1037.75
Ung. Hypothekbank	490.—	Donaudampfschiff-Ges.	1147.—
4 1/2 p. Oest. Goldrente	89.65	Ung. Montanaktien	341.—
4 1/2 p. Oest. Kronenrente	89.65	Tabakaktien	228.—
4 1/2 p. Oest. Silberrente	89.65	20 Francs-Stücke	19.15
4 1/2 p. Oest. Silberrente	114.20	Münzdukaten	11.37
4 1/2 p. Oest. Kronenrente	89.65	Lombard Wechsel	241.15
1884er Lose	—	Deutsche Wechsel	117.97
1884er Lose	—	Polstbüche	624.—
Aktienlose	—	Decker'scher Wechsel	645.—
Aktienlose	—	Zinkentlose	245.50

(Privat-Telegramm.)

1880er Lose	1579.50	Donaudampfschiff-Ges.	1147.15
Reichsbank-Vorzugsaktien	6030.—	Praterer Lose	—
Ungarische Eisenbahn	653.—	Rathgeber Lose	69.20
Ungarische Eisenbahn	—	Reichsbank	59.25
Ungarische Eisenbahn	1272.—	Rudolf-Lose	79.—
Ungarische Eisenbahn	754.—	Salz-Lose	380.—
Ungarische Eisenbahn	—	Ung. Hypothekbank	248.—
Ungarische Eisenbahn	85.52	Decker Wechsel	91.70
Ungarische Eisenbahn	296.—	3 p. Lose 1880	304.—
Ungarische Eisenbahn	118.50	1889	261.50
Ungarische Eisenbahn	489.—	Ungarische Eisenbahn	58.50
Ungarische Eisenbahn	180.—		

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.25, Ungarische Kreditaktien 861.50, Anglobankaktien 336.—, Bauverein 543.50, Unionbank 626.75, Länderbank 543.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 734.—, Lombarden 106.25, Tabakaktien 330.—, Salgóköhlen 722.—, Rimamurányer 722.75, Alpine-Aktien 941.50, Stoda 727.75, Mairerente 89.65, ungarische Kronenrente 89.55, Renten 103.50, Türkenlose 246.—, Marknoten 117.97 per Kasse, 117.80 per Ultimo, „apoleond'or“ (20 Francs-Stück) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin. 28. März. Die Aufwärtsbewegung machte an der heutigen Börse, begleitet von einer allgemeinen Belebung der geschäftlichen Thätigkeit, weitere Fortschritte, da der ruhige Verlauf der Ultimoprolongation, sowie günstige Berichte von den Kupfermärkten und aus der heimischen Eisenindustrie in Verbindung mit einer freundlicheren Beurtheilung der politischen Gesamtlage die feste Grundstimmung vertieften. Die führenden Spekulationswerthe fast aller Umfassegebiete erzielten daher im Anfangsverkehr durchwegs namhafte Besserungen, die vielfach zwei Prozent überstiegen. Von Renten sind Antheile der deutschen Reichsanleihe und Türkenlose als fester hervorzuheben, während amerikanische Bahnen mit Ausnahme der Kanadaaktien zur Schwäche neigten. Im weiteren Verlaufe machte sich wieder Zurückhaltung bemerkbar, doch konnten sich die Kurse behaupten. Später hatten Montan- und Bankwerthe, namentlich erstere, weitere Besserungen zu verzeichnen und der Schluss gestaltete sich nach vorangegangener Gewinnrealisirungen sehr fest. Von österreichischen Werthen stellten sich Lombarden etwas höher. Die Aktien der Elektrischen Untergrunds- und Hochbahngesellschaft lagen dagegen unter dem Eindruck der Dammbrechkatastrophe anhaltend schwach.

Abbazia Dr. MAHLER Szanatoriuma

helbetegek és tüdőlk részére.
Specialis gyógyintézet szívbetegék számára.
Nauheimi kúra: Szénasavas fürdő, Zander-intézet. Fizioterápiás kúra: véredényelvezés, elektroforézis, ultrahang, szivbajókna. Inhalatorium a légzőszervek bántalmánál (tuberc. kór.). Hírlaló kúra. Hídegyvárosi gyógyintézet, modern kényelem. (Lil. Központi kúra. Kivánata részletes prospectus.)

Die Industriewerthe des Aktienmarktes verkehrten bei theilweise erheblichen Steigerung vorwiegend fest. Tägliches Geld 4-4 1/2 Perz., Ultimogeld 7 Perzent, Privatdiskont 4 1/2 Perzent.

Berlin, 28. März. (Schluß.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 89.60, 4perzentige österreichische Goldrente 96.80, 4perzentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 205.20, ungarische Kronenrente 89.10, Südbahn 17.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.40, russ. Banfnoten 216.85, Wiener Wechselkurs 84.70, vierperzentige neue russische Anleihe 90.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 183.50, Allg. Electric. Edison 259.—, Dynamit-Trust 188.40, Gelsenkirchener 198.70, Harpener 198.30, Laurahütte 173.—, unifizirte Türken 90.70. — Fest.

Berlin, 28. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 206.20, Südbahn 17.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 155 1/2. — Fest.

Frankfurt, 28. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 155.10, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 184.40, Dresdener Bank 157.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 199.—, Harpener 199.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 28. März. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 92.25, österreichische Kreditaktien 206.50, 1860er Lote 179.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.75, Südbahn 17.—, italienische Rente 96.50, 4perzentige österreichische Goldrente 97.29, 4perzentige ungarische Goldrente 91.—. — Fest.

Paris, 28. März. (Schluß.) 3perzentige französische Rente 93.45, österr. Goldrente 99.15, ungarische Goldrente 93.55, fünfperzent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 504.25, 3 1/2perzentige italienische Rente 96.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 270.—, fünfperzentige Markoancker 525.—, 4perzentige 1890er rumänische Anleihe 96.75, 4perzentige konj. amort. Rumänen 94.—, 4perzentige amort. Rumänen 1905 —, 5perzentige Russen 1906 106.10, 4 1/2perzentige Russen vom Jahre 1909 100.80, 4 1/2perzentige Serben 1906 —, 4perzent. spanische Exterieurs 95.30, 4perzent. unifizirte Türken 89.47, Türkenlote 207.—, Türkische Tabakaktien 356.—, Deut. Bodenkreditanstalt 1439.—, Deut. Länderbank 596.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1760.—, Banque Ottomane 681.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 109.—, Meridionalbahn 594.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 769.—, Rio Tinto 18.90, Sucre de l'Egypte 91.—, Zula 895.—, Urkänger Kohlen —, Chartered 39.75, De Beers 500.—, Gail Rand 78.75, Jagersfontein —, Transvaal Land Company 43.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 9/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 5/8, Chek auf London 252.95, Privatdiskont 3 1/4. — Festig.

London, 28. März. (Schluß.) Englische Consoles 78 1/2, 4perzentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90.—, Spanier 93 1/2, 4perzentige ungarische Goldrente 92.—, Canada Pacific 241 1/2, Vladivostok 3 1/2, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 96 1/2, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs 24.47, Chartered 1.57, Gail Rand 2.90, Randfontein 1.75, Randmines 6.56, De Beers 19 1/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. März. Effektiv Weizen tendirte heute bei willigem Angebot und besserem Interesse der Mühlen fest. Bei einem Umsatz von circa 10,000 Mztr. waren Preise 5-7 1/2 Heller höher. Tageszufuhr in Weizen 27,069, Abfuhr 3010 Meterzentner. — Roggen war bei mäßigem Interesse unter Einwirkung des Terminmarktes 10 H. höher. Wir notiren 9 K. 70 H. bis 9 K. 80 H. Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot und Reserve des Konsums ruhig. Parität Budapest ist nominell 9 K. 50 H. bis 9 K. 60 H. per Kaffe machbar. — Hafer ist bei gebesserem Begehr um 5 Heller höher. Feine Waare kommt wenig zu Markt und diese genießt Vorzug. Ab hier wird 9 St. 75 H. bis 10 K. 15 H. per Kaffe bezahlt. — Mais ist bei schwächerem Angebot und mäßiger Frage 5 H. höher. Wir notiren prompte Waare 9 K. bis 9 K. 5 H. Parität und 8 K. 90 H. waggonfrei hier.

Auf dem Terminmarkte finden die Deckungskäufe Fortsetzung. Die Frage ist lebhaft und nebst den laufenden Sichten werden auch die Oktober-sichten stark gedeckt. Es laufen einerseits Klagen über die Saaten, wenn

auch nur in bescheidenem Maße ein; die Prognose avisiert kühleres Wetter und für die April-Kündigungen melden sich Uebernehmer. Die Contremine, im Besitze großer Engagements trachtet demnach ihre Verpflichtungen zu reduzieren und die Deckungsfrage hat auch ein stärkeres Anziehen der Kurslage in allen Sichten zur Folge.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mztr. 81 zu 11.85, 1000 Mztr. 80 zu 11.70, 900 Mztr. 80 zu 11.70. — Weisenburger: 100 Mztr. 80 zu 11.75, 200 Mztr. 79 zu 11.65. — Pester Boden: 400 Mztr. 80 zu 11.77 1/2, 300 Mztr. 79.5 zu 11.57 1/2, 200 Mztr. 79 zu 11.60, 100 Mztr. 79 zu 11.60. — Maros: 700 Mztr. 80 zu 11.65, 200 Mztr. 78.5 zu 11.62 1/2. — Oberungarischer: Donau: 4040 Mztr. 78.5 zu 11.62 1/2. — Oberungarischer: 300 Mztr. 79 zu 11.60. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 9.80, 200 Mztr. zu 9.77 1/2, 500 Mztr. zu 9.90, Alles per Kaffe, Parität.

Hafer: 300 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. zu 10.27 1/2, 100 Mztr. zu 10.20, 100 Mztr. zu 10.15, 100 Mztr. zu 9.80, 150 Mztr. zu 10.05, 100 Mztr. 9.85, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.39, 11.37, 11.47, 11.39, 11.48; Weizen per Mai zu 11.35, 11.45, 11.37, 11.48; Weizen per Oktober zu 10.63, 10.62, 10.71, 10.66, 10.76; Roggen per April zu 9.86, 9.85, 10; Roggen per Oktober zu 8.67, 8.68, 8.65, 8.79; Mais per Mai zu 8.70, 8.76, 8.74, 8.76; Mais per Juli zu 8.68, 8.74, 8.70; Hafer per April zu 9.58, 9.80; Hafer per Oktober zu 8.33, 8.32, 8.39; Hafer per Mai zu 9.85.

Mittags 1 Uhr schlossen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.47 Geld, 11.48 Waare; Weizen per Mai zu 11.47 Geld, 11.48 Waare; Weizen per Oktober zu 10.75 Geld, 10.76 Waare; Roggen per April 9.99 Geld, 10.— Waare; Roggen per Oktober zu 8.78 Geld, 8.79 Waare; Mais per Mai zu 8.75 Geld, 8.76 Waare; Mais per Juli zu 8.70 G., 8.71 B.; Hafer per April zu 9.78 Geld, 9.79 Waare; Hafer per Oktober zu 8.38 Geld, 8.39 Waare; Kohlkraut per August 15.70 Geld, 15.80 Waare.

"Altwater" Gessler Budapest

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Pester Boden', 'Banater', 'Vácskär', 'Weisenburger' and rows for '78 Kg. R.', '79', '80', '81' with corresponding price ranges.

Table for 'Roggen, Ia', 'Roggen, mittel', 'Gerste, Ia', 'Hafer, Ia', 'Hafer, mittel', 'Mais (neu)' with prices.

Table for 'Termin' with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Mais per August', 'Hafer per April', 'Hafer per Oktober', 'Kohlkrapf per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Vief.', 'Weizenkleie per März', 'Weizenkleie per März-Mai', 'Weizenkleie prompte Vief., grobe', 'Weizenkleie per März', 'Weizenkleie per März-Mai'.

Table for 'Kartoffeln' with columns for 'zu Nahrungszwecken', 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' and rows for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' with prices.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm.

Table with columns 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyirer', 'Siebenbürger', 'Banater', 'Pester'.

Schiffesfracht auf Grund der vom 18. März bis 23. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtlage verziehen sich per 100 Kilogr. inklusive Affekuranz. Nach Gndr ist der Frachtkurs um 24 Heller höher. Nach Budapest von Panscova 71-74, Uvidék 63-66, Bzdán 53-56, Kaloča 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentos 85 bis 88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Nitro-vicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagyberek 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 28. März. (Privat-Telegramm.) Die festere Tendenz hielt auch heute an, allerdings stoßen die durchwegs erhöhten Forderungen auf Widerstand. Weizen, Hafer und Mais sind um 10 H., Roggen um 10 bis 15 H. theurer als gestern. Das Ausland, ebenso Budapest sind fest, was natürlich hier Eindruck macht.

Berlin, 28. März. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 219.25 (= R. 12.93), per Juli M. 220.25 (= R. 12.98), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 192.25 (= R. 11.33), per Juli M. 194.— (= R. 11.43); Hafer per Tonne, per Mai M. 195.— (= R. 11.49), per Juli M. 195.50 (= R. 11.52); Mais amerkanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. 168.— (= R. 9.90), per Juli M. 157.50 (= R. 9.28). Weizen stetig, Mais ruhig, Uebrigtes fest.

Breslau, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.70 (= R. 12.20), gelber Weizen loco M. 20.60 (= R. 12.14), Roggen loco M. 17.90 (= Kronen 10.04), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.25), Reps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.80 vista.

Hamburg, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 215.— bis M. — (= R. 12.67 bis R. —), Roggen, Mecklenburger M. 194.— bis M. — (= R. 11.43 bis R. —), russischer M. 140.— bis M. — (= R. 8.25 bis R. —). Alles fest.

Paris, 28. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 28.05 (= R. 13.42), per April Francs 28.15 (= R. 13.47), per Mai-August Francs 27.95 (= R. 13.09), per Juli-August Francs 26.60 (= R. 12.73), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22.— (= R. 10.52), per April Francs 22.— (= R. 10.52), per Mai-August Francs 21.— (= R. 10.04), per Juli-August Francs 20.20 (= R. 9.67), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.15 (= R. 16.32), per April Francs 35.35 (= Kronen 16.92), per Mai-August Francs 35.45 (= R. 16.97), per Juli-August Francs 35.45 (= R. 16.97), Preis per 100 Kilogramm. — Alles stetig.

London, 28. März. Baltic. (Eröffnung.) Weizen fest, schwimmend: 3 P. höher. — Mais schwimmend: ruhig. — Gerste schwimmend: ruhig. — Hafer schwimmend: ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 28. März. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Mai Sh. 7 P. 8 1/4, per Juli Sh. 7 P. 7 1/4. — Mais (hunter amerikanischer) ruhig, per Mai Sh. 6 P. 5 1/4, per Juli La Plata Sh. 5 P. 6 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. März, Abends 6 Uhr, bis 27. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns 'Angekommen', 'Versendet' and sub-columns 'Stroh', 'Schiffe', 'Kran', 'Totale' for 'Budapest' and 'Metersentner'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirt unverändert fest. Schweinefett 156 K. Geld, dreistündiger Speck 186 K. Geld. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu K. 156.— Geld, K. 157.— Waare. — Speck, Budapester

Advertisement for 'Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen' with an illustration of a rat and text describing the product's effectiveness against rodents.

Advertisement for 'Auer Ignác papirosárháza' with text in Hungarian: 'teljesen ujonnan átalakítva, most is, mint előbb Rákóczy-ut II. szám alatt létezik.'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Stadtware', 'Buda', 'Paris', 'London', 'Liverpool', 'Produktenmärkte', 'Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen'.

Die Industriewerthe des Aktienmarktes verkehrten bei theilweise erheblichen Steigerung vorwiegend fest. Tägliches Geld 4-4 1/2 Perz., Ultimo-Geld 7 Perzent, Privatdiskont 4 1/8 Perzent.

Berlin, 28. März. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Papierrente —, 4 Perzentige Silberrente 89.60, 4 Perzentige österreichische Goldrente 96.80, 4 Perzentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 205.20, ungarische Kronenrente 89.10, Südbahn 17.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.40, russ. Banknoten 216.85, Wiener Wechselkurs 84.70, vierperzentige neue russische Anleihe 90.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 183.50, Mag. Electric Edison 259.—, Dynamit-Truht 188.40, Gelsenkirchener 198.70, Harpener 198.30, Laurahütte 173.—, unifizirte Türken 90.70. — Fest.

Berlin, 28. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 206.20, Südbahn 17.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 155 1/8. — Fest.

Frankfurt, 28. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 155.10, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 184.40, Dresdener Bank 157.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 199.—, Harpener 199.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 28. März. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Silberrente 92.25, österreichische Kreditaktien 206.50, 1860er Lose 179.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.75, Südbahn 17.—, italienische Rente 96.50, 4 Perzentige österreichische Goldrente 97.29, 4 Perzentige ungarische Goldrente 91.—. — Fest.

Paris, 28. März. (Schluß.) 3 Perzentige französische Rente 93.45, österr. Goldrente 99.15, ungarische Goldrente 93.55, fünfperzent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 504.25, 3 1/2 Perzentige italienische Rente 96.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 270.—, fünfperzentige Markoffaner 525.—, 4 Perzentige 1890er rumänische Anleihe 96.75, 4 Perzentige konst. amort. Rumänen 94.—, 4 Perzentige amort. Rumänen 1905 —, 5 Perzentige Russen 1906 106.10, 4 1/2 Perzentige Russen vom Jahre 1909 100.80, 4 1/2 Perzentige Serben 1906 —, 4 Perzent. spanische Exteriores 95.30, 4 Perzent. unifizirte Türken 89.47, Türkenlose 207.—, Türkische Tabakaktien 356.—, Deit. Bodenkreditanstalt 1439.—, Deit. Länderbank 596.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1760.—, Banque Ottomane 681.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 109.—, Meridionalbahn 594.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 769.—, Rio Tinto 18.90, Sucrerie d'Egypte 91.—, Tula 895.—, Kritikänger Kohlen —, Chartred 39.75, De Beers 500.—, East Rand 78.75, Jagersfontein —, Transvaal Land Company 43.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 9/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 9/8, Check auf London 252.95, Privatdiskont 3 1/4. — Stetig.

London, 28. März. (Schluß.) Englische Consols 78 1/8, 4 Perzentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90.—, Spanier 93 1/2, 4 Perzentige ungarische Goldrente 92.—, Canada Pacific 24 1/2, Blagdiskont 3 3/8, Südbahn 4 3/8, Italienische Rente 96 7/8, Silber 26 3/16, Wiener Wechselkurs 24.47, Chartered 1.57, East Rand 2.90, Randfontein 1.75, Randmines 6.56, De Beers 19 3/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. März. Effektiv Weizen tendirte heute bei willigem Angebot und besserem Interesse der Mühlen fest. Bei einem Umsatz von circa 10,000 Mztr. waren Preise 5-7 1/2 Heller höher. Tageszufuhr in Weizen 27,069, Abfuhr 3010 Meterzentner. Roggen war bei mäßigem Interesse unter Einwirkung des Termini marites 10 h. höher. Wir notiren 9 R. 70 h. bis 9 R. 80 h. Kaffe Parität hier. Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot und Reserve des Konsums ruhig. Parität Budapest ist nominell 9 R. 50 h. bis 9 R. 60 h. per Kaffe machbar. Hafer ist bei gebesserem Begehre um 5 Heller höher. Feine Waare kommt wenig zu Markt und diese genießt Vorzug. Ab hier wird 9 R. 75 h. bis 10 R. 15 h. per Kaffe bezahlt. Mais ist bei schwächerem Angebot und mäßiger Frage 5 h. höher. Wir notiren prompte Waare 9 R. bis 9 R. 5 h. Parität und 8 R. 90 h. waggongfrei hier.

Auf dem Terminmarkt finden die Deckungskäufe Fortsetzung. Die Frage ist lebhaft und nebst den laufenden Sichten werden auch die Oktober-sichten stark gedeckt. Es laufen einerseits Klagen über die Saaten, wenn

auch nur in bescheidenem Maße ein; die Prognose avisiert höheres Wetter und für die April-Kündigungen melden sich Uebernehmer. Die Contremine, im Besitze großer Engagements trachtet demnach ihre Verpflichtungen zu reduzieren und die Deckungsfrage hat auch ein stärkeres Anziehen der Kurslage in allen Sichten zur Folge. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 81 zu 11.85, 1000 Mztr. 80 zu 11.70, 900 Mztr. 80 zu 11.70. — Weissenburger: 100 Mztr. 80 zu 11.75, 200 Mztr. 79 zu 11.65. — Bester Boden: 400 Mztr. 80 zu 11.77 1/2, 300 Mztr. 79.5 zu 11.57 1/2, 200 Mztr. 79 zu 11.60, 100 Mztr. 79 zu 11.60. — Maros: 700 Mztr. 80 zu 11.65, 200 Mztr. 78.5 und 100 Mztr. 78 zu 11.50. — Donau: 4040 Mztr. 78.5 zu 11.62 1/2. — Oberungarischer: 300 Mztr. 79 zu 11.60. Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 9.80, 200 Mztr. zu 9.77 1/2, 500 Mztr. zu 9.90, Alles per Kaffe, Parität. Hafer: 300 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. zu 10.27 1/2, 100 Mztr. zu 10.20, 100 Mztr. zu 10.15, 100 Mztr. zu 9.80, 150 Mztr. zu 10.05, 100 Mztr. 9.85, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.39, 11.37, 11.47, 11.39, 11.48; Weizen per Mai zu 11.35, 11.45, 11.37, 11.48; Weizen per Oktober zu 10.63, 10.62, 10.71, 10.66, 10.76; Roggen per April zu 9.86, 9.85, 10; Roggen per Oktober zu 8.67, 8.68, 8.65, 8.79; Mais per Mai zu 8.70, 8.76, 8.74, 8.76; Mais per Juli zu 8.68, 8.74, 8.70; Hafer per April zu 9.58, 9.80; Hafer per Oktober zu 8.33, 8.32, 8.39; Hafer per Mai zu 9.85.

Wittags 1 Uhr schlossen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.47 Geld, 11.48 Waare; Weizen per Mai zu 11.47 Geld, 11.48 Waare; Weizen per Oktober zu 10.75 Geld, 10.76 Waare; Roggen per April 9.99 Geld, 10.— Waare; Roggen per Oktober zu 8.78 Geld, 8.79 Waare; Mais per Mai zu 8.75 Geld, 8.76 Waare; Mais per Juli zu 8.70 G., 8.71 W.; Hafer per April zu 9.78 Geld, 9.79 Waare; Hafer per Oktober zu 8.38 Geld, 8.39 Waare; Kohlkraut per August 15.70 Geld, 15.80 Waare.

„Alt Vater“ Gessler Budapest

Table with columns for 'Die amtlichen Getreidenotirungen der diesigen Kornhalle' and 'Pester Boden:'. It lists prices for various types of wheat, rye, and barley in different currencies and units.

Table with columns for 'Roggen, Ia', 'Roggen, mittel', 'Gerste, Ia', 'Hafer, Ia', 'Hafer, mittel', and 'Mais (neu)'. It lists prices for these grains.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Mais per August', 'Hafer per April', 'Hafer per Oktober', 'Kohlkraut per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Stief.', 'Weizenkleie per März', 'Weizenkleie prompte Mat., grobe', 'Weizenkleie per März', 'Weizenkleie per März-Mat.'. It lists prices for these items.

Table with columns for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm'. It lists prices for white and red potatoes.

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm.

Table with columns for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb'. It lists prices for Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, and Pester wheat.

Schiffstracht auf Grund der vom 18. März bis 23. März vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verziehen sich per 100 Kilogr. inklusive Affekturanz. Nach Spör ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancevo 71-74, Uvidet 63-66, Szeged 53-56, Kaloča 41-44, Dunajföldvár 41-44, Szentes 85 bis 88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagybacsferet 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 28. März. (Privat-Telegramm.) Die festere Tendenz hielt auch heute an, allerdings stoßen die durchwegs erhöhten Forderungen auf Widerstand. Weizen, Hafer und Mais sind um 10 h., Roggen um 10 bis 15 h. theurer als gestern. Das Ausland, ebenso Budapest sind fest, was natürlich hier Eindruck macht.

Berlin, 28. März. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 219.25 (= R. 12.93), per Juli M. 220.25 (= R. 12.98), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 192.25 (= R. 11.33), per Juli M. 194.— (= R. 11.43); Hafer per Tonne, per Mai M. 195.— (= R. 11.49), per Juli M. 195.50 (= R. 11.52); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. 168.— (= R. 9.90), per Juli M. 157.50 (= R. 9.28). Weizen stetig, Mais ruhig, Uebrigtes fest.

Breslau, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.70 (= R. 12.20), gelber Weizen loco M. 20.60 (= R. 12.14), Roggen loco M. 17.90 (= Kronen 10.04), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.25), Weizen loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.80 vista.

Hamburg, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen Hollsteiner M. 215.— bis M. — (= R. 12.67 bis R. —), Roggen, Mecklenburger M. 194.— bis M. — (= R. 11.43 bis R. —), russischer M. 140.— bis M. — (= R. 8.25 bis R. —). Alles fest.

Paris, 28. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 28.05 (= R. 13.42), per April Francs 28.15 (= R. 13.47), per Mai-August Francs 27.85 (= R. 13.09), per Juli-August Francs 26.60 (= R. 12.73), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22.— (= R. 10.52), per April Francs 22.— (= R. 10.52), per Mai-August Francs 21.— (= R. 10.04), per Juli-August Francs 20.20 (= R. 9.67), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.15 (= R. 16.32), per April Francs 35.35 (= Kronen 16.92), per Mai-August Francs 35.45 (= R. 16.97), per Juli-August Francs 35.45 (= R. 16.97), Preis per 100 Kilogramm. — Alles stetig.

London, 28. März. Baltic. (Eröffnung.) Weizen fest, schwimmend: 3 p. höher. — Mais schwimmend: ruhig. — Gerste schwimmend: ruhig. — Hafer schwimmend: ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 28. März. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Mai Sh. 7 p. 8 3/4, per Juli Sh. 7 p. 7 1/4. — Mais (hunter amerikanischer) ruhig, per Mai Sh. 6 p. 5 3/4, per Juli La Plata Sh. 5 p. 6 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. März, Abends 6 Uhr, bis 27. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet'. It lists quantities and values for wheat, rye, and barley in Budapest.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirt unverändert fest. Schweinefett 156 R. Geld, dreistündiger Speck 136 R. Geld. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware zu R. 156.— Geld, R. 157.— Waare. — Speck: Budapest

Advertisement for 'Ratten-, Mäusevergiftungsbacillen' (Rat and mouse poison bacilli) with an illustration of a rat and text describing the product's effectiveness.

Advertisement for 'Auer Ignác papirosárháza' (Auer Ignac tobacco shop) with text in Hungarian and German.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Stadtware', 'Budapest', and other market-related information.

weise 116 K., Konjervochsen von 72 K. bis 84 K., ausnahmsweise 86 K., Stiere von 70 K. bis 92 K., ausnahmsweise von 94 K. bis 96 K., ungarische Kühe von 52 K. bis 88 K., ausnahmsweise von 90 K. bis 91 K., farbige Kühe von 54 K. bis 94 K., ausnahmsweise 96 bis 100 K., Büffel von 60 K. bis 70 K., ausnahmsweise 74 K., Viehvieh von 40 K. bis 50 K. — Stechviehmarkt vom 26. März. Zugführt wurden lebende Kälber 564 Stück, gestochene Kälber 5 Stück, Zwitter 6 Stück, Jungvieh 26 Stück, lebende Lämmer 55 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 112 K. bis 122 K., ausnahmsweise von 124 K. bis 132 K., mindere Qualität von 100 K. bis 110 K., gestochene 120 K. bis 136 K., Zwitter 80 K. bis 88 K., lebende Lämmer per Paar 18 bis 21 K. Tendenz lebhafter, die Preise fliegen um 3 K. bis 4 K. per Kilogramm.

Budapest, 28. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 898 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 1066 Stück Schweine 64 Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel, zusammen 1964 Stück Schweine, 78 Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1150 Stück Schweine, 37 Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 814 Stück Schweine, 41 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 34 K. bis 1 K. 42 K., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 26 K. bis 1 K. 38 K., Auswurf von — K. — K. bis — K. — K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 40 K. bis 1 K. 60 K., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 48 K. bis 1 K. 70 K., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 54 K. bis 1 K. 76 K., Frischlinge von — K. — K. bis — K. — K. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — K. bis — K. — K., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 52 K. bis 1 K. 72 K., Frischlinge, inländische von 1 K. 34 K. bis 1 K. 36 K., ausländische von — K. — K. bis — K. — K., Spanferkel von 1 K. 36 K. bis 1 K. 40 K. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Röbánya, 28. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendenhändler in Röbánya. Vorrath am 26. März 25,494 Stück. Am 27. März wurden aufgetrieben 289 Stück, abgetrieben 187 Stück, demnach verblieb am 28. März ein Stand von 25,586 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittlere von — K. — K. bis — K. — K., junge schwere von 1 K. 50 K. bis 1 K. 52 K., mittlere von 1 K. 54 K. bis 1 K. 56 K., leichte von — K. — K. bis — K. — K. — K. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittlere von 1 K. 60 K. bis 1 K. 64 K., leichte von — K. — K. bis — K. — K. — K. Die Tendenz war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 28. März. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 3889 Kälber, 2602 lebende Schweine, 2500 Weidner-Schweine, 139 Weidner-Schafe, 3982 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt war das Angebot um circa 850 Stück kleiner als in der Vorwoche und es erwies sich als ungenügend für den Bedarf. Aus diesem Grunde war die Tendenz fest und die Preise sind durchwegs um 4 bis 8 K. per Kilo gestiegen. Lebende Fleischschweine notirten schwächer als vorgestern. Weidner-Schweine waren bei flauer Stimmung um 4 K. per Kilo billiger als in der Vorwoche. In Weidner-Schafen blieb die Preislage unverändert. Lämmer waren in Folge des reichlichen Angebotes um 2 bis 4 K. per Paar billiger als vorige Woche. — Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 K. 30 K. bis 1 K. 50 K., Prima von 1 K. 52 K. bis 1 K. 70 K., Hochprima von 1 K. 72 K. bis 1 K. 80 K., lebende Fleischschweine von 30 K. bis 1 K. 16 K., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 20 K. bis 1 K. 44 K., Frischlinge von 1 K. 20 K. bis 1 K. 44 K., untergewichtige von 1 K. 46 K. bis 1 K. 50 K., Weidner-Schafe von 1 K. 20 K. bis 1 K. 36 K. per Kilo, Lämmer von 24 K. bis 52 K. per Paar, Alles erlösnisse Verzehrungrsteuer. — Zu dem Freitag, den 29. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind circa 300 Stück Vieh angemeldet.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, Direction, and other data. Includes stations like Danau, Wien, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null: + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 28. März 1912, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter im Norden windig und regnerisch, in Südeuropa und Frankreich zumeist heiter und trocken. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich verändert. — In Ungarn war das Wetter sehr milde und wechselnd bewölkt mit geringem Regen in den nördlichen und nordöstlichen Gebieten, in den nördlichen Theilen Siebenbürgens und jenseits der Donau, sowie vereinzelt im Alfveld, in größeren Mengen in den Maramaroser Karpathen. Die Temperatur war allgemein erhöht. Das Maximum von + 22 Gr. C. war in Sopron, das Minimum von + 1 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist veränderliches, windiges Wetter, mit geringer Temperaturabnahme, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 21 Gr. C., das Minimum hingegen + 12 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Stigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Möbelkredit neuesten Systems. Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus). Includes text about financing furniture and interest rates.

Polo Metallputz. Fritz Schütz jun. Gesellschaft m. b. H. Aussig a/E. Advertisement for a cleaning product with an image of the bottle.

AZ ASSZONY HÁZTARTÁSA. Advertisement for household products and services, including a list of items and prices.

Geheime Krankheiten. Dr. Kajdacsy. Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Advertisement for a medical clinic.

Hona Hüte. 5 Kronen. Női Kalap-Bazár, BUDAPEST, IV., Semmelweis-u. 17. Advertisement for a hat shop with an image of a woman wearing a hat.

Vertical text on the right edge of the page, including names and possibly addresses or notices.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. März 1912.

Neues Bester Journal.

Seite 17

Nemzeti színház.

Évi bérlet 65.
Eva boszorkány.
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.
 Éva hercegnő Váradi Ivánfi
 A gróf Ódry
 Orsola néne Rákosi
 Anzelmus Rózsabegyi
 A kamarás Horváth
 A kapitány Mihályfi
 Ulrik ur Somlai
 Enzio ur Garamszegi
 Fulco ur Rajnai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népopera.

Gastspiel des Theaters au der Wien.
Das Fürstentind.
 Operette in 3 Akten. Musik von Franz Lehár.
 Hadasi Stavros Treumann
 Photini Fischer
 Bill Harris Deutsch-Haupt
 Thomas Parley Gilbert
 Gwendolyne Schütz
 MaryAnn Günther
 Perikles Gutmann
 Marica Wiska
 Christodoulos Langer
 Anfang halb 8 Uhr.

Uránia Színház.

Mesés India.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Ab. ansp.
 Titta Ruffo vendégfellépésével
Rigoletto.
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzte: Verdi. Szövegét írta: Piave.
 Mantua hercege Arányi
 Rigoletto Titta Ruffo
 Gilda Sándor
 Sparafucile Kornai
 Magdalena Báber
 Monterone Szemere
 Borsa Fichler
 Marullo Ney B.
 Ceprano gróf Kárpát
 Ceprano grófné Payer
 Giovanna Valent
 Apród Bodor

Táncgyuleg.

Koreográfiaát szerzte Guerra Miklós. Zenéjét összeállította, részben bővítette és hangszerezte Szikla Adolf.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Leányvásár.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Bródy Miksa és Martos Ferencz. Zenéjét szerzte Jacobi Victor.
 Harrison Jack Boros
 Harrisonné Erdei
 Lucy, leányuk Petráss
 Gróf Rottenberg Latabár
 Fritz, fia Rátkai
 Miggles Tom Király
 Korcsmáros Sáfány
 Bessy, szobalány Fedák
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22
 Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
 11 Uhr! Heute! Novität!
„GEZÄHMTE BESTIEN“
 Posse in 1 Akt von Alexander Trebitsch.
 Vorher! 9 1/4 Uhr!
Modern Massage.
 Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irta: Satyr.
 Rendező: Rott S.
 Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18; Hirsch, Andrassy-ut 19; Sopronyi, Rákóczi-ut 1.
 Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen des glänzenden März-Programmes:
Familie Bernát fährt aus
 Kinema-Sketch v. Eugen Heltai. Dargestellt durch Hermine K. Solti, Stefan Bársony, György Kabó. Auf dem Film das vollständige Künstlerpersonal des Royal-Orpheums. Ausserdem: Mlle. Bianca und W. Wania, Antonet & Groot, Berg Brothers, Scali & Scali, Les 3 Jacowlew, und sämtliche Weltattraktionen. — Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung, 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. — Sonntag, den 31. März, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermässigten Preisen. Zur Aufführung gelangt der Kinema-Sketch, sowie das vollständige Abendprogramm.

Royal-Orfeum

Erzsébet-körut 31.
 Sonntag, den 31. März, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermässigten Preisen. Zur Aufführung gelangt der ausserordentlich erfolgreiche
Kinema-Sketch von Eugen Heltai: „Familie Bernát fährt aus“. Ausserdem Auftreten sämtl. Weltattraktionen.
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kasse des Royal-Orpheums zu haben.

FREUND ÖDÖN

Gegründet 1862. מוסד לח Gegründet 1862.
Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen
 empfiehlt im besten Ausführung zu den billigsten Preisen ihre die weitestgehenden Ansprüche befriedigenden Erzeugnisse in diversen
Mandel u. Dessertbäckereien, Torten, Konfekt, Dunstobst, Parfaits etc., Alles streng
 מוסד לח, die altrenommierte Konditorfirma
 Hauptgeschäft: VI., Königsgasse 14. Telefon 19-41.
 Filialgeschäft: VII., Károly-körut 15. Telefon 120-23.

Miethe zahlen
 Sie für ein altes überspieltes Klavier oder Piano monatlich 16-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das
heisst
 sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsgesetz, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr
Geld
 am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu mieten, gleich anschaffen. Diesen Vorzug sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, — also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Mietgebühren
vergeuden.
„MUSICA“ Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft
 Budapest, VI., Teréz-körut 1/a.
 Telefon: 4-81. Telefon: 4-81.
 Generalvertrieb der „Eufon“-Sprechmaschine ohne Schalltrichter. Künstlerplatten.

FÓVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
 Die letzten Tage des unerreichten Märzprogramms.
Leroy-Talma-Bosko
 und die übrigen grossen Attraktionen sind nur bis inkl. 31. zu sehen. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Nächste Nachm.-Vorst. Sonntag, d. 31. d., bei erm. Preisen.

Steinhardt Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 Ma és mindennap! Kezdeté 1/9 órakor.
CSINGILINGI!
 Bohózat írták: Glinger és Taussig. Fordította és átdolgozta Steinhardt.
 9 órakor: 9 órakor:
Olvassa a „Kis Újságot!“
 Bohózat.
STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.
 Éjjeltől bajnagig cabaret és sárközi cigányzenekara.

Friedmann Orfeum
 Szerencse u. 35. Telefon 4-49.
 Letzte Woche! Letzte Woche!
 Jeden Abend 1/9 Uhr Auftreten des weltberühmten Leresku-Paares u. Pepi Littmann
„Gabriel“
 Sensationelle neue polnische Operette.
 Gastspiel des zwölfmitgliedrigen Ballets des New-Yorker Metropolitan-Theaters.
 Neue ungarische Posse.

TROCADERO
 VII., Király-utca 77.
 Telefon 15-10. Kassaeröffnung 5 Uhr
 Unstreifig das beste Variétéprogramm. Jede Nummer Attraktion und gänzlich neu für Budapest.
Albert Böhme, Salonhumorist.
The 3 Hardins, Moeikal. Akt.
Sisters Kelly.
Vally Valborg, dan. Operettendiva.
Hansi Edelwels, Tyrolenne.
„Stallparthum“, Schwank v. Aug. Neidhardt.
„A tolvaj“, Szene v. Octave Mitrbear.
„Taubengasse 10“, Posse v. Rud. Oesterreicher.
 Von 12-1 Uhr 16 Tanzattraktionen bei freiem Entrée. Von 1-5 Uhr Walzerwettbewerb bei erstklass. Zigeunerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipser u. König, Andrassy-ut 4. Anfang 1/9 Uhr.

Kolegerszky Kiosk
eröffnet.
 Stefanie-strasse

Telefon 15-05.
 Prospektus díjtalanul.

Fájos lábaknak
 különösen ludtálpnak ajánlom a legújabb módszer szerint, saját műhelyemben készült egyetemi tanár: nároq által elismert lábbelit.
Gerö Adolf
 ortopéd cipész-mester
 Budapest, IV. ker.,
 Kossuth Lajos-u. 4.

„OMNIA“
 Budapest, VIII., Sándor-tér 4.
 !!!Kizárólagos jogga!!!
Az ismeretlen
 Mimodráma 3 felvonásban. Irta Bendiner Oszkár.
 Előadják:
Wolf-Metternich grófnő
 (Claire Wallentin) a női főszerepben,
 és a bécsi Deutsches Volkstheater és a Carltheater legkiválóbb művészei.
 Helyárak: Erkélypáholy 2 korona, Páholy 1 K 50, I. hely 1 K, II. hely 80 fillér, III. hely 60 fillér.
 Előadások kezdete hétköznap d. u. 5 órakor, vasár- és ünnepnap délután fél 4 órakor.

Zu den bevorstehenden
Osterfeiertagen
 empfehle ich meine hochprima Badaosonyer und Moorer Weine מוסד לח
Neiger, Restaurateur,
 BUDAPEST,
 TERÉZ-KÖRUT 4.
 Telefon 49-73. Telefon 49-73.
Kalchgruber
női kalapok, díszített és üres kalapformák raktára
 IV., Koronaherczeg-utca 8. sz., új Harisbazarban.

Pädagogium zu Bückeberg
 bereitet vor für sämtliche Militär- und Schollexamina, besonders aber für die Prima- u. Reifeprüfung am Gymn., Realgymnas. und an der Oberrealschule. In-Referenzen und Erfolge (Herbst 1911 bestand sämtliche Zöglinge ausser einem). Individueller Unterricht in kleinen Klassen nach modernen pädagogischen Grundsätzen. Gut geleitetes Internat mit tadelloser Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Anleitung bei den häuslichen Arbeiten. Bad, Hausarzt. Prospekt und Jahresbericht durch den
 Direktor der Anstalt.

Napoleon und seine kleinen Schauspielerinnen.

Ein Napoleon-Thema, das noch wenig behandelt worden ist, hat ein französischer Schriftsteller ausfindig gemacht. In einem eben erschienenen Buche „Napoleon und die Theaterwelt“ von Henri Lecomte werden des Kaisers Beziehungen zum Theater nach allen Seiten hin untersucht und geschildert; wir erfahren, daß Napoleon im Ganzen über 700 Vorstellungen beigestanden hat und wir werden in alle Intimitäten seiner Beziehungen zu den Schauspielerinnen seiner Theater eingeführt. Sehr ansprechend sind diese Beziehungen im Ganzen nicht gewesen, denn der kaiserliche Eroberer betrachtete die Bühnenkünstlerinnen im Grunde nur als Dalkisten, die ihm auf seinen Wink zur Verfügung zu stehen hätten und auch zur Verfügung standen. Man kann sich daher nicht wundern, wenn er ihnen im Allgemeinen keine sehr respektvolle Behandlung angedeihen ließ. Eines Tages hatte er sich in einer Laune die ebenso häßliche wie frivole Duchesnois, die Rivalin der berühmteren Georges, kommen lassen. Als die Stunde des Abschieds schlug, fragte der Kaiser die Schauspielerin, was sie wünsche. Da hatte sie den unglücklichen Einfall, die Härtliche zu martynen, und antwortete: „Sire, Ihr Bildnis!“ Worauf Napoleon von einem Tischchen mit Fünfrancsstück nahm und es der Duchesnois mit den Worten reichte: „Man sagt, daß es mir ähnelt.“

Man kann aber Napoleon im Ganzen und Großen nicht vorwerfen, daß er seinen kleinen Schauspielerinnen gegenüber sich schäbig betragen habe. Wenn die weiblichen Mitglieder des Theaters Benefiz hatten, so pflegte er ihnen bei solcher Gelegenheit jedesmal 1000 oder 1200 Francs für die kaiserliche Loge zu spenden, und eine ganze Anzahl von Künstlerinnen des Theatre Francais empfing einmalige größere Zuwendungen oder dauernde Pensionen. So erhielt z. B. Mlle. Vaucourt im Jahre 1804 von ihm 15,000 und zwei Jahre später 6000 Francs, dazu 1814 noch eine Pension von 30 Francs monatlich. Trotzdem durfte Napoleon auf Dankbarkeit bei den Damen vom Theater nicht rechnen. So figurirte auch Mlle. Mars unter denen, die aus der kaiserlichen Kasse bedacht wurden. Als der Imperator gefallen war, erhielt sie dann von Ludwig XVIII. ein paar schöne Ohringe, und als man diese bewunderte, sagte die Undankbare: „Der Andere“ hätte sie mir nicht gegeben.“ Aber ihre Kollegin Patrat ertheilte ihr darauf eine derbe, doch verdiente Zurückweisung. „Das weiß ich nicht“, sagte sie, „aber er hat Ihnen oft genug so viel gegeben, daß Sie sich davon hätten schönere kaufen können.“ Hin und wieder werden an Napoleon in seinem Verkehr mit den Schauspielerinnen doch auch lebenswürdigerer Züge wahrnehmbar. Im Jahre 1807 spielten die Mitglieder des Theatre Francais vor dem Kaiser in Saint Cloud. Als die Vorstellung beendet war, ließ das Mahl auf sich warten, und Mlle. Devienne, die um diese Zeit aus gewissen Gründen das lange Stehen nicht gut vertragen konnte, beklagte sich laut hierüber, als just der Zufall wollte, daß der Kaiser bei den Künstlern vorüberging. Die Devienne bekam eine große Angst, doch

konnte Niemand wissen oder feststellen, ob Napoleon eigentlich ihre Worte gehört hatte. Aber siehe da — kurz darauf erscheint der Kaiser wieder, geht lächelnd auf die Devienne zu und meldet ihr: „Es ist für Sie angeordnet!“

Geistergeschichten vom Czarenhofe.

Die Gräfin Wera Branikajka, eine ehemalige Hofdame der Czarin, veröffentlicht im „Newyork American“ Aufsätze über das Leben am Czarenhofe und beginnt mit dem Kapitel „Geistergeschichten vom Czarenhofe“. Zu ihrer Zeit, so behauptet sie, standen der Czar und mittelbar auch die Czarin unter dem Einfluß einer ganzen Reihe von Magiern, Sehern, Okultisten und dergleichen Leuten, die sie ganz eindeutig für Betrüger erklärt. Zum Beweis dafür erzählt sie verschiedene Geistergeschichten, die sie aus dem Munde des Czaren oder der Czarin selbst gehört haben will. Eines Abends hatte sie mit dem Czaren in der Bibliothek des Winterpalastes in Petersburg eine längere Unterredung über Geister und den Geisterglauben. Sie machte durchaus kein Hehl daraus, daß sie alle Geistergeschichten für plumpen Schwunbel hielt. Darauf erklärte ihr der Czar Folgendes: „Ich glaube an Geister, weil ich welche gesehen habe.“ Dann erzählte er folgende Geschichte: „Eines Abends las ich in meinem Studirzimmer, als ich plötzlich eine Stimme und ein Geräusch wie heftiges Atmen im Nebenzimmer hörte. Tagsüber halten sich mein Sekretär und mein Page in diesem Räume auf, aber zur Nachtzeit steht dort ein Posten. Ich stand auf und öffnete eilig die Thür. Was ich erblickte, ließ mein Blut fast erstarrten. In der Mitte des schwach erleuchteten Raumes stand ein offener Sarg und darin lag mein Vater, wie ich ihn zuletzt in der St. Peter- und Paul-Kathedrale gesehen habe. Auf dem Sarge und auf dem Boden daneben lagen schwere Kränze; neben dem Haupte stand ein hoher Leuchter, in dem eine Wachskerze brannte. Der Körper, mit seinem blassen Gesichte und Augen, die nach dem Hauften von Kränzen zu gerichtet waren, befand sich in halbbliegender Stellung. Ein starker, schrecklicher Kirchhofgeruch erfüllte den Raum. Ich starrte wie gelähmt auf das schreckliche Bild und sah deutlich den Körper auf und ab schwanken, während irgendwo hinter mir eine hohle Stimme ertönte. Ich blickte mich um und sah den Posten, das Gewehr in der Hand, zu Tode erschrocken. Er konnte nichts als stöhnen.“

Nach seiner eigenen Erzählung forderte der Czar den Posten auf, mit dem Bajonnet auf den Geist loszugehen. Das geschah auch, aber Sarg, Kränze, Kerze und Kirchhofgeruch verschwanden im gleichen Augenblick, und der Posten stürzte zu Boden. Der Czar taumelte in sein Studirzimmer zurück, fiel dort in einen Stuhl und konnte erst nach ein paar Minuten klingeln. Ein Arzt untersuchte den Posten und stellte fest, daß er vor Schreck gestorben war. Die Gräfin Branikajka unterzählt sich darauf mit dem Arzt über die Geisterfrage, und dieser war der gleichen Ansicht wie sie. Er behauptete, Alles sei das Nachwerk dunkler Geisteskräfte am Hofe und

fügte hinzu, daß es im Winterpalast manche verborgene Thür und manchen heimlichen Gang gäbe.

Die unverheiratete Tochter.

Wie sehr man sich in England, unbeirrt vom öffentlichen Lärm des Suffragettenthums, mit den ernsthaften Fragen der Frauenbewegung, auch mit denen, die nicht so an der Oberfläche liegen, befaßt, bewies ein Vortrag, den in letzter Woche Josephine Knowles in der Steinway Hall in London hielt. Sie sprach vor einer sehr zahlreichen und meist weiblichen Zuhörerschaft über die unverheiratete Tochter und ihre unbefriedigende Stellung im Rahmen der Familie. Fräulein Knowles wählte die soziale Seite ihres Problems gut herauszufinden, daneben liefen aber auch verschiedene echt englische Eigenschaften (bei den Bemerkungen über Gatten und Bewerber) unter, und wie immer konnte man auch hier bemerken, daß bei jeder englischen Behandlung von Frauenfragen die Spitze gegen den Mann früher und schärfer hervortritt, als es auf dem Festlande der Fall sein würde. Die Rednerin ging im Besonderen auf die unverheirateten Töchter der Mittelklasse ein, deren Väter nur ein schmales Einkommen haben. Die Heiratsaussichten dieser Mädchen nähmen mit jedem neuen Jahr, das sie zurücklegten, ab. Sie bekämen kein Geld als freies Eigentum, sie hätten nicht die Freiheit des Proletariats, das in die Fabrik gehe und selbst verdienende, und sie seien nicht in der Lage der Tochter aus reichem Hause, die des Freiers völlig gewiß sei. Die Schuld daran liege schließlich nur an der Erziehung durch die Väter, die die Mädchen im Hause hielten, sie ohne Bezahlung im Haushalt arbeiten ließen und dann doch nicht die richtigen Wege fänden, sie zu verheirathen. Die Folge sei, daß das Heim höchst unbefriedigend für das junge Mädchen sei, und daß die meisten, wenn sie nur finanzielle Unabhängigkeit hätten, den „Käfig“ — Fräulein Knowles bediente sich des in solchen Fällen üblichen Ausdrucks — sofort verlassen würden. Es komme hinzu, daß man in den Familien regelmäßig mehr Geld an die Ausbildung der Knaben verwende, während die Mädchen abgepeist würden — da sie sich ja doch später verheiratheten.“

Es war ein Glück, daß neben diesem trostlosen Gemälde der modernen Familie die scharfsinnige Dame einige Ideen vorbrachte, die Besserung in Aussicht stellten. Zunächst meinte sie, das junge Mädchen müsse im Hause mit etwas mehr Selbstständigkeit und sozusagen mehr als Einzelwesen behandelt werden. Man sollte sie nicht in töchterreichen Familien stets in Begleitung ihrer Schwestern, Vajen und älteren Tanten ausgeben und in der Doffentlichkeit erscheinen lassen, zu viel weibliche Verwandte wirkten abfprechend auf Freier, die sich nicht behaglich fühlten in einem Hause, wo in jedem Winkel sechs Vajen und Tanten auf sie lauzerten. Dann sollte man ihr in jeder Woche einmal den Salon des Hauses zur Verfügung stellen, damit sie dort selbstständig ihre Bekannten empfangen und nicht immer nur als Anhängsel der Familie erscheine. Um sie in der Doffentlichkeit zu

Im Traumlande.

Roman von Franz Herczeg.

— Patras? Dort gehe ich ans Land, erntete Edith.

— Also doch?

— Sie wissen es ja. Ich habe es Ihnen schon gesagt.

Dieser unbegreifliche, echt weibliche Starrsinn machte den Amerikaner wüthend.

— Gut. Wie Sie wünschen. Das Boot steht Ihnen zur Verfügung.

Eine Viertelstunde später befand sich Edith mit ihrer Jose und ihrem gesamten Gepäc am Ufer. Belizar bemerzte im letzten Augenblick seinen Aegerer und begleitete seinen Gast selbst ans Land. Dies mußte er schon aus Rücksicht auf die auf seinem Schiffe durch seine Matrosen und Dienstleute repräsentirte öffentliche Meinung thun.

Man wartete auf den Abgang des nach Athen gehenden Zuges und schritt vor dem kleinen Bahnhofe schweigend auf und ab. Endlich begann Edith:

— Ich müßte Ihnen jetzt für Ihre lebenswürdige Gastfreundschaft danken...

Belizar war versucht zu glauben, daß ihn die junge Frau nur necken wolle; allein ihre Stimme hatte einen so weichen, vibrirenden Klang, daß er seine Gefährtin scharf anblickte. Edith lächelte, aber ihre Augen standen voll Thränen, und sie nahm sich nicht einmal die Mühe, ihre Nührung und Ergriffenheit zu verbergen. Darauf war der Amerikaner allerdings nicht vorbereitet. Edith's Thränen weckten — wenn man so sagen darf — ein sympathisches Echo in seinem Herzen und unbewußt schob er die

Hand unter den Arm der Frau. Diese wehrte ihm nicht und so setzten sie ihre Promenade jetzt Arm in Arm fort.

— Sagen Sie, Edith, ist es nicht sehr unklug von Ihnen, die „Ariane“ zu verlassen?

— Sprechen Sie nicht davon; ich weiß ohne hin, daß ich Ihr Kluges, weißes Schiff noch lange beweinend werde.

— Weshalb verlassen Sie es also?

— Ich kann nicht anders.

— Wohin gehen Sie von Athen aus?

— Nach Hause.

— Und was machen Sie dort?

— Das weiß ich noch nicht. Wahrscheinlich lege ich mich wieder in meine Gruft und träume von „Ariane“.

Der kleine Zug mit seiner Kaffeemühle als Maschine und seinen mit grünen Jalousien versehenen Wagen fuhr ein. Eine ganze Schaar aufgeregter Menschen trieb sich zwischen den Schienen umher, nicht etwa Reisende, sondern über reichlich viel Zeit verfügende hellenische Bürger, die durch einen ihnen selbst vielleicht unbekanntem Parasiteninstinkt gedrängt wurden, bei der Abfahrt eines Zuges sich an dem Reisefieber anderer Leute möglichst ausgiebig zu betheiligen.

Belizar stand vor Edith's Abtheil. Drinnen ordnete die Jose die Koffer, ihre Gebieterin aber stand am Fenster und blickte den Amerikaner mit einem seltsamen gerührten Lächeln an. Die geräuschvolle Ungebild, von der der Bahnhof widerhallte, erzeugte heute — vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben — ein ganz unbegründetes Gefühl der Bedrücktheit in Belizar. In zehn Minuten geht der Zug ab; bis dahin muß er unbedingt etwas gethan oder gesagt haben, wodurch dieser lächerlichen und trotzdem über-

aus peinlichen Spannung ein Ende gemacht wird oder wodurch sie wenigstens eine Linderung erfährt. Daß sein Hochmuth und seine Kraft nicht ausreichten, um Edith's sanften Starrsinn zu brechen, wußte er schon. Sie war so biegsam, weich und zäh, daß man mit Gewalt gar nichts bei ihr ausrichten konnte. Wie wenn man den Nebel mit einem Schwert bezwingen wollte. Lächelnd wandelt sie den eigenen geheimnißvollen Pfad und Belizar kann ihr weder folgen, noch sie veranlassen, eine andere Richtung einzuschlagen.

— Wann sehen wir uns wieder? fragte Belizar. Sie zuckte die Achseln; aber ihr trüber Blick strafte ihre heitere Gleichgiltigkeit Lügen.

— Weshalb fragen Sie das mich, nachdem die Sache nicht von mir abhängt? Ich bleibe jedenfalls ein paar Tage in Athen und habe mir aus dem Bäderer das „Hotel d'Angleterre“ ausgesucht; Sie aber sind freier Herr Ihrer Entschlieungen.

— Soll ich Sie in Athen besuchen? fragte Belizar weiter.

— Ich getraue mich nicht, Sie darum zu bitten, denn ich denke, daß Sie jetzt endgiltig mit mir abrechnen wollen.

— Möchten Sie es aber haben?

— Mein Gott, wenn ich nicht wüßte, daß Sie im Piräus, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, zu thun haben, so ginge ich ja überhaupt nicht nach Athen. Bin ich aufrichtig genug?

Belizar lachte spöttisch; diesmal aber gegen seine Ueberzeugung.

— Sagen Sie mir ganz offen, Edith, ob dies keine Komödie ist? Sie verlassen mich, wünschen aber, ich möge Ihnen folgen. Wenn Sie das wirklich wünschen, weshalb verlassen Sie mich?

— Lieber Freund, ich habe niemals behauptet,

Freit
begleiten,
Beziehung
Antheilmit
Betheiligung
vor. In dem
über die zu
Gerathema
die Mädchen
den Koloni
Man müßt
Familien b
Schluß, ma
junge Mäd
bernde Dar
Beschäftigt

(Die
einer Scha
Narem Wa
aus seinem
kluft. Und
nicht allein
Worte durc
henden unfr
fest so das
stehen, die
hält dann
und vollfü
gleichsam a
Und welche
hat! Die ta
Soldaten a
leristen in
dieses wic
Marabu ein
sind dahin:
Unzweifelha
jubelt und
das Zauber
seine Handl
derbogen he
dann in den
marokkanisch
die Christen
Schlacht...

(Die
Schauspiel
Die russische
lich soeben
juridischen
eigene waren
wesen; ihre
der Sitte jet
diese Name
galt nämlich
spieler für
angesehen w
war. Als de
in einem Ba
auf einer St
„Sagen Sie
„warum bem

daß ich log
ich logisch
danken nicht
noch sagen
die Chancen
also aufgebe
— Und
die Chancen
auf dem M
— Ja,
Ihres Schiff
gewissermaßen
Ellaverei
weder zu de
welches. Da
— Mit
und fliehen
heit? höhn
— Von
Nede. Ueber
irgendwelche
im Reinen,
der Schwim
mit sich reiß
merkbarkeit
von mir befa
wey, wer id
— Kein
Augenblick
— Sage
ich existire
nunmehr bei
dringend ben
— Was
niristische Wort
— Ich

begleiten, genüge schließlich der Vater, der sich in dieser Beziehung mehr Mühe geben möge als bisher. Als Mittelmittel schlug schließlich Jrl. Knowles eine stärkere Beteiligung der jungen Mädchen an der Auswanderung vor. Indem sie einige allgemein gehaltene Bemerkungen über die zunehmende Verschlechterung des männlichen Gerathsmaterials in alten Ländern machte, äußerte sie, die Mädchen sollten, da doch die besseren Männer nach den Kolonien auswanderten, ihnen dahin nachfolgen. Man müßte die Auswanderung von Mädchen aus guten Familien besser organisieren. Die Rednerin meinte am Schluß, man möge etwa im Westen Kanadas Hotels für junge Mädchen besserer Stände bauen, wo sich auswandernde Damen so lange niederlassen könnten, bis sie Beschäftigung gefunden hätten.

Allerlei.

(Die Zauberkräfte des Marabu.) Inmitten einer Schaar Krieger steht ein Marabu, einen Vottich mit klarem Wasser vor sich. Alle blicken gespannt auf ihn: aus seinem Munde strömen die Prophezeiungen der Zukunft. Und was verkündet der Marabu? Er prophezeit nicht allein seine magische Kraft geht soweit, daß er seine Worte durch Bilder zu unterstützen vermag. Den Umstehenden unsichtbar, flößt er gegen den Vottich und verjagt so das Wasser in Bewegung. Kleine Wellen entstehen, die Oberfläche des Wassers trauert sich. Feierlich hält dann der Zauberer seine Hände über das Wasser und vollführt geheimnisvolle Bewegungen mit ihnen, gleichsam als wollte er magnetische Wirkungen ausüben. Und welche Ueberraschung, als das Wasser sich beruhigt hat! Die tapferen Krieger sehen plötzlich französische Soldaten aller Waffen: Fußtruppen, Reiter und Artilleristen in dem Wasser erscheinen. Doch alsbald geräth dieses wieder in Bewegung, wiederum murmelt der Marabu einige geheimnisvolle Worte, und die Franzosen sind dahin: die Macht des Propheten hat sie vernichtet. Unzweifelhaft eine sichere Vorbedeutung! Der ganze Stamm jubelt und bricht in Kriegesgeschrei aus. Wie der Marabu das Zauberbild hervorbringt? Nun, er hat einfach in seine Handflächen kleine Soldatenbilder, die er aus Verborgenen herausgeschneitten hat, geklebt, und diese werden dann in dem Wasser als Spiegel sichtbar. So wird den marokkanischen Kriegern die Allgewalt Allah's über die Christen gezeigt, und siegesgewiß ziehen sie in die Schlacht...

(Die Erinnerungen einer alten russischen Schauspielerin.) Aus Petersburg telegraphirt man: Die russische Schauspielerin A. J. Schubert veröffentlichte ihre Erinnerungen, die bis in jene Zeit zurückreichen, als in Rußland die Schauspieler noch Leibeigene waren. Auch Frau Schubert war Leibeigene gewesen; ihren deutschen Namen verbandt die Stodrußin der Sitte jener Zeit, in der Schauspieler sich ausländische Namen beilegte, um zu imponieren. Damals galt nämlich in Rußland nur der ausländische Schauspieler für voll, während der Russe über die Schulter angesehen wurde und nie vergessen durfte, daß er Knecht war. Als der berühmte Tragöde Schtschepkin sich einst in einem Badeort befand und nach einem Spaziergang auf einer Bank ausruhte, redeten ihn zwei Generale an. „Sagen Sie, Michail Semenovitsch“, fragte der eine, „warum bewegen sich selbst untergeordnete französische

Schauspieler auf der Bühne ungewungen und frei, während selbst die besten russischen Schauspieler sich unfrei geben?“ — „Das kommt davon“, erwiderte Michail Schtschepkin, „weil ich mich vor Ihnen erheben mußte.“ — „Was soll das heißen?“ — „Obgleich ich alt und müde bin, wage ich doch nicht in Ihrer Gegenwart zu sitzen. Ich bin ein Leibeigener, der Franzose aber ist ein freier Mann.“ Mit der Moral der russischen Schauspielerinnen der guten alten Zeit war es nicht zum besten bestellt. Frau Schubert erzählt einiges, das grolle Streiflichter auf das Verhältnis der Gesellschaft zu den Komödiantinnen wirft. Schon in der Schule träumten die Mädchen von reichen Beschühern. Der Direktor der Hoftheater unterstützte durchaus Verhältnisse der Schauspielerinnen mit vornehmen und reichen Herren; er sah es dagegen nicht gern, daß Schauspielerinnen heiratheten. Wenn er die Einwilligung zu einer Ehe erteilte, gab er jedesmal zu verstehen, daß es Unfug wäre, „Bettler zu züchten“. Die Straße, in welcher das Theater lag, nannte man die „Straße der Liebe“, und junge und alte Herren machten hier täglich in Scharen Fensterpromenaden. Die böse Verwaltung hatte allerdings insofern gewisse Hindernisse in den Weg gelegt, als die untersten Scheiben der Fenster der Theaterhülle matt waren. Die Mädchen kletterten aber auf die Fensterbänke, so daß sie wenigstens ihren Kopf zeigen konnten. Umso sonderbarer berührt der Umstand, daß es Schauspielerinnen gab, die mit Enttäufung „unanständige“ Rollen zurückwiesen, weil die Verfeinerung solcher Rollen gegen ihre sittlichen Anschauungen ging. Neben weitgehender sittlicher Lockerung ging also eine naive Prüderie, wie das ja sehr oft der Fall sein soll...

(Das Gesetz von Illinois.) Der „Berliner Salon“ veröffentlicht folgende Zuschrift des Dr. Frey: Der Staat Illinois in den Vereinigten darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der alten Kleiderordnung zu erneuertem Leben verholfen zu haben. Das im Interesse der bedrohten Sittlichkeit und zum Schutze der weiblichen Tugend erlassene Gesetz, das den offiziellen Titel der „Bill of apparel“ führt, zählt folgende Hauptparagrafen:

- 1. Es ist jeder Frau unterjagt, Röcke oder Unterrocke zu tragen, deren Saum, wenn die Trägerin aufrecht steht, mehr als 15 Centimeter vom Boden entfernt ist.
- 2. Absolut verboten sind die unter dem Namen „Peek-a-boo“ bekannten Tailen, die die Linien des weiblichen Körpers allzu sinnfällig herausarbeiten.
- 3. Der Gebrauch des Corsets ist nur in den Fällen gestattet, in denen das Tragen als eine unbedingte sanitäre Maßnahme anerkannt ist, worüber das beglaubigte Zeugniß eines Arztes beizubringen ist.
- 4. Verboten sind ferner die allzu kurzen Mermel und der Halsauschnitt, auch wenn er sich in beiderseitigen Grenzen hält.
- 5. Mit einer Geldstrafe von 25 Dollars werden alle Frauen bestraft, die bei gesellschaftlichen Veranstaltungen von ihrem Körper zwischen Kopf und Gürtel dem Auge des Beschauers zu viel preisgeben.
- 6. Die dreifache Strafe haben diejenigen Frauen zu gewärtigen, die sich am Strande und in Badeorten in argernüherregender Kleidung zeigen...

(Einen Rekord des musikalischen Gedächtnisses) stellt der bekannte italienische Dirigent Tosca-

nini auf, der an der Newyorker Metropolitan-Oper wirkt. Ein amerikanischer Korrespondent berichtet, daß Toscanini zum Beispiel in der vergangenen Woche in der Metropolitan-Oper ohne Partitur und auswendig dirigirte: Puccini's „Mädchen aus dem wilden Westen“, Wagner's „Tristan und Isolde“, Gluck's „Orpheus“ und Wolf-Ferrari's „Neugierige Frauen“. Und in derselben Woche dirigirte er ebenfalls vollkommen auswendig die Proben zu „Ariane und Blaubart“ von Ducas, eine Partitur, die an Komplizirtheit wirklich nichts zu wünschen übrig läßt. Der Verzicht auf die Partitur ist für diesen Dirigenten freilich ein bittere Nothwendigkeit, denn Toscanini ist so kurzfristig, daß eine Partitur auf dem Pult ihm während des Dirigirens wenig nützen könnte. Es mag scheinen, daß dieser Mangel an Sehkraft die Fähigkeit des musikalischen Gedächtnisses abnorm gesteigert hat.

(Ein Miethshaus der Millionäre) ist jetzt in Newyork, und zwar an der V. Avenue, in der Nähe von Carnegie's Haus, errichtet worden. Wer in diesem Bau eine Wohnung nimmt, darf mit Glücksgütern nicht zu karg bedacht sein. Der Miethsertrag des Gebäudes ist auf nicht weniger als 1.200.000-Mark veranschlagt. Dabei enthält es nur Privatwohnungen; insgesammt können 18 Miethsparteien aufgenommen werden. Jedes Zimmer in diesem Hause kostet durchschnittlich 4080 Mark Miete im Jahre. Das Miethshaus der Millionäre, das dem Centralpark gegenüberliegt, ist erst in diesen Tagen vollendet worden, aber die meisten Wohnungen sind bereits vermietet. In der Liste der Miether findet man den Ervizepräsidenten der Vereinigten Staaten Levi B. Morton, den bekannten Senator Root und Senator Cuggenheim. Die höchste Miete zahlt Senator Root: seine Privatwohnung kostet ihm 100.000 Mark im Jahre. Das Haus ist in Ein- und Zwei-Etagenwohnungen eingetheilt. In den Zwei-Etagenwohnungen sind die Stodwerke durch Treppen miteinander verbunden. In der Anlage zeigt das Gebäude alle Eigenthümlichkeiten eines luxuriösen Privathauses von heute, und mit Marmor und Holzschmuckereien in den Zimmern ist nicht gespart. Jede Wohnung hat besondere Wäschräume mit elektrischen Trockenapparaten. Es wird im Hause selbst hergestelltes und die Miethszettel verkünden, daß in dem Miethspreise das Reinigen der Fenster und die Vacuumreinigung der Zimmer miteinbegriffen seien.

(Die romantische Laufbahn eines Lords.) Am Samstag starb auf seinem Landitz in Angely Hall eines der hervorragenden Mitglieder der englischen Aristokratie, der Marquis of Hertford. Sein ältester Sohn, Lord Yarmouth, der sein Erbe wurde, blickt auf eine stürmische Laufbahn zurück. Er war Schauspieler, Dichter, Journalist, Farmer und — Weinreifer. Unter dem Namen Eric Hope trat er in Australien auch als Tänzer auf. Ein gewisses Aussehen erregte seine Operette „The Pigeon house“, in der die Hauptrolle, einen Kapitän, der junge Carl selbst spielte.

(Der ermordete Fürst von Samos als Förderer des Esperanto.) Der Fürst von Samos, Kopaliss Efendi, war ein eifriger Anhänger der Weltsprache Esperanto. Die Esperantisten haben es ihm zu verdanken, daß heute auf der Insel Samos Esperanto in allen gebildeten Kreisen gesprochen wird. Die Regierung von Samos gibt ein amtliches Esperanto-Journal heraus, und Esperanto ist in allen Schulen von Samos eingeführt.

daß ich logisch denke oder handle. Doch selbst wenn ich logisch denke würde, könnte ich über meine Gedanken nicht immer Rechenschaft geben. Was soll ich noch sagen? Wir haben ein Spiel begonnen, bei dem die Chancen sehr ungleich standen. Wir müssen es also aufgeben oder die Karten von neuem mischen.

— Und Sie glauben, daß auf dem Festlande die Chancen gleichmäßiger vertheilt sein werden, wie auf dem Meere?

— Ja, das glaube ich. So lange ich die Planken Ihres Schiffes unter den Füßen hatte, fühlte ich mich gewissenmaßen in Ihrer Gewalt. Ich mußte zwischen Sklaverei und Meuterei wählen und habe doch weder zu der einen, noch zu der anderen irgendwelches Talent.

— Mit einem Wort: Sie waren unvorsichtig und fliehen jetzt vor den Folgen Ihrer Unbesonnenheit? höhnte Belizar.

— Von Unbesonnenheit und Neue ist keine Rede. Ueberhaupt pflege ich mir selbst niemals irgendwelche Bedeutung beizulegen. Ich war mit mir im Reinen, als ich mich in Ihr Leben stürzte wie der Schwimmer ins Wasser. Ich wußte, daß Sie mich mit sich reißen könnten. Doch mußte ich Ihre Aufmerksamkeit auf mich lenken, und das war in der von mir befolgten Weise möglich. Sie wissen nunmehr, wer ich bin...

— Keine Idee! So wenig wie im ersten Augenblick...

— Sagen mir also: Sie wissen wenigstens, daß ich existire. Ich habe meinen Zweck erreicht und fordere nunmehr meine Unabhängigkeit zurück, da ich ihrer dringend bedürftig.

— Was werden Sie mit ihr anfangen? Feministische Vorträge halten?

— Ich mische die Karten von neuem beginne

unsere Freundschaft von vorne. Diesmal aber auf neutralem Gebiete. Ich will als selbstständige Frau mit Ihnen zusammenstreffen.

— Und wenn ich Sie im „Hotel d'Angleterre“ nicht auffuche?

— Dann wird meine Flucht erst recht gerechtfertigt sein. Denn was soll mir die Gesellschaft eines Mannes, der mich nicht einmal werth erachtet, mir zuliebe den halbstündigen Weg vom Piräus nach Athen zurückzulegen?

— Wenn ich Ihnen aber nicht aus Gleichgiltigkeit, sondern aus Vorsicht, sagen wir aus Furcht aus dem Wege gehe?

— Das ist mein Risiko. Sie werden mich aus Ihrem Leben ausmerzen; ich aber werde für alle Fälle eine kleine Furche darin zurücklassen, wie die Wurzel einer ausgezerrten Blume ungefahr.

— Bleiben wir bei dem Vergleich mit den Karten, sagte Belizar. Sind Sie sicher, daß Sie gewinnen werden?

Edith schloß die Augen zur Hälfte wie eine schläfrige Katze.

— Auch wenn ich verliere, werden Sie sich überzeugen, daß Sie es mit einem eleganten Partner zu thun haben.

Diese herausfordernde Bemerkung paßte nun durchaus nicht in die warme und ein wenig trübe Abschiedsstimmung. Gleich den weißen Frauen der Ritterromane stand Edith indessen niemals dort, wo ihr Angreifer sie suchte.

Der Zug setzte sich mit einem plötzlichen Ruck in Bewegung, die sich gefaßt haltenden zwei Hände gewaltsam von einander reißend.

Wann es dunkel wurde, wann man die Lampen anzündete, hätte Edith nicht zu sagen vermocht; sie wußte nichts davon. Der Zug rollte längs des arka-

dischen Gestades des Meerbusens von Korinth dahin; die junge Frau aber hatte das Gefühl, als säße sie nicht im Eisenbahnwaggon. Sie überließ sich rückhaltlos der andachtsvollen Neugierde, die einem Nachtvogel vergleichbar die Schwingen entfaltet und pfeilgeschwind über den stillen Fluthen des Meerbusens kreiste, mit dem Zug um die Wette flog und in den leblosen Umrissen von Land und Wasser das lebende Hellas suchte. Doch Hellas verbergte sich vor ihr. Wohl ragten von der sich ins Meer erstreckenden Landzunge schwarze Cypressen empor, feierlich und düster wie Heidenpriester; aber das waren Böcklin's wohlbekannte Bäume. Und auch die Rentauerschaar, die unter wiederndem Gelächter mit dem Zuge um die Wette lief, trug die Züge der Stammgäste deutscher Bierhäuser im Gesicht. Schon längst hatte sich der ganze Meerbusen in Dunkelheit gehüllt; nur am jenseitigen Ufer drüben leuchteten noch die Bergspitzen. Einzelne phantastisch intime Lichtnester in der rauhen Höhe oben bezeichneten die Stellen, wo die Menschen einstmal Götter und Mufen gesucht. Es wollte Edith bedünken, als hätten die wildromantischen und doch idyllischen Umrisse des Bergprofils schon längst ihre Seele durchglüht; sie hatte sie schon hundertmal auf barocken Stichen und Plafonds gesehen, und die Phantome der Schönheit und Kraft, mit denen sie die Felsen und Bergabhänge bevölkern möchte, sind nicht die Künstler des einstigen Hellas, sondern die Erzeugnisse der süßlichen und kraftlosen Phantasie herkömmlicher Theaterdekorateure. Ach, der griechische Mythos ist zum griechischen Kostümball herabgesunken!

Die rofigen, banalen Bilder, mit denen Edith's Phantasie kämpfte, erblaßten mit einem Male inmitten eines weißen Lichtmeeres.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 18
manche verborgen
Tochter.
d, unbeirrt vom
ns, mit den ernst-
auch mit denen,
besaß, bewies ein
e Knowles in
ie sprach vor einer
hörerfähigkeit über
unbefriedigende
Knowles wußte
herauszufinden,
echt englische Ein-
Gatten und Be-
man auch hier
Behandlung von
nn früher und
Klande der Fall
sonderen auf die
lasse ein, deren
en. Die Heiraths-
it jedem neuen
amen kein Geld
ie Freiheit des
gehe und selbst
der Tochter aus
gewiß sei. Die
der Erziehung
ause hielten, sie
leben und dann
zu verheirathen.
befriedigend für
eisten, wenn sie
den „Räfig“ —
Fällen üblichen
s komme hinzu,
ehr Geld an die
end die Mädchen
och später ver-
diesem trostlosen
ruffinnige Dame
in Aussicht stell-
hen müßte im
t und sozusagen
Man sollte sie
Begleitung ihrer
nsehen und in
viel weibliche
r, die sich nicht
a jedem Winkel
Dann sollte
on des Hauses
stständig ihre
als Anhängsel
fentlichkeit zu
gemacht wird
ung erfährt.
cht ausreicht
rechen, wußte
d zäh, daß
lichten konnte.
Schwert be-
den eigenen
te Richtung
ragte Belizar.
rüber Blick
nachdem die
be jedenfalls
ir aus dem
esucht; Sie
gen.
en? fragte
m zu bitten,
mit mir ab-
te, daß Sie
Hauptstadt,
t nicht nach
gegen seine
th, ob dies
nischen aber,
rtlich wün-

behauptet,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. März 1912.

Neues Pester Journal

Seite 20

Vigszínház.

Csütri.

Vigjáték 4 felvonásban. Irtó Pierre Veber és Henri de Gorsse. Fordította Helai Jenő

Maurice Delanoy Hegedős
Collette Varsányi
Nancy Vallier Mészáros
Simoneau Szerényi
A plébános Vendrey
Alcide Tanay
Aglaé Haraszthy
Hortense Rónaszéky
Pierre Bernin Körmenydy
Vergnaud Ditrói

Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A frankfurtiak.

Vigjáték 3 felvonásban. Irtó: Rösler. Ford. Molnár Ferenc

Gudula Forrai
Anselm Vágó
Náthán Szirmai
Salomon Sebastyán
Karl Körtész
Jakob Pethő
Charlotte Nagy
Gusztáv Törzs
Móricz gróf Dobi
Eveline Tóth

Kezdete fél 8 órakor.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 28.
Vornehmes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

ZIGOMAR II.

Grosser Kinematographischer Roman in 4 Akten, nach dem Roman gleichen Namens von Leo Szabo.

Ferner gelangen in jeder Vorstellung mehrere Original-Lustspiele u. prachtvoll Naturaufnahmen zur Vorführung. Fortsetzungsweise Vorstellungen von halb 5 Uhr bis nach Mitternacht.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 30. März, „Rang és mód“. (J.-Ab. 66.) Sonntag, 31. März, Nachm. „A feleség notárius“. Abends „Eva boszorkány“. (Ab. susp.)

Repertoire des kónigl. ung. Opernhauses. Samstag, 30. März, „A nyugati leánya“. (J.-Ab. 54.) Sonntag, 31. März, „Tannhäuser“. (J.-Ab. 55.)

Repertoire der Volksoper. (Gastspiel des Theaters an der Wien.) Samstag, 30. März, „Die lustige Witwe“. Sonntag, 31. März, Nachm. „Forradalmi szerelem“, Abends „Der Graf von Luxemburg“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 30. März, zum ersten Male „Innocent“. Sonntag, 31. März, Nachm. „Csütri“, Abends „Innocent“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Samstag, 30. März, zum ersten Male „Az alibi“. Sonntag, 31. März, Nachm. „A kis kávéház“, Abends „Az alibi“.

Repertoire des Königstheaters. Samstag, 30. März, „Leányvásár“. Sonntag, 31. März, Nachm. „Czigány-szelem“, Abends „Leányvásár“.

Repertoire des Budapest Theaters. Samstag, 30. März, „Bál az udvarnál“. Sonntag, 31. März, Nachm. „Gyimesi vad- virág“, Abends „Bál az udvarnál“.

Adler Thymol - Mundwasser

ist sehr angenehm, besitzt klinische und verschiedene ärztliche Zeugnisse, welche jeder Flasche beigelegt sind.

Stadtapotheke Beszterce
Zu haben bei TÖRÖK, VI., Király-utca 12. NERUDA NÁNDOR,
V., Kossuth Lajos-u. 7. u. LUX MIHÁLY, Múzeum-körút 17.



Koestlin's Sire-Sire-Cakes

Koestlin's Lobe-Cakes

Koestlin's Albert-Cakes

Koestlin's Rido-Cakes

in patentirter Til-Packung immer resch.

Feinstes Theegebäck, beste Kinder- u. Kranken-Nahrung.

Budapesti Színház.

Bál az udvarnál.

Operett 3 felvonásban Irtó: Sterek Vilmos. Zenejét szer-zette Ziemer M. C. Fordította Hervey Frigyes.

A herceg Pillinsky
Dorn grófné Veszprémi
Erzsébet grófné Körmenydy
Szabolcs Szabolcsy
Halden Ivonne Kürty
Coralie Szállósy
Ródn, kamarás Szabolcs
Anyszhercegné Herbánezky
Földvarmester Penyvesy

Kezdete fél 8 órakor.

APULLO-PROJECTOGRAPH.

Népszínház-utca 1-3.

Telefon 68-39.

Budapest polgárságának tüntetése a választójog-ért. (Saját eredeti felvételeink.) Tarka lepkek. (Színes termé- szetrajzi felvétel.) **A hypno- tizált bírő.** (Dán társadalmi dráma 2 felvonásban.) **„Gazdag ember kabátja“.** Molnár Fe- rencz nagyszerű kinema- szkeccse. (Vásárnap századszor és utoljára.)

Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körút 13. sz.

Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen des glänzenden März-Program- mes:

Familie Bernát fährt aus.

Kinema-Sketch von Eugen Helml. Dargestellt durch Her- mine K. Solti, Stefan Bárony, Gyözö Kabók. Auf dem Film das vollständige Künstlerper- sonal des Royal-Orfeums.

Anserdem: Mlle Bianca und W. Wanja. Antonet & Grock, Berg Brothers, Scaki & Scall, Les 3 Jakowlew und die tibri- ge Weltattraktionen.

Im Royal-Cabaret Punkt Mitter- nacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattrak- tionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt.

Nyári Szünidei Telep

Párisban.

Rácz Sándor fõv. tanár fiúnevelõ-intézete

üdülés, a francia nyelv tanulása és Páris megismerése czéljából 7 hetet tölt a francia fővárosban. Az intézet penziója a Páris és Versailles között elterülő nagy erdőségben lesz.

Jelentkezéseket elfogad az intézet igazgatója, Budapest, V., Személynök-u. 7. i. em.

ASTHMA

Katarrh, Athembeklemmung

istort behoben durch das Pulver u. die Cigaretten des

Dr. CLÉRY.

Pulver gratis u. franco. Man trouve an Dr. Cléry, 68, Boulevard St. Martin, Paris.



Gelegenheits-Kauf

empfehl schöne und feine

Möbel,

Perser-

Teppiche, Luster

NAGY ZSIGMOND, VI., Lázár-utca 3

(im eigenen Hause), in der Nähe der Basilika.

Wichtig für Verlobte! Ohne Kaufzwang! Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

Fájóslábuak

visel- jenek

szabadalmazot

Egyedül készitök

Iudtalu- Székely és Társa füzőt.

ortopédicípő készitök Budapest.

Az Orsz. Munkásb. Pénztár, a bpesti ker. Munkásb. Pénztár, a m. kir. államv. betegs. pénztár, a csász. kir. szab. déli vasut és a Ferencz József kereskedelm. körház szállitója

Múzeum- körút 9.

Kérjen ismertetőt.

Königin Elisabeth-

Salzbad

wurde bereits eröffnet.

Frauenkrankheiten.

Liebratschende Geleitfolge bei Bor- und Nachjafon ermäßigte Zimmerpreise. Elektrische Bahnverbindung Budapest-Kelenföld. Export des befi- berühmten natürlichen Djner Königs-Bitterwassers (norm. Mattoni).

Die Badedirektion.

Tantal-Lampe

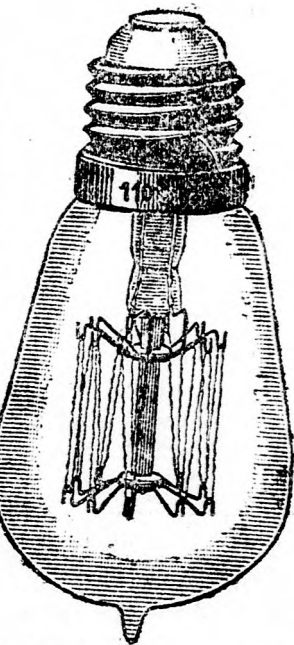
die beste

Metallfaden-Glühlampe.

Widersteht jeder Er- schütterung. Grösste Stromersparnis. Bil- lige Preise. Wiederver- käufern hoher Rabatt.

Ungarische-Siemens- Schuckert-Werke

Elektrizität-Aktien-Gesellschaft Budapest, Teréz-körút 36. Lager: V., Pozsonyi-ut 5.



Carborundum - Feilen

in allen Fagons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.

Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke, Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 36. Telefon 114-71.

Echte amerikanische „Moon Desk“ und schwedische „Svea“ Stanzlei



MÖBEL

Direkter Import! Ausschliesli- cher Verkauf! Unsere Möbel sind in der feinsten Ausführung und sind nicht zu verwechseln mit den böhmischen Nachahmungen.

Billigste Preise ohne Konkurrenz!

Nagy és Vértés, Budapest, Arany János-utca 20, Ecke Balvány-utca. Telefon 125-35.

Fürdőorvost

keresünk részvénytársaság alapon szervezett, egész éven át nyitva tartott **ujvidéki városi jódos- gyógyfürdő és Orient ásványviz kutvállala- tunkhoz**, a ki alapításunkban nagyobb érdeklőséget hajlandó vállalni. — A most fennálló fürdőhöz **szanatóriumszerű szállodát** építünk. — Tisztán fürdőorvosi jövedelem az eddigi állapot sze- rint minimálisan 6000 korona volt, a mely szanatórium létesítésével tetemesen emelkedni fog. Míután az építkezéseknél és fürdő nagyobbításnál az orvos szak- véleményét igénybe venni óhajtuk, **sürgős** ajá- latot kérünk. Bövebb felvilágosítással szolgál az **Ujvidéki Takarékpénztár** anyagiakban, egyé- ként a **gyógyfürdő igazgatósága Ujvidéken.**

ELD- DARLEHEN auf Lose u. Aktien auch Provinz-Ak- tien in beliebiger Höhe erteilen wir billig. Auf versetzte, oder unter Theil- zahlung befindliche Lose geben wir Darlehen. Das Dar- lehen kann in be- liebigen kleineren Teilzahlungen rück- bezahlt werden.

Bankhaus Kövory Armin BUDAPEST, Kossuth Lajos-u. 20 Gegründet 1873.

Erfindern

und begabten Personen aller Stände ist Gelegen- heit geboten durch Lösung von Problemen, deren Zusendung **kostenlos** erfolgt, zur Verfügung stehende Summen zu ver- dienen. Direkt der Patent- anwälte:

H. Alex & Co. Brüssel.